Hennebergiſches
Idiotikon,

oder

Sammlung

der in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg
gebräuchlichen Idiotiſmen,

mit

etymologiſchen Anmerkungen

und

Vergleichung anderer alten und neuen Germaniſchen
Dialekte;

von

W. F. H. Reinwald,

Herzogl. Sächſiſ. Rath und Bibliothekar in Meiningen.

/: Freund u. Schiller's Schwager :/

Das Alterthum und ſein Archiv der Pöbel.

Fulda's Preißſchr.

Berlin und Stettin,

bey Friedrich Nicolai.

1793.

/: d

„Etwas ueber hennebergische Spracheigenheiten" v. W. F. H. Reinwald im „Fraenk. Merk. 1795 S. 310.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Vorbericht.

I. Idiotismen überhaupt.
II. Hennebergiſche Idiotismen.
III. Gegenwärtige Sammlung.

I. Idiotismen überhaupt.

Was ſie ſind.

1.

Im allgemeinen Verſtande ſolche Volkswörter, die durch den ganzen Germaniſchen Sprachenſtamm ausgebreitet ſind, und gewiſſe Eigenſchaften, phyſiſche und moraliſche Nůancirungen bezeichnen, die der Schriftſprache entweder ganz, oder in der gehörigen Stärke, abgehen; z. B. der Ausdruck eines launichten, ſatyriſchen, gehäßigen, verächtlichen, oder ſonſt leidenſchaftlichen Blicks auf eine Sache; die Bezeichnung eines kleinen Fehlers, einer ſonderbaren Bewegung, Farbe, Em-

pfindung; eines eigenen Geſchmacks, Geruchs, Schalles — kurz (nach Fulda's Vorb. zum Wurzel-Lexik.) „alle Wörter, die die gewöhnliche gute Schriftſprache nicht hat„ (oder aus Eigenſinn verſchmäht.)

Solche allgemeine, oder doch mehreren deutſchen Ländern gewöhnliche Volkswörter habe ich, wenn ich ſie kannte, mit einem * bezeichnet.

2. Volkswörter, die nur wenigen deutſchen Provinzen einer gewiſſen Gegend eigen ſind; ob ſie gleich in Andern ehemahls exiſtirt haben können; und ob ſie gleich in entfernteren Provinzen, wie die Erdſchichten, wieder zu Tage kommen.

Anm. Idiotismen nur einer Provinz giebt es entweder gar nicht; oder ſie ſind aus individuellen, örtlichen Beziehungen entſtanden: können daher wohl in einem Provinzial-Wörterbuch Platz finden, um die Spezial-Geſchichte eines Diſtrikts zu erläutern; gewähren aber keinen Nutzen für das Ganze.

3. Sonderbare Dialekte von Schriftwörtern, die ein Licht auf ihre dunkle Herkunft werfen, können noch wohl in einem Idiotikon mitgenommen werden.

Was iſt nicht Idiotism?

Ausgeſchloſſen bleibt aus einer Provinzialwörter-Sammlung:

a) Jedes Schriftwort, das als ſolches, ſich in einem guten Wörterbuche *) dieſes Jahrhunderts

*) Schade nur, daß die Seltenheit des Friſchiſchen und die Koſtbarkeit des Adelungiſchen Wörterbuchs ſo manchem Sammler das Nachſchlagen der Wörter verwehrt.

derts findet. Die åltern ſind ſchon wie halbe Gloſſare anzuſehen.

b) Jedes vom Pôbel verderbte lateiniſche, franzôſiſche oder ſonſt auslåndiſche Wort. Wåre die Wurzel dennoch Germaniſch, ſo kônnte es kurz angezeigt werden.

c) Techniſche Wôrter, die der Oekonom, Künſtler, Kaufmann, Handwerker — allgemein braucht.

Vorſichtsregeln und Schwierigkeiten bey Idiotismen-Sammlungen.

Leſenswürdig iſt vor allem, was Herr Håslein in Nürnberg in das 4. Heft des V. Bandes vom **Journ. v. u. f. Franken** dießhalb einrücken laſſen. Auch müſſen die Wôrter mit ganzer Aufmerkſamkeit und wiederhohlt aus den Reden des Pôbels aufgehaſcht werden, damit man weder ihren Laut, noch ihre eigentliche Bedeutung verfehle. Mißlicher iſts, ſie ausdrücklich zu erfragen. Der gemeine Mann argwohnt leicht, daß man ihn nåcken wolle, wenn man Ausdrücke von ihm wiſſen will, deren Niedrigkeit er ſelbſt fühlt, und deren er ſich beynah ſchåmt. Kann er nicht unſre Neugierde für verſtellt halten, und, ſich wegen unſers vermeinten Spottes zu råchen, uns Falſchheiten aufheften? —

Die Erklårung des Volksworts muß genau und deutlich genug ſeyn. Hat hier die Schriftſprache ſchlechterdings eine Lücke, und die Umſchreibung

nicht Schärfe genug, um das Wort auszudrücken; ſo muß er es durch einen oder mehrere Idiotismen überſetzen, die einzeln oder zuſammen genommen, in ganz Deutſchland verſtändlich ſind. — Endlich wäre ſehr zu wünſchen, daß jeder Sammler, wo nicht Sprachforſcher, doch Sprachkenner wäre; ſonſt wird er entweder ſeine Wörter falſch ſchreiben, oder nach ſeiner vorgefaßten Meinung von ihrer Herkunft ihre Bedeutung verfälſchen.

Abſicht, Nutzen und Nothwendigkeit der Idiotismen-Sammlungen.

Um nicht, was ſchon ſo oft geſagt und wiederhohlt wurde, aufs neue zu wiederhohlen, verweiſe ich auf Leibniz, Richey,*) Fulda,**) Adelung,***) u. v. a. die mit Wärme davon geſchrieben haben. Ohne dieſe, ſo vollſtändig als möglich in jeder beträchtlichen deutſchen Provinz (nicht blos von einem ganzen Reichskreiſe) veranſtaltete, Sammlungen, iſt kein Germaniſches Dialekten-Wörterbuch möglich; ohne dieſes kein vollſtändiges Magazin zu einem deutſchen Katholikon. Durch ſie finden wir die alten Germaniſchen Stammwörter, die wir längſt abgeſtorben glaubten, noch lebend und webend, und füllen am beſten die Lücken

*) Vorrede zum Hamb. Idiot. S. VI-XI. wo man auch findet, wie ſehr Leibniz u. andere auf Idiotika gedrungen haben.

**) Einleit. ins Wurzel-Lex. S. 20.

***) Magaz. f. d. deutſche Spr. I. Jahrg. 2tes St.

Lücken der Schriftſprache aus; ohne nöthig zu haben, nach fremden Wörtern zu haſchen, die unſrer Sprache heterogen ſind; oder neue zu ſchaffen, die bald da, bald dort nicht einpaſſen wollen, und ſich um durchzugehen, mit dem Anſehen ihrer Erfinder waffnen müſſen. Wäre die griechiſche, italiäniſche, ſpaniſche Sprache ſo reich geworden, wenn ein einzelner von ihren abgetheilten Staaten die Provinzialismen der andern ganz aus der Sprache hätte ausſchließen wollen? — Sichtung verſteht ſich von ſelbſt.

Doch nicht nur nützlich und nöthig ſind dieſe Sammlungen, ſondern ſie leiden auch keinen Aufſchub. Jedes Menſchenalter verliert eine Anzahl alter Volkswörter, die durch Kultur oder Vermiſchung, oder Verderbung der Sprache verdrängt werden, ſonderlich wo Reſidenzen oder andere Sammelplätze von Menſchen aus höhern Ständen ſind.

II. Hennebergiſche Idiotismen.

Herr Adelung ſagt in dem vorhin in der Note angeführten St. ſeines Magazins: „Von den ſo „alten Fränkiſchen und Thüringiſchen Mundar„ten iſt gar nichts bekannt; obgleich die erſtere, „und beſonders die Hennebergiſche viel eignes „haben.„

Wenn auch von Eigenheiten einer Sprache, ſo wie von andern Länder-Eigenheiten der Fremde immer beſſer urtheilen kann als der Einwohner; ſo läßt ſich doch ein guter Grund a priori angeben, warum unſre Mundart viel Eignes haben könne: Das hier Zuſammenſtoßen der Gränzwinkel vom ſüdlichen Franken, dem oberrheiniſchen Kreiſe, (Fulda und Heſſen) dem thüringiſchen und ſüdöſtlichen Sachſen.

Was ich ſelbſt von Eigenheiten der Hennebergiſchen Mundart in Vergleichung mit andern, beobachtet habe, wäre ohngefähr dieſes:

1. Eine auffallende Aehnlichkeit vieler unſrer Volkswörter, beſonders in der Ausſprache des niedrigen Pöbels (und am meiſten des Meiningiſchen) mit Engliſchen Wörtern. Folgende z. B. ſind rein Engliſch:

Henneb.	dau (Bauernw.)	Engl.	thou, du.
=	das Häd,	=	Head, der Kopf.
=	haul (Bauernw.)	=	houl, heulen.
=	die Hell-Dä,	=	holy-days, die Feyertage.

Henneb.

Henneb.	das Kleue,	Engl.	Clew, das Kneul.
=	lå,	=	lay, legen.
=	die Måd,	=	maid, Magd, Jungfer.
=	Mårbel, pl.	=	marbles, Marmorkůgelchen zum Knabenſpiel.
=	Mårt (Meining.)	=	mart, Jahrmarkt.
=	der Nål,	=	nail, der Nagel.
=	nůzelich, niſelich,	=	nicely, klein u. artig, niedlich.
=	der Rån, es råhnt,	=	rain, der Regen, regnen,
=	ſå,	=	ſay, ſagen.
=	hê ſåd,	=	he ſayd, er ſagte.
=	Tå, pl.	=	*days*, Tage.
=	der Wå,	=	Way, der Weg u. a. m.

Die Sylbe ind, wenn ſie einen Nachdruck in der Ausſprache verlangt, wird oft vom Pöbel, wie im Engl. in eind verwandelt, als: Kind, Wind = Keind, Weind; und das i vor zween Mitlautern klingt oft wie ein helles, doch ſcharfes e; als Sinn = Senn; hinten = henne. Zu dieſer Aehnlichkeit gehört auch ein Particip. act. in ing, das vom Infinitiv gemacht wird, als: törmelning, förchtening, lachening für: türmelnd, fürchtend, lachend (Engl. mak-ing, ſing-ing &c.) und ein gewiſſes niedriges ä oder vielmehr Mittellaut zwiſchen a und e, das ganz dem Engliſchen in heart, mark &c. gleicht. Z. B. in gå, geben.

Schmäkälle Schmalkalden. — Die Erläuterung unſrer ſchwerſten Idiotismen habe ich faſt immer im Engliſchen gefunden.

2. Vom Infinitiv wird die Endung en weggeworfen und meiſt die Sylbe ge vorgeſezt, als: ich kanns ne't gemach für: ich kanns nicht machen. Hä kann ſich recht alber geſtell, er kann ſich recht einfältig zieren.

3. So wird auch das en an den Subſtantiven (weil die Henneberger überhaupt dieſe Endung nicht lieben) in ein bloßes e verwandelt; als: der Garte (Garten) die Sache plur. (Sachen.)

4. Zweyerley Mitlauter nach einander werden, wie oft im Lateiniſchen, und noch öfter im Italiäniſchen, in einen doppelten verwandelt; als: Achſel = Aſſel; hundert = honnert; gefunden = gefonne; die Stände = die Stänn.

5. Das e vor zween Mitlautern wird nicht allzeit dunkel ausgeſprochen wie in Sachſen, ſondern oft hell wie in Ehre, dennoch aber kurz und ſcharf; z. B. in Held, Vetter u. a. Ich habe dieß im Idiotikon durch ein e' bezeichnet; als: ne't, nicht; He'ppel, Ziege. —

Sprach-Eigenheiten beſondrer Hennebergiſchen Diſtrikte ſind:

1. Diminutive giebt es innerhalb Henneberg dreyerley. Das gewöhnlichſte im Mittelpunkt des Landes und gegen Mittag und Mitternacht iſt das le — Tiſchle, Schränkle Sing. und Plur. —

Oſt-

Oſt- und Südoſtwärts um Suhl, Schleuſingen und gegen das Fürſtenthum Koburg zu, wird aus dieſem le ein oft ziemlich langes la. Im Grabfeld (dem noch übrigen Theil eines alten Gaues) zwiſchen Römhild und den Rhöngebirgen, heißt der Plur. von dieſem le, lich; als: das Gänsle, die Gänslich. (Dieſer nehmliche Dialekt iſt, wo ich nicht irre, auch im Hohenlohiſchen ziemlich entfernt von uns: ein neuer Beytrag zum obigen Gleichniß von Erdſchichten.) — Gegen Weſten und Nordweſten nach dem Fuldiſchen und Heſſiſchen zu, hört man ſchon das Rheiniſche ge oder che — Tiſchge, Schränche. —

2. In Meiningen, wo man überhaupt, wie die Angelſachſen und Engländer, gern die a in ä verwandelt, wird das ar, wenn ein Mitlauter drauf folgt und die Sylbe ſcharf ausgeſprochen wird, ein är. Z. B. Markt, Karl, Garten, hart, warm, Arm — lautet: Märt, Kärl, Gärte, härt, wärm, Aerm. — Iſt aber die Sylbe lang und weich, ſo wird aus dem a ein o mit nachgeſchleiftem e, als: Bart (barba) = Booert; zart (tener) zooert. — Das ei, das in Sachſen, beſonders in Churſachſen in ein ee oder langes helles e verwandelt wird, iſt in Meiningen und deſſen Bezirk ein dunkles e; als: die Beine, Sächſ. Beene, Meining. Bän. Klein = kleen, klän. Ich weiß = weeß = wäs.

3. In Suhl, Schleuſingen und deren Umkreis wird das kurze, halbſtumme e am Ende ein langes a, als: Gella, Löppa, Laüppla für: Gelte,

Gelte, Löppe, Lüpple — (S. das Idiotik.) — Ueberhaupt hat jene Gegend viel eigenes auch in Wörtern. Ihre Idiotismen ſind in dieſer Sammlung mit Sl. bezeichnet.

4. Der Waſungiſche und Schmalkaldiſche Dialekt, der unter die unangenehmſten gehört, aber dagegen viel alte Wörter hat, zeichnet ſich durch einen gewiſſen Naſenton aus, der in Schmalkalden noch ſtärker iſt. Dahin gehört die Ausſprache der Sylbe und, wenn ein Accent drauf ruht; als: Hund, geſund, lautet wie das Mittel zwiſchen **Haind** und **Hoind**, **geſaind** und **geſoind**. Der Plural aber wird onn; als: die Hunde = die **Honn**; die Geſunden = **die Geſonne**.

5. An der nördlichen Gränze am Thüringer Walde hin, giebt es einige Orte, wo alles ſchnarrt oder das r unterdrückt, doch ſelten ganz ſo hart wie in Berlin. Sie nennen dies **ſchnarchen** oder **ſchlürfen**. Dieſer Oerter kenne ich dreye: Broterode, Steinbach und Ruhl.

6. Verdient als eine Sonderbarkeit angemerkt zu werden, daß in einigen öſtlichen Orten an der Thüringiſchen Gränze; z. B. in Blaſien-Zelle und weiter nördlich, der gemeine Mann bey dem Vornehmen eine Art Hochdeutſch ſpricht.

Grammatiſche Eigenheiten, die Beugung und Verbindung der Wörter betreffend, habe ich wenig beobachtet, entweder weil's deren wenige giebt oder weil ſie mir nicht bemerkenswerth geſchienen haben. Die, deren ich mich erinnere, ſind:

a) Das

a) Das Flickwörtchen on ſe, deſſen ſchon im Journal v. u. f. Deutſchl. Jahrg. 1787. 2te Hälfte gedacht wird. S. dieſes Idiot.

b) Die Redensart: ich ſeyt her (ſoll das Imperf. ich war her — ſeyn.) z. B. da ich keinen Rath wußte, ſo ſeyt ich her und that das — d. h. ich ergriff das Mittel und — je mis à faire celà, je m'aviſai de faire celà.

c) Wenn man fürchtet, der Andere habe auf unſre Rede zu wenig Acht gehabt, wiederhohlt man einen Satz ſo: Es iſt kalt — daß es kalt iſt. Es iſt ein böſer Krieg — daß es ein böſer Krieg iſt. Bey der Wiederhohlung ſcheint: ich ſage ausgelaſſen. Viele Schwätzer und alte Baſen haben ſich dieſe Wiederhohlung ſtark angewöhnt. —

Sollte nicht auch die Gewohnheit in einigen unſerer Landſtädtchen und auf den Dörfern, unter den Bemerkungen über die Hennebergiſchen Idiotismen eine Stelle verdienen: die Familien-Namen ſo viel möglich zu vermeiden, und die Vornamen der Ahnen dem Namen einer Perſon vorzuſetzen? In W. hieß noch vor kurzem ein Mann: Pfennings-Sucherle's-Liſe-Kaſpars-Fritz. Der Stammvater bekam, weil er ſtets gebückt gieng, den Namen: Pfennings-ſucher-Pfennings-ſucherle. Dieſer zeugte eine Tochter: Liſe, deren Sohn Kaſpar, und der Enkel Fritz hieß. Ja man hat mich verſichert, in Suhl habe vor einigen Decennien ein junger Menſch: Kutſche-

Kappe-

Kappe-Käße-Grete-Klaſe-Liſe-HansHeins ſein Velle geheißen. Sein Geſchlechtsregiſter war dieſes:

Caſpar, ein Kutſcher
|
Käß oder Kaſpar
|
Grethe
|
Klas oder Niklas
|
Liſe
|
Hans Heinrich
|
Velle oder Valtin.

Wem fällt hier nicht der Spanier bey, der wegen ſeiner vielen Namen keine Nachtherberge bekommen konnte; weil der Wirth wenig Platz hatte und glaubte, jeder Name ſey eine beſondre Perſon!

III. Gegenwärtiges Idiotikon.

Was dieſe Idiotismenſammlung betrift; ſo wünſchte ich zwar, ſie hätte noch aus einigen, zumal gebirgichten Gegenden an den beyden, Henneberg begränzenden, Enden des Thüringer Waldes, dem nordweſtlichen und ſüdöſtlichen, einen Zuwachs erhalten können: doch konnte ich dieß noch lange nicht hoffen. Noch mehr aber bedaure ich den Abgang nachbarlicher Idiotismen, deren Vergleichung zu leichterer Erklärung der gegenwärtigen unumgänglich nöthig war. Bis wir alſo von mehreren Fränkiſchen Provinzen Idiotika erhalten, ſteht dieſes iſolirt da, und verdient deshalb einige Nachſicht. Hätte mir nicht das Eſtorſche Verzeichniß Heſſiſcher Wörter und ein handſchriftliches von Südfränkiſchen, einige Hülfe geleiſtet; ſo wäre ich noch verlegener geweſen, und hätte mich blos an die entfernteren Dialekte (unter welchen mir die im Journal von u. f. Deutſchland geſammleten Oberdeutſchen die nächſten waren) halten müſſen. Unterdeſſen habe ich die Aehnlichkeiten aus Gloſſaren der Deutſchen und andrer Germaniſchen Sprachen aufzuſuchen, keine Mühe geſpart; obgleich Fleiß nicht immer hilft und die glücklichſten Aufſchlüſſe uns meiſt von ohngefähr in die Hände fallen.

Die Ueberſetzung eines Volksworts durch ein anderes, doch aber allgemeiner bekanntes hat aus der, in der 1ſten Nummer angegebenen Urſache nicht immer vermieden werden können; und gewiſſe Wörter und Mundarten, die nur der Pöbel und der Landmann braucht, ſind mit dem Worte: niedrig bemerkt.

bemerkt. Endlich ſind einige botaniſche Idiotismen angehängt worden, deren Linnäiſche Namen alphabetiſch voranſtehen. Der Sprüchwörter ſind nur eine kleine Zahl: da man immer mehr und mehr findet, daß, was in unſerm Vaterlande ausſchlüßlich zu Hauſe zu ſeyn ſcheint, in ganz Deutſchland Bürger iſt. — Mein eifrigſter Wunſch beym Schluſſe dieſes Idiotikons iſt, daß es beſonders in Franken bald Nachfolger habe!

Zuverläßige Beyträge und Berichtigungen werde ich mit Dank erkennen.

Meiningen, im Jenner 1793.

A.

*Ab-ſaimen, niedriger: abſämen, abſchöpfen, abnehmen, z. B. Ruß, Schaum, Fett von einer Brühe. Engl. *to ſome*. Figürl. abgeſämt, abgeſaimt, verfeinert, (raffiné) vollendet, vollkommen. Ein abgeſaimter Böſewicht. —

*acheln (nur im Scherze) eſſen. Scheint entweder Jüdiſch-teutſch oder Rothwelſch.

Äck-kern, pl. (vernehmlich als ein zuſammengeſeztes Wort ausgeſprochen) Eicheln. Angelſächſ. Accären, *accorn.* und *æc*, *ac*, die Eiche.

äffig, äffk, Schweinf. ech, adv. und adjectiv. verkehrt. Thüring. äppiſch, Sächſ. äbig, Koblenz. ebſch, Holländ. äffch, Schwed. affwig, Allemann. auuek, abech, abache, Isländ. aufug, ofug. Lezteres iſt einerley mit Unfug, Unrecht. Die äffke Seite, Koblenz. ebſche Seite, die linke (verkehrte Seite.)

äffig werden, andres Sinnes werden.

Äffter, in der Bedeutung: poſterum, und aber contrarium, perverſum, gehört auch hieher.

*alls, bisweilen.

Älte, ſ. Alter. Isländ. Elle. z. B. er iſt in meiner Ält (niedriger: Äll) er iſt in meinem Alter.

Äte, m. (nur gegen Kinder gebräuchlich) Vater. z. B. iſt das dein Äte, Hännſchen? — Sauſenburg. Ätti. Geiler von Keyſersb. *Ett.* Ulfil. *Atta.*

äxtern, auch Heſſiſch und Koblenz. ſehr plagen, rechtſchaffen plagen. (im Ernſt oder Scherz.) Einige ſagen auch: ängſtern, Lauſitz. auch Schwf. ädern.

*Ahre, ſ. Ahornbaum.

*and, es thut mir and, es thut mir ungewohnt, ich fühle eine Unbehaglichkeit wegen Abweſenheit einer Perſon, oder eines Dinges; wegen Veränderung meines Aufent-

Aufenthalts, meiner Wohnung oder Lage. Z. B. Es thut mir nach dem Thiere and, der Junge thut mir and, ich vermiſſe ihn, es; ich kann mich an ſeinen Verluſt nicht gewöhnen.

and, ſcheint eigentlich eine ſtarke Empfindung zu bedeuten. Conrad von Würzburg: es hat, weiß Gott! an gethan ihr guten Schwert deſſelben Tages, ihre guten Schwerder haben es jenen Tag gewiß gefühlt. Hieher gehört auch das Schwed. ond, difficile; quod ægre fertur; 2) böſe, erzürnt. Dieſe Empfindlichkeit (reſſentiment) wird oft thätig, daher Pez Gloſſar. in Scriptor. Auſtr. anden, eiſern, und unſer noch heutiges ahnden, rächen. — and und and thun iſt alſo hier das Syn. von *mis*, übel, und *miſſen*, regretter.

Aanke, f. auch Schwf. Nürnb. Koblenz. — Schwäb. Ankel, f. der Nacken.

ankern, (nach etwas) ſehnlich verlangen. Hanau. u. Schwf. angeln. Pez. Gl. in Scr. Auſtr. ameren.

anmachen (einem etwas) anhexen. auch Schwf. u. a.

an-feilen, anführen, betrügen.

Anſchpel, f. Dialekt von Amſel.

ſich appern, ſich noch in der Folge erholen. Von Kindern, die anfangs ſchwächlich ſind, und mit der Zeit noch zu Kräften kommen.

auerpotzig, (an einigen Orten) mürriſch.

ſich auf-appern, ſich mit einiger Anſtrengung der Kräfte aufrichten, ſich aufraffen.

ſich auf-allern, ſich aufrichten, auf die Beine machen.

auf-mutzen, neutr. empfindlich aufnehmen, ſtark auf ſich ziehen. 2) active: einem etwas Schuld geben, nach langer Zeit wieder vorwerfen. Lezteres auch Schwf. und Anſp.

ſich auf-plodern, (von Kindern) ſich aufdecken, die Decke, Hülle, abwerfen.

aus-ecken, widrig auslegen oder ausdeuten.

aus-flöhnen, von einem Orte wegflüchten.

aus-grauſen, ausfragen, ausforſchen. Franz. ſonder. Willeram. So ſie hirates ſcal gegroazet werden, wenn

wenn ſie der Heirath wegen befragt (ſondirt) werden wird.

aus=läufeln, aus=näufeln. S. leifeln und näufeln.

aus=pauſchen, (von Getreide) vorläufig ein wenig ausdreſchen.

aus=richten, ins Geſicht oder abweſend heruntermachen, ſchelten. Erſteres auch Schwf., Oeſterr.

aus=ſaamern und **aus=ſachern,** Sl. hektiſch austrocknen oder ſonſt aus Kränklichkeit abzehren. —— Vom Lat. ſiccus, oder vom Wend. ſuchi, trocken; hager.

aus=ſchändiren, ausſchimpfen.

aus=tragen, ausforſchen, unterſuchen, ausmachen. Vom alten Wort: Austrag, Unterſuch; und Entſcheidung. Ich will das ſchon austragen, ich will ſchon hinter das Wahre dieſer Sache kommen.

***Atzel,** f. auch Schwf. Pfälz. u. a. alte abgetragene oder ſonſt häßliche Perücke. In einigen Provinzen auch Hätzel. Ob vielleicht von Hatzel, Koblenz. Lammsfell? die wollenen Perücken ſind die geringſten.

azeln, vergebliches, läppiſches Zeug vornehmen. Engl. *addle*, Altfränk. *idale*, eitel. An etwas azeln, etwas, zumal das heikel iſt, durch Spielerey verderben. Engl. *to addle*.

B.

***Bache,** f. Schweinsmutter. S. Dauſch unter Gälze.

bacheln, an=bacheln, neutr. Ditmarſ. *peken*, kleben. Lombard. pegola, Pech, kleben, ankleben.

ein Bachel, m. ein widriges, ekles Ankleben.

ſich bächeln oder becheln, auch Nürnbg. ſich gütlich thun, ſich recht pflegen.

ſich bähmern, behmern, ſich baümen, in die Höhe ausdehnen. Bloßer Volksdialekt.

Bäſt, Bernd, Bläs, die vom Volke verkürzte Namen: Sebaſtian, Bernhard, Blaſius.

Bätze, (nur an einigen Orten) ſchlechte Haube. Pfälz. Unterhaube der Kinder. Die Bedeutung: Hündin, iſt kein Idiotism ſondern phyſiſche Technologie.

bambeln ſ. pampeln.

barbes un baarbeinig, Heſſ. barbes en busbenig, Barfuß und Baarbeinig, d. i. mit bloßen Füßen und Beinen. In Schwf. und Hohenl. auch barköpfig, mit bloßem Kopfe.

Barlichem, n. (in Salzungen, zwar ſchon in Thüringen, aber an der Henneb. Gränze) ein Jahrstag der Handwerker. Heißt vielleicht überhaupt Feſtivität, dies ſolennis, vom alten bar, ſolennis, und Lich, Leich, ludus, ſpectaculum. In Erfurt heißt in der niedrigſten Volksſprache das Frohnleichnamsfeſt auch Barlichen. Kugelleich, Thüring. Kegelſpiel. Kilian. baere, baeren-ſpeel, ludus gymnaſticus.

Barn, m. auch Südfränk., Schwäb. u. anderw. ein von der Dreſch-Tenne abgetheiltes Stück einer Scheune, um Getreide, Garben, Stroh, Heu darin aufzuheben. Angelſ. Bere, hordeum, Bere-ern, horreum.

Bartel, m. Mütze, Haube, beſonders von Pelzmützen gebräuchlich. Pelz-Bartel, Pelzmütze. Zuſammengezogen von Barétlein, Barétle.

*baß, einem zu baß kommen, einem zu gut kommen. Würtemb. einem wohl kommen. venir à propos. Vom alten W. bas, gut.

baſchen, abprügeln. Engl. *to baſt.*

ſich batzig machen, auch Pfälz., Oberſchwäb. u. a. dick thun, ſich breit machen, mit ſtolzen Reden auffahren, mit Ungeſtüm ſein Recht behaupten, bochen? batzig, Niederſ. patzig, pratzig, ſtolz, trotzig. Nürnb. batzicht, dick und fett.

bauſchen, activ. brav abprügeln.

beben, activ. Dial. von bähen. z. B. Brod, röſten, beſonders am heißen Ofen. Kilian. betten, fovere, fomentis foris applicatis tepefacere. ſich beben, bähen, ſich durch Stubenwärme güthlich thun. Auch Ulm. u. Pfälz. 2) ſchlagen.

be-duppert. S. dupperícht.

be-dutzt, ſehr verlegen, ganz außer Faſſung. Osnabrück. betuckt, betückt, beſtürzt. Burcard Waldis Fab. III. 92. betöſen, in große Verlegenheit ſetzen. Brem. beduſſet, betäubt. Sächſ. dutzen, betäuben, dutzig, dumm, ver-dutzt, dumm-verlegen,

verlegen, Würtemb. ver-dattert. S. düppericht und düſelicht.

Beer, m. Eber, unverſchnittenes männl. Schwein. Engl. *Boar.* Koblenz. Walz. S. Gälze.

behren, ſchlagen, züchtigen.

behr-gut, untadelich-gut. Hamb. köre-gut. Vielleicht durch Verwechſelung des k mit b: denn der Brem. Pöbel ſagt: *de Sunne gaht to kehre* und *to behre*, geht unter.

Bein-ſterz, m. Bachſtelz. Sterz Roux Dictionn. Allem. Franç. Jena, 1744. Niederſ. u. Holl. Steerd, Steert. Angelſ. Stärt. Isl. Stertur. Schwanz. Daher Niederſ. u. Holl. Bachſtelz: quick-ſtärt: Engl. *wag-tail*, d. i. Wackelſchwanz. Ich ſchließe alſo, daß hier die Sylbe Bein ſowohl als Bach aus Weg, Wach, Wack, verderbt iſt, ſo wie Hayn aus Hag.

Becke-Milch oder Wecke-Milch, m. Sommervogel, Molkenſtauber, Molkendieb, Milchdieb, Papillhon. Calenb. Botterlicker. Ob von der Aehnlichkeit mit Weck (Semmel) und Milch, wegen ſeiner weichlichen, ſüßlichten Bildung?

belfern, geſchwind bellen. Oberlin. Gloſſar. bleſſen.

*be-luchſen, auch Heſſiſch, Hamb., Schwäb. u. a. betriegen. Koblenz. abluchſen, (einen Handgriff, Kunſtvortheil) heimlich abſehen. Ein Intenſiv von lugen, Schwäb. u. Schweiz. ſehen.

belzen, pfropfen, impfen. Bibel, Augſp. 1473 pelzen. Decimator: beelzen.

benner, welcher? ſ. unten Denner.

Bern, Trag-Bern, f. (das Trag iſt hier ein pleonasmus) Heſſ. Bär, eine Trag-Horde, von baren, tragen. Daher Bahre, Todtenbahre, die einer ſolchen Horde ganz gleich ſieht, nur daß jene Stützen hat. Die Bahre, von der hier die Rede iſt, wird von zwey Perſonen getragen und zum Fortſchaffen von Möblen u. dgl. gebraucht. Auch hat man eine Miſt-Bern, um den Dünger in geringer Quantität darauf fortzuſchaffen.

be-ſappeln, (S. unten ſappeln) beſchmuzen. Kilian.

beſabbern, inquinare. Koblenz. beſäbeln. Pfälz. beſalben. — Unſer: ſich beſappeln, wird meiſt bey Kindern gebraucht. Osnabr. Sabbe, Kinder-Geifer, und beſabben, begeifern.

ſich be-ſchmauſen, (nur an einigen Orten) ſich viel dünken, ſelbſt-zufrieden ſeyn.

* beſchreyen, Beſchrey-Kräutig, berufen, Berufskraut.

*beſchummeln } betriegen.
beſchuppen }

alles betappeln und beſappeln, (von Kindern) alles betaſten und beſchmuzen.

Bett-lade, f. Bettſtelle, das Holzwerk am Bette, in einigen Provinzen: Bettſchrage, m. u. Bettſtuhl.

be-tuſelt, beſchmuzt.

Beuch-Wäſche, Bäuch-Wäſche, f. grobe Wäſche, die mit friſcher Lauge übergoſſen wird. Bäuchen, beuchen, mit der Wäſche ſo verfahren. Niederſ. buken, bühken iſt in allen Europäiſchen Sprachen. Z. B. Niederbretagn. *buga*; Suiogoth. nach Ihre: *byka*. Engl. *to buck*; Ital. *bucata*, *bucato*; Span. *bugada*, die Beuch-Wäſche u. ſ. w.

Bil-Ente, f. (in der Sprache mit Kindern) Ente. Heſſ. Bile. Muß einſt ein geläufiges Wort geweſen ſeyn, dem man jezt, um es verſtändlich zu machen Ente zuſetzen muß.

Blaſe, f. Schweinf. Höll-hafen, m. ein hinter dem Ofen-Aufſatz, über dem Ofenloche, angebrachter kupferner oder irdener großer Topf, zu beſtändigem Vorrath von warmem Waſſer, beſonders wo Vieh gehalten wird; niedriger: Kachel. Wer den Dunſt davon in der Stube nicht leiden kann, hat ſie außer der Stube über dem Ofenloche.

Blatter-ſtöpfel, pl. feiner: Blatterſtopfen, Blatternarben, Pockennarben. blatterſtöpflicht, der dergleichen hat. Nürnb. und Anſp. grubbicht.

bläuen, prügeln. Nicht etwa von den blauen Flecken, die man einem prügelt, wie einige meynen; ſondern es iſt das bluwen. Oberlin. Gloſſar. I. 171., Ulfil. bliggwan, Tatian. bliuwan, ſchlagen. Kilian. blouwen,

Ohrfei-

Ohrfeigen geben. Engl. *Blow*, Schlag, Ohrfeige.

bliemen, überzwerch anſehen.

blöd, (von Tüchern) dünne, vom Abtragen der Wolle.

bocken, Frz. *bouder*, Engl. *to powt*, trotzen, pochen; lezteres in der Bedeutung wie in Luthers Bibel 1 Thimoth. 3, 3. u. Tit. 1, 7. Drückt einen ſtummen Troz oder Stolz aus, und nicht Auffahren im Reden, wie Stade, bibl. Wörter, meynt.

Börd, Burde, f. (an einigen Orten) ein perpendikuläres Trag-Inſtrument, ſo wie eine Bern horizontal iſt. Vermuthlich von Börd, Nord. Bret, Tiſch oder Bord, breterne Wand. — An andern Orten *Reff*. n.

es börnt, (niedrig u. bäuriſch) es brennt. Heſſ. börne, Engl. *to burn*. Königshov. Elſaß. Chron. bürnen, brennen.

*böſſeln, bäßeln, allerley böſſeln, gern böſſeln, niedriger: büſſeln, Südfränk. u. Schwäb. bäſteln, Pfälz. poſſeln, Oeſterr. paaſſeln u. ſ. w. allerley Dinge im Hauſe ſelbſt verfertigen oder verſuchen, die eigentlich für den Handwerker gehört. Doch ſchränkt ſich der Begrif des Worts gewöhnlich auf Arbeiten in Holz, oder bisweilen in Metall, an einigen Orten gar auf bloßes Schnitzwerk ein. S. Ihre Gl. SuioGoth. pußla; wiewohl dort nicht die Bedeutung recht gefaßt zu ſeyn ſcheint, auch iſt die Herleitung unrichtig. Die Endung iſt ein Diminutiv und die Wurzel noch im Engl. *buſy*, u. Niederl. *beſig*, geſchäftig, übrig. Kilian: beſig, occupatus, intentus operi, actuoſus. Auch das Altfranz. *beſogne* gehört hieher. Alſo: Böſſel-Arbeit, kleine (Hand-) Arbeit.

bötzen, anführen, für ſeinen Vorwitz ſtrafen, heimſchicken. S. pötzen.

Böz, Böz-Mõ, (Böz-Mañ) m. Popanz. Heſſ. Butz-Mann; Thüring. Mummel-bäz; Schwäb. Puze-Mummler; und für die Vögel: Acker-Putz; Pfälz. u. Elſaß. Puzen-Mummel; Dän. Buſemann; Hamb. Bumann; Brem. eben ſo, und Budke; Osnabrück. Budde-Kerl; Oeſterreich. und in mehre-

ren Prov. Wauwau; Niederl. bey Kilian: Biete-bauw; Engl. *Bug-bear*. — Buz, Oberlin. Gloſſ. Maske, oder maskirte Perſon, die ein Geſpenſt agirt. Slav. Bies, und Goth. bey Ihre: Buſe, ein Geſpenſt; Pug, ein Kobold.

Bohle, f. ein dickes Bret, ſo wie Diele, ein dünnes.

Bräme, f. Ohrfeige.

brändeln, nach Brand oder Rauch ſchmecken. Schwäb. und Schweiz. darnach riechen.

Braſcher, m. Prahler. Franz. u. Engl. *braggard*; von Brag, das Grosthun. Lahr Gloſſar. *Gebrecht*, Aufſehen, Lärm; und brechen, Fab. d. Minneſ. einen Lärm, groß Geſchrey machen. Vermuthlich gleichen Urſprungs mit prahlen; denn ch, g; u. l alterniren oft, wie in gemach und gemahl, zack u. zahl, ſchmach u. ſchmahl.

*Braſt, m. auch Schwf., Koblenz., Hohenſtein., läſtiger Ueberfluß.

bratſchig, auch Schwf., Koblenz.; z. B. bratſchig Geſicht, widrig breites Geſicht, als ob es breit gequetſcht worden wäre. — Man ſagt auch: blatſchig.

breit ſchlagen, activ. beſchwätzen, mit Liſt bereden.

Bröller, Brommer, Brüll-Ochs, Bromm-Ochs, Heſſ. Brüller, Koblenz. Brüllert, Schleſ. Brömmel: der Reit-Ochs der Heerde.

Broſe, f. Broſame am Brode. Bröſele, Würtenberg. Broſamlein. 2) Bischen überhaupt; auch Südfränk. ne't ê bröſele, nicht ein Bischen. Hohenl. re'ſele.

Brudel, m. Brodem, Dunſt in einem engen Gemache.

Brücke, f. der breterne Fußboden. Die Wurzel Bro, eine Brücke, iſt noch im Schwed.; davon ein mehreres bey Ihre Gloſſ. SuioG. I. 269. auch heißt noch im Altbritann. Bro der Erdboden, das Land. — eine Stube brücken, ſie mit einem breternen Fußboden belegen.

hin und wieder brütſchen, britſchen, Heſſ. brutſchen, Koblenz. burtſchelen, alle Augenblicke vor Muthwillen oder Unruhe aus der Stube und wieder hinein laufen.

*Buckel,

*Buckel, m. Rücken. Buck, back Syn. von Rück. Schwed. *til bake*, zurück. Allem. *abache*, verkehrt, rücklings.

Budelmütze, f. baumwollene Zottelmütze, oder die inwendig Flocken hat. 2) an einigen Orten: Belzmütze.

Bündel pl. machen, auch Schwf. bey Hochzeiten und Kindtaufen die Ueberreſte von ſeinem Teller von den vornehmſten Speiſen nach Hauſe ſchicken. Iſt bey gemeinen Bürgern u. Bauern, wo Geſchenke gegeben werden, nicht unſittlich.

fort-buttern, forttreiben. Brem. foort-buſtern, mit Ungeſtüm fortjagen. — Unſer Wort hat eine etwas gelindere Bedeutung.

Buz-Igel, auch Thüring., verächtlich gegen Kinder oder andre kleine Perſonen: kleine Kreatur. — Vielleicht iſt es das umgekehrte Ulm. Egebiz, Grübs, (Saamenbehältniß amObſt;) denn dieſes Grübs iſt ein Schimpfwort gleicher Bedeutung; ſo wie auch ein andres Synonym Kielkropf (S. unten) den Grübs an der Kehle oder Adams-Butz, bedeutet.

D.

ſich dachen, gedämpft werden, nachlaſſen. Osnabrück. ſich bedaren. Wird bey Feuersbrünſten, ſchweren Ungewittern oder Stürmen (phyſikaliſchen und moraliſchen) und heftigen Krankheiten, gebraucht. Heißt eigentlich geſtillt werden: Hiphil oder Factivum vom Ulfil. thahan, Otfrid. thagan, Pez. Gloſſar. in Scr. Auſtr. III. dagen, ſchweigen, ſtill ſeyn, und gehört ins gleiche Wörtergeſchlecht mit dem Lat. tacere u. denken.

*Dachtel, f. Ohrfeige.

Dä-têgk, ſ. Tä-têgk.

es dåhmt, es dämpft oder dünſtet ſehr fühlbar. Schwäb. dåmmen, dåumen, dünſten, und Deim, der Dunſt. Perſ. Dem, Dunſt, Athem.

dämpfig, kurzathmig, zu voll Athem, engbrüſtig.

dätſcheln und Datſch, ſ. tätſcheln, Tatſch.

Dauſch, f. niedr. Schweinsmutter.

dauzen, niedr. Dial. von dutſen, Frz. tutoyer. Beyde auch Südfränk.
Dehn-wedel, m. ein im Reden, und beſonders im Erzählen, langweiliger Menſch.
Delle ſ. Telle.
Denner, (niedrig) Jener.
Dere-weile, *Die-weil, conj. u. adv. unterdeſſen. Heſſ. de-wenn, (Niederſ., Brem. W. B. Wenne, Weile, Zeit.)
derleſſen, den ſüßen Liebhaber machen.
derzählen, (niedrig) erzählen. So ſagt auch das gemeine Volk bisweilen: ſich derärgern, ſich erärgern, ſich derpreeſen, s'échauffer. S. unten er-preeſt.
Deſem, **Däſem**, m. Sauerteig. Allem. thäsma, theismin. Angelſ. däſt. Holl. Deeſem, das Ferment, die Hefe. deeſemen, fermentare.
Deuſchper, m. ein Ding, das bauſcht, brauſcht, dick heraus ragt.
Dichterle ſ. Tichterle.
Dieſack, m. (niedrig; abgekürzt von Diebsſack) jede Taſche. Oberlin. Gloſſar. I. 233. Diebsſack, Taſche.
Diele, f. Isl. thil, Angelſ. dill, der breterne Fußboden in Zimmern und Sälen. Synon. von Brücke.
diffteln, ſpekuliren. aus-diffteln, auch Heſſ. ſpitzig ausdenken. Pfälz. fein ausdenken. 2) pünktlich ausarbeiten. — Diminut. von dichten, das im Decimator: fingere und elaborare heißt. Er difftelt alles aus, iſt ein Ausdifftler.
doberneckiſch, im Kopfe nicht richtig. Vielleicht von daveren, Niederl. zittern, u. Neck Holländ. der Hals; weil viele Schwachſinnige mit dem Kopfe wackeln.
dörmeln ſ. törmeln.
neben einem her **döſſeln**, neben einem her traben, trollen. Brem. teuſen, Ditmarſ. töſen.
Dohle, f. auch Schwf. verdeckte Rinne, Waſſer oder Jauche abzuleiten. Dohl, n. Saarwerd. Kanal zu Abführung der Kloake. Auch Schwäb., Elſaß. Dölen, Duhlen. Gl. Monſ. dolun, cloacaſ. S. Brem. W. B. dole. Denzlers Lexik. Dolle, Waſſergraben.
dorkeln, **dörkeln**, Elſaß. dorkeln, Schwäb. dorgeln, taumeln, Synon. von törmeln. dörkelning, taumelnd.

Doorſche, ſ. auch Schwf., niedr. Duurſche, Ulm. Durſich, Ital. torſo, ein Kohlſtrunk.

Doſt, m. Moos, muſcus.

Drateln ſ. Tradeln.

dratſchen ſ. tratſchen.

dräuſchen, dreiſchen, n. klatſchen, rauſchen. Davon das a. dreſchen kömmt. Z. B. es regnet, daß es dreiſcht. Schwf. daß es driſcht.

drauſchelicht, ſ. in T.

Dreh-Händel, pl. tückiſche Streiche, Finten, beſonders in Rechts-Sachen. Franz. tours, fineſſes, von drehen, tourner.

Dreh-wende-macher, m. (an einigen Orten auf dem Lande) der dergleichen Streiche macht, Fintenmacher, Flauſenmacher, von drehen und wenden, qui ſçait tourner les choſes en deçà & en delà.

Dréwer, m. (ſoll Dreher bedeuten) der ſich dreht und wendet, allerhand Auswege ſucht, eh er Dienſte leiſtet oder Pflichten ausübt. S. Dreh-Händel.

Dréwiſch, träg zu Dienſtleiſtungen oder pflichtmäßiger Arbeit, doch nicht eigentlich phyſiſch-träg, ſondern der ſich aus allerhand Vorwänden einer Pflicht entzieht, oder damit zögert. Scheint mir ſo gut zu drehen, als dem Niederſ. trecken trahere, zu gehören.

driſcheken ſ. in T.

driwiriſch, (an einigen Orten) aufgebracht, wild. S. rappelköpfiſch, riwiriſch.

nach-drollen, immer hinter her laufen. S. nach-trollen, nach-zällern.

es druht bey ihm, es legt bey ihm an. S. in t.

drukſen, druckſen ſ. truckſen.

duckeln ſ. tuckeln.

Düſchel, m. niedr. und im Scherz, der Mund. 2) ein Kuß, Schmatz. Gimme enn Düſchel!

düſelicht, Heſſ. düſſelicht, Pfälz. duſſelich, Nürnb. dieſicht, Brem. WB. düſig, Engl. *dizzy*, ſchwindlicht. Brem. Duſel, der Schwindel. duſeln, Lauſitz., Niederſ. ſchwindlich ſeyn, taumeln. Schwäb. dauſeln, halb ſchlummern, leicht ſchlummern. Schwf. u. Anſp. doſen, ſchlum̃ern; Engl. *dozy*, ſchläfrig, ſchlaftrunken. — Hierher gehört auch Koblenz. betuſt, betrunken.

trunken. Hennebg. (im Scherz) beduſelt. Denn trunken, ſchlaftrunken, taumelicht, ſind nur ſchwache Schattirungen einer Idee, ſo wie taumelicht, törmelicht, dörkelnd, düſelicht, krieſelicht (ſ. unten) Synonymen ſind.

*Düte, Tüte, f. Sächſ. Deute, ein horn=ähnlich, zuſammen=gewundenes Papier, zum Einwickeln kleiner Spezerey=Waaren, Geld oder anderer Sachen. Hieß vermuthlich erſt Papier=Düte, Papier=Horn; allmählig wurde das vördere Wort weggelaſſen. Kilian tuyte, tote, cornu, conus &c. Unſre Düte heißt Nürnb. Scharmützel, m. Schwäb. Guke, f.

*düten, tüten, auch Heſſ. u. a. w. auf dem Kühhorn blaſen. Bair. auch auf andern Hörnern. Düthorn, Bair. Blashorn.

Düttele, n. ſ. Tüttele.

duppericht, Schwäb. düppelich, zitterich und unſicher in Bewegung der Hände und Füße, entweder vor Schwäche des Alters oder der Nerven überhaupt. — Vielleicht verwandt mit daaveren, Niederl. bey Kilian: nutare, vacillare; und einen Grad weiter mit dem Engl. *to dote*, ſchwachſinnig ſeyn, beſonders vor Alter. Unſer Wort geht meiſt auf die äußern Glieder. Die nächſten Ahnen fehlen mir noch.

durchrittern, durchrüttern, Dial. von durchreutern, durchſieben.

dutzen, auch Schwäb. zum Scherze mit ſeinem Kopfe an des andern Kopf ſtoßen. Kilian: tucken, tucke=bollen, arietare, capita inter ſe collidere more arietum.

Eebe=voll, (ében=voll) Heſſ. ewig voll, voll bis oben an.

ebezeun, ebezeuntemahl, Schmalkald.; an einigen nahgelegenen Orten: ibezand, dann und wann, manchmahl. — Da dieſes ſonderbare Volkswort auf verſchiedene Art zergliedert werden kann; ſo muß man, um Verwirrung zu meiden, deſſen verwandte und andere Synonymen zum Leitfaden nehmen. Dieſe ſind vorzüglich das Alt=Engl. *eftſoons*, und das etwann, d. 14. 15. u. 16. Jahrh. welche beide: olim u. nonnunquam heißen.

heißen. Die erſte Hälfte: eben (das Flickwörtchen in Südfranken und Schwaben für nun einmahl — er iſt eben ein Fürſt, dem man was zu gut halten muß —) *eft*, (Angelſ. *æft*,) *et* (Allem. *it*) (Isl. *endr*) — drückt eine Wiederhohlung aus. — zeun, ſoons, wann, ſ'wann, z'wann ſind wahrſcheinlich nur Dialekte, die zuweilen bedeuten. (Hanöv. wanne, Weile, Zeit, Muße.) Auch das Grubenh. aiſſen u. Hohenl. imahl ſind auch Synon. von ebezeun. Und ſo giebt es mehrere, wovon aber die meiſten noch die Nebenbedeutung: olim (præter. und futur.) haben, wie *eftſoons*. Z. B. Allem. edderwanne. Alt-Brem. ichtswanne u. ſ. w. Etwann wird auch bisweilen aus dem adv. temporis zum adv. qualitat. Dann iſt es mit irgend und deſſen Synonymen (worunter auch unſer ibeſt) gleichbedeutend.

e-fleckig, (einfleckig) Sl. immer in Gedanken, verdrüßlich. D. i. immer auf ein Fleck hinſehend.

effk ſ. äffig, äffk.

ehr, niedr. ob. — ich will ſeh, ehr e drauſſe is, ob er draußen iſt.

Eisbein, Sl. eine Schlachtſchüßel, freundſchaftlich Geſchenk von im Hauſe geſchlachtetem Vieh.

***eckigt**, eigentlich, eigenſinnig, allzupünktlich. Synon. von heikel.

Eck-kern, Eicheln. S. Äkkern.

mei Eller, niedr. meine Großmutter. An manchen Orten auch: mein Großvater, der aber ſonſt Herrle, Heerle heißt.

Ellervater, (Ältervater) m. Großvater.

ellich, eillich, hallich, auch heillich, (halt ich) Thüring. Pöbelw. mei ich, glaub ich, wie ich gehört habe. Z. B. es ſoll ellich (hall ich) nét gut ſei, bemme innzunemende Monnd porgirt, es ſoll, hör ich, nicht gut ſeyn, wenn man im zunehmenden Monde purgirt.

Emetze, f. Ameiſe. Fab. d. Minnes. Ambeiz. Sächſ. (aus Fulda's Idiot.) Eme, Emke, Empte, an vielen Orten: Embſe, vom alten emmet, Arbeit, Fleiß, wie das Engl. Synonym *ant*, Ameiſe,

ſe, auch urſprünglich Arbeit bedeutet; daher entlich, Koblenz. ennelich, fleißig, hurtig Synon. von embſig. (Das fleißige Thierchen, wie Fuchs, das verſchlagene Thier. S. unten bey fix.

enn, niedrig: denn, quam. Z. B. nét méhr enn drei, nicht mehr denn drey. Auch Isl.

ennweg, *eineweg, doch, dennoch. Ital. pure, tuttavia. Z. B. er hat mich ennweg gern, er hat mich gleichwohl lieb.

ſich er⸗ärgern, ſ. der⸗ärgern, ſich recht ärgern. Das er eine Vermehrungs⸗Vorſetzſylbe.

erfehrt, ganz außer ſich, heftig bewegt, betäubt, beſonders vor Schrecken. Ein ſeltnes Wort, das auch bey den Alten nur wenigemal vorkömt, wenn es auch in ihrer Volksſprache nicht ſelten war. Gl. Lipſ. *irferron*, obſtupefacere. Siegesl. auf Ludw. 2. Kuning was ehrvirret, rex erat attonitus.

ergörgeln, erdroſſeln, erwürgen. Frz. égorger, von Gurgel.

Ern, m. Hauß⸗Ern, Heſſ. Eeren, das Vorhaus, erſter Vorſaal unterm Hauſe, wenn man zur Hausthüre eintritt. Altfränk. Erine, pavimentum. — Das Syn. von Ern iſt Diele, (ſ. oben) tabulatum. Im Hannöv. heißt Däle der Haus⸗Ern, das Vorhaus.

er⸗preeſt, echauffirt vom Herumlaufen oder andrer heftigen Bewegung. Z. B. Wie ſiehſt du ſo erpreeſt aus? Wie ſiehſt du erhizt aus?

Etterneſſel, f. große Brenn⸗Neſſel. Allem. Heidernezzila. Schwed. etternäßla. Alt Perſ. Zendaveſt. Atter, Attereſch, Neu Perſ. Atteſch, Feuer; eiten, Allem. brennen. Eit, Kero, Pſ. 16, 3. Feuer.

eetſch, auch Nürnbg. u. Anſpach., Hohenl., Koblenz. Ey! Ein Ausruf über andre zu triumphiren, und zu zeigen, daß man gerochen oder entſchädiget, oder eben ſo gut dran ſey als der andre. Z. B. Eedſch! hab ich doch auch eine ſeidne Haube. Eedſch! haſt du doch brav Schläg gekriegt, daß du mir das gethan haſt!

euriſch, mürriſch. Vermuthlich vom alten Eur, obſcuritas. Friſch aus einer

Schrift

Schrift von 1545. ſich euriſch ſtellen.

euteriſch, ſchüchtern, blöde.

Eweile ſ. in e Weile in W.

eygaa! (niedrig) Eya! Seys doch! Wenn man zeigen will, daß man wegen eines Vorzugs, deſſen ſich der Andre rühmt, nicht neidiſch ſey.

F.

Fackeln, ſüß thun, tändeln, faſeln, ſchmeicheln. Willeram. feycheln. Z. B. er fackelt nicht lange, er macht nicht lange Federleſens, (ſ. Federleſen) greift das Werk friſch an.

herum fackeln, mit Feuer ꝛc. herum freveln, gaukeln. Pfälz. u. a. w. herum fackeln, herum faſeln, herum ſtreichen auf Abentheuer, Eroberung u. ſ. w.

Fackelhans, Süßling, Geck.

*Fackſen, pl. Gaukelpoſſen. Engl. *fiddle - faddle*. Nürnbg. und Anſp. Schwänke, (im guten Sinne) witzige Einfälle. S. unten: Fick-fackereien.

fänern, in Krankheit phantaſiren, irre ſeyn. 2) ſchwärmen. Beydes heißt Heſſ. fanzeln. auch unten Fanzetappe.

Fähnle, n. ein junger flatterhafter Menſch. Schwäb. ein junger Schwenkfelder. Sächſ. ein Fändchen. Vent, Fent, Brem. Wörterb. ein Jüngling überhaupt. Heſſ. ein junger Burſch unter 18 Jahren. Jsl. Fant, ein Diener, Trabant. Ihre Gl. Suiog. famulus. In alten Skandinav. Urkund. Page oder Knappe. Ital. *Fante*, Soldat zu Fuß; daher *Infanterie*. Schwed. Fänta, Mädchen. — Der älteſte Begriff des Worts iſt Jugend, der ſpätere Flatterhaftigkeit, Jugendſinn.

fährtig, vormjährig, was ein Jahr alt iſt. S. Oberlin Gl. bey fernd.

Fäl, Fähl, niedr. Fahl, der böſe Fehl, niedr. der büs Fahl, Sächſ. der böſe Voland, der böſe Feind. Pez Gloſſar. ad Scr. Auſtr. und Minnes. — Valand, Diabolus.

fanzeln, Sl. Kinderey, Jugendpoſſen treiben. Bair. fenzen. Hannöv. fenten. Vermuthlich von Fänt, Knabe, Jüngling.

Fanze-tappe, Sl. an andern Orten: Narrntappe, Narrnspoſſen.

*fappeln, Schwed. famla, mit beyden Händen im Finſtern umher fühlen.

*Faſel-Hans, ohngefähr eben das, was Fackelhans, Geck.

es faſet nicht, (nur an einigen Orten) Schwäb. es faſelt nicht, es gedeiht nicht, legt nicht an, kömmt nicht zu gut, macht nicht geſunder oder reicher. Synon. von: es batet nicht, truht nicht ꝛc. vielleicht von fahen, faſſen, wurzeln: weil das, was bekleibt und wurzeln will, mit faſeln den Anfang macht; oder weil Faſel überhaupt procreatio, vegetatio, ſoboles heißt. Daher Faſelvieh, das zur Zeugung gehalten wird, als: der Heerd-Ochſe, Eber u. d. g. und Faſelnackt, nackt, wie ein Kind von Mutterleibe. S. Oberlin Gloſſ. bey Faſel und faſeln.

*Federleſen — nicht viel Federleſens machen, nicht viel Umſtände machen, friſch, oder mit Ernſt dran gehen. Unter Federleſen würde man Federn ſchließen, d. i. eine langweilige oder umſtändliche Arbeit thun, verſtehen; wenn nicht Oberlin aus Keyſersberg uns die urſprüngliche Bedeutung d. Worts lehrte. Federleſer, Federklauber, Zututler, heißt: Schmeichler, der bey Großen bis zur Uebertreibung den Dienſtbefliſſenen macht, ihnen die Federn vom Kleide ablieſt, u. dgl. S. Oberlin. Gloſſ. I. 378.

fertig, in dem Verſtande: verdorben, ruiné. — das macht mich vollends fertig, das wird mich vollends zu Grunde richten. — fertig, fährtig heißt eigentlich paratus itineri, (von Fahrt, Reiſe) dann 2) einer der ſein Geſchäft vollendet hat, am Ziel iſt. 3) die Sache, die am Ziel ihrer Vollendung iſt. — Die übrigen Bedeutungen gehören in die Schriftſprache.

*Ficke, f. Taſche. Schwed. Ficka. S. deſſen Herleitung Ihre Gl. I. 474.

Ficke, Verkürzung des Namens Sophie.

fickeln, an einigen Orten; mit einem ſtumpfen Meſſer auf etwas hin und her fahren, um es abzuſägen: an andern Orten: fitſcheln, 2) mit etwas auf einem Dinge

ge hin und her fahren, reiben. Der Degen fickelt das Futtertuch entzwey, reibt entzwey.

ficken, auch Pfälz. mit der Ruthe hauen: gewöhnlicher fitzen.

***Fick-fackerey**, ſ. Gaukeley. 2) heimlicher Betrug, betrügriſches Untereinanderwerfen der Dinge. Die erſte Bedeutung geht zu Fackſen (ſ. oben) über. Fickfack iſt in allen German. Dialekten, auch Celtiſch. S. Ihre Gl. I. 473. bey Fick-fack.

e (ein) Fimele, n. ein klein Biſchen.

einen firmeln, einen waſchen, ihm einen derben Verweis geben.

fiſpern, fiſchpern, Pfälz. u. a. w. piſpern, leiſe reden.

fitſcheln ſ. fickeln.

fitzen, auch Südfränk. und Würtenb. S. ficken.

***fix**, hurtig. Ein ſehr bekanntes, und nicht minder merkwürdiges Volkswort von einer zahlreichen, im ganzen German. Sprachenſtamme ausgebreiteten Familie. Engl. *fit*, bereit, geſchickt, bequem, ſchicklich, gut. Niederl. bey Kilian. vits, frequens, agilis, citus, ardens. vits zyn, habitum habere alicujus rei. Frz. vîte, (viſte) Osnabr. füſt, gleich, ſtatim. fuſte, Grubenhag. ſehr oft. Alt-Skandin. fos, fuus. Angelſ., Isl., Schwed. fus. Altfr. bey Tatian. funs, ſchnell, celer, promtus. fieß, Altſchwäb. bey Oberlin: ſchlau, fieslich, füslich, adv. Keyſersbg. liſtig. Davon die Subſt. Fitzusheit, Allem. Schilter. Gl. Verſchlagenheit, Gewandheit; wozu auch unſer Schriftwort: Witz, beſonders in der ältern Bedeutung: Scharfſinn u. Schlauheit gehört. — Alles dies von den Zeitwörtern: Angelſ. fyſan, Allem. fuaſan, Isl. fyſa, Lat. feſtinare, eilen; und dem damit verwandten Isl. fiuka und fyka, Schwed. fika, fahren, ſtreben. Wir haben davon in unſerm Hochdeutſchen nur, ſoviel ich weiß, das n. wiſchen, ſchlupfen, ſanft hinfahren, noch übrig; davon Irrwiſch, (Irrwiſch-Licht) Flederwiſch, Borſtwiſch u. ſ. w. Mittelſt des Begrifs von Schlauheit gehört unter dieſes Wortgeſchlecht Fuchs, Niederl. Vos; (denn im-

mer benannte man die Thiere von ihren Eigenſchaften.) Fiſch, Piſcis, und Vogel, Ulf. Fugls, wegen ihres ſchnellen Schwebens, Fahrens. —

Endlich hat das diminuirende l aus dieſer Wurzel verſchiedene Wörter gebildet, die eine tadelhafte Sanftheit oder Geſchwindigkeit bezeichnen, als: futſelen, Holl. pfuſchen, überhin arbeiten. fuska, Schwed. ebendieß, u. fuckeln, durch Geſchwindigkeit betriegen. futſcheln, geſchwind und ſchlecht waſchen. feycheln, Altſchw. heucheln oder aus Schlauheit ſäuberlich fahren, und unzählige mehr. So wie übrigens in der Schwed. Volks- oder Urkundenſprache ficken und fahren, als Synonymen gepaart werden: ſo verbinden wir fix und fertig mit einander: ein Beweiß, daß Letzteres eigentlich von fahren herſtammt. S. fertig.

flackern, auch Heſſ. wenn ein Licht zu hell und unruhig brennt.

Flad, Flät, m. ein ſchmuziger Menſch in phyſikaliſchem und moraliſchem Sinn. Brem. Wörterb. p. 406. flätsk unflätig. Falſch iſt, was dort geſagt wird, flat, bedeute Reinlichkeit, das negat. un ſey ausgelaſſen. Das un in Unflat iſt die bekannte Vermehrungs-Sylbe wie in Ungewitter.

Fländerle, n. ein Kleidungsſtück von dünner Seide oder anderm leichten Zeuche, das gut ausſieht, aber nicht lange hält. — Gehört ohne Zweifel zu flattern, fladdern, ſchweben; und Schwed. flåder, Tand, vielleicht auch Isl. flatr, täuſchend: Denn es ſcheint den Begrif von flimmern mit einzuſchließen.

Fläz, m. auch Schwäb.; ein Schimpfwort, ohngefähr gleicher Bedeutung mit dem an andern Orten üblichen Rekel, doch etwas gelinder.

Flauſe, f. (im Scherz) Unwahrheit. Auch Ulm. u. a. w.

***flennen**, weinen, heulen. Heſſ. Flennbock, m. ein Kind, das leicht und oft weint. Thüring. Heul-Aarſch. m.

flennern, ſchimmern, gewöhnlicher: glinzern. (S. unten.) Daher

Flinnerle, ſing. und plur. n. Flitter, Flittern von Silber oder Gold. Gehört zu flimmern und flander.

fluchen, (im Wachdorf bey Themar) ſchmählen, zanken.

Foll, m. etwas für ſeinen Foll haben oder nehmen müſſen, ein Uebel billig in Geduld annehmen müſſen, das man ſich durch Frevel zugezogen hat. Die Herkunft dieſes Worts iſt mir noch unbekannt.

Fonſe, f. ſ. Oel-fonſe.

Fräle, auch hier und da im ſüdlichern Franken, Großmutter. Oberyſſel. Browken, avia. Heerle, Großvater. — Die Wurzeln Her und Fro ſind Synon. und bedeuten beyde prior, ſenior.

ein Freund, ein Verwandter; niedrig: mine Frönn. (das ö zwiſchen eu und ö ausgeſprochen) meine Verwandte. Hat im Engl. die gleiche Nebenbedeutung, und im Skandinav. heißt Frände, Frende blos ein Verwandter.

es freuſt mich, Schleſ. es frieſt mich, es friert mich. Ueberbleibſel vom alten Zeitwort frieſen, das noch im Niederſ. iſt. S. Brem. Wörterb. I. 450. Daher das Subſt. Froſt.

Friſchbier, Koſent. In Meiningen heißt der etwas beſſere Koſent: Mittelbier.

Fröſch-Mülle, Fluß-Muſchel. S. unten Mulde.

der Frürer, das Frürig, das kalte Fieber. Ulm. der Frörer.

Fürtuch, Heſſ. Vortuch, n. Weiberſchürze. Decimator. Ehr, Weiberſchürze, Bad-Ehr, Bad-Schürze. — ehr und vor Synon.

für-ſchnäppiſch, naſeweis, vorwitzig.

fuckeln, auch Brem. Diebsgriffe thun, heimlichen Betrug ſpielen, im Spiel oder Handel betriegen. Koblenz. fautelen. Osnabr. Idiotik. heimlich entwenden. Ihre Gloſſ. Suiog. fuſla, per dolum & clandeſtinas artes avertere; fuska, Sahlſt. Suensk. Ordb. in permutatione ſubdole agere. Engl. *to fudge* und *fudgel*, heimlich entwenden.

G.

der Gaak, (ausgeſpr. wie das dunkle Schwed. a) iſt an verſchiedenen Orten im Henneberg. ein über dem Waſſer hängender, durch eine Kette

an einem Querbalken befeſtig- ter, viereckichter Kaſten, mit einer Fallthüre, wodurch ſonſt Huren ins Waſſer ſpringen mußten, zu einer Beſchim- pfungs-Strafe. In Schwa- ben Gieshübel, m. und wird dort auch zur Beſtra- fung anderer Vergehungen gebraucht. Osnabr. Idi- otik. Kaak, der Pranger.

Gackel, m. u. f. ein Geck, eine faſelnde Weibsperſon. Is- länd. Gagl.

gackelich, allzu bunt, närriſch- buntfärbig.

Gäker, m. langer Gäker, Nürnb. u. Anſp. Gackel, widerwärtiger langer Kerl.

es gäkert 'raus, z. B. aus dem Waſſer, es ragt auf eine wi- drige Art aus dem Waſſer heraus, (weil es zu lang iſt).

Gälze, f. ein (vermuthlich ver- ſchnittenes) Schwein weibl. Geſchlechts. Fulda's Idi- otik. Galz, verſchnittene Schweinsmutter. Koblenz. Gäls. — S. gelt gehen. Bey dieſer Gelegenheit ver- dienen folgende Hennebg. Benennungen der verſchiede- nen Gattungen der Schweine angeführt zu werden: Gätze, f. ein Sug-Schwein weibl. Geſchlechts. Bürgel, m. eins dergl. männl. Geſchlechts, Sauſenburg. Bärgli, eben- dergleichen. Koblenz. und Niederſ. Barch, Borg, verſchnittnes Schwein männl. Geſchlechts. Grubenhag. Börcheln, männl. Ferkel. Laüſſer, m. ein junges Schwein, das nicht mehr ſaugt. *Ferkel, n. ein ganz junges Schwein. Duſch, Dauſch, f. niedriger: Schweinsmutter. Feiner u. allgemeiner: Bache. Ulm. u. Sauſenburg. Loos u. Lauhs. Koblenz. Muck. Beer, m. Engl. *Barrow-Hog*, Eber, Schweinsvater. Ein verſchnittnes Schwein männl. Geſchlechts heißt Heſſ. Bick, (wofern es nicht ein Schreibfehler iſt und Birg oder Birk heißen ſoll) u. Henneb.? vielleicht auch ſo. *Pig*, Engl. ein Ferkel überhaupt. — Aus dieſen und mehreren Nomen- klaturen läßt ſich abnehmen, daß oft verſchnittnes Haus- Vieh mit ſolchem, das noch nicht zeugen oder gebähren kann, einerley Namen hat.

*gären, weitſchweifig reden. Die Wurzel ſcheint noch im Altbritann. oder Celt.

zu

zu ſeyn, Gair, das Wort. Lat. garrire, plaudern.

*gätlich, Richeys Hamb. Idiotik. gaadlik, von bequemer Größe, weder zu groß, noch zu klein. Kilian. gaden, convenire, congruere.

gauken, Sl. ſpöttiſch auf einen ſehen.

geb-ſchnäppiſch, Heſſ. gebſch, zu hitzig im Geben, zu ſehr zum Verſchenken geneigt. He is ne't gebſchnäppiſch, er übergiebt ſich nicht, er läßt das Geben an ſich kommen.

einem gefährt ſeyn, Schwäb. gefähr ſeyn, einem feind oder aufſäßig ſeyn. Nach Oberlin. Gloſſ. I. 494. eigentlich: einem nachſtellen, inſidias ſtruere, perſequi.

Gehäng, n. Lunge, Leber, Herz u. Netz der Thiere zuſammen, zum Kochen. Leipz. das Geſchlinke.

gehe'b', (ausgeſpr.) gehehb, auch Anſp., Koblenz. u. Würtemb. beheb', (von Thüren und Fenſtern) genau einpaſſend, anſchließſend, ohne zu kläffen. — Pez. Gloſſar. behaben, anhalten, feſthalten, oder von ge und heben, halten, beyhalten, zuhalten, oder geheben, capere, einfangen, faſſen.

ge-heuer, z. B. es iſt nicht recht geheuer dort, es iſt nicht recht ſicher dort (vor Geſpenſtern oder Räubern). S. Oberlin. Gloſſar. gehewr, gehiur, gehür, placidum; non timendum, ſanft, mild, anmuthig, freundſelig; nicht fürchterlich.

das geheyt mich, das ärgert mich ſehr. Ulm. das reut mich. Schwäb. u. Bair. geheyen, plagen. Daher unſer, und mehrerer Provinzen: laß mich ungeheyt, laß mich unvexirt! Isländ. hia, verſpotten, zum Beſten haben. Notker. 24. 2. huoen, ſpotten. Frz. huée, Spott. Hohn gehört auch hieher.

das Ge-jicht, die Gicht.

gelfern, Sl. hurtig im Zanke widerreden, widerpelfern. Anſp. gelfen, zanken. Würtemb. gilſen, hell und grell reden. Südfränk. angelfen, einen der unvermuthet kömmt, anfahren, anſchnauzen.

*gelt gehen, Schwäb. gel gehen, wird von einem ſonſt tragbaren Thiere, das nicht trächtig iſt, geſagt. Vom

alten Wort gelt, unfrucht⸗bar. Engl. *to geld*, Jsländ. (aus Verel. Index zur Boſu Saugu) galle, ein Mangel. galladur, fehlerhaft, gall, unfruchtbar, kaſtrirt. Gall⸗ko, Gall⸗gett, Kuh, Ziege, die nicht trägt, gell⸗da, kaſtriren. Wird aber auch im Jsländ. Dialekt von Erdreich und Bäumen gebraucht, als: Gall⸗ſtrand, unfruchtbares, ſandichtes Ufer, Gall⸗vid, unfruchtbarer Baum. Koblenz. göſtes Vieh, das in dieſem Jahre nicht trächtig iſt, bey uns: das gelt geht.

*gelte? gelt? nicht wahr? Biſt du nicht auch meiner Meinung? Der Hauptbegriff von gelten iſt geben, beyſteuren. Gilde, Beytrag, Beyſteuer, Abgabe. 2) Geſellſchaft, die zu einem gemeinſchaftl. Zweck freywillig zuſammenſchießt. 3) Zunft oder Kollegium überhaupt. Der Engl. Dialekt *to yield*, (ehedem *yeeld*) löſt durch die Mannichfaltigkeit ſeiner Bedeutungen das Räthſel auf: denn es heißt 1) geben, dare, tribuere, ſolvere; 2) zugeben, einräumen; 3) beyſtimmen; 4) eingeſtehen. Wachter Gloſſ. p. 553. überſezt es irrig durch: reſponde! Aber nie ſagt man gelt im Ton des Imperativs, ſondern der Frage, auch hat es ſtets ein [?] und nicht ein [!] hinter ſich, wenn es geſchrieben wird. Der Beweiß dieſes Verf. aus Tatian. LXII, 12. Sie geldent reda fon jogewelich unnuz Wort ꝛc. „ſie geben (werden geben) Rechenſchaft von jeglichem unnützen Wort u. ſ. w.„ zeugt ſelbſt wider ſeine Behauptung, denn auch hier heißt gelden, geben. (Red' und Antwort, Red' und Rechenſchaft geben, ſagt man noch jezt.) Das gelt wird alſo am beſten durch: „giebſt du's zu? ſtimmſt du mir bey?„ überſezt. Nur die Form oder Beugung: giltſt du? iſt bey dieſem alten Ausdruck verlohren gegangen, oder es iſt die alte Form ſelbſt, wie ſie uns noch in du willt, du ſollt, ſt. du willſt, ſollſt, übrig iſt. Doch gebraucht in einem Theile Sachſens das Volk auch die gewöhnliche Form gegen Vornehmere: gelten ſie? —

*Gelte, f. niedriger: Gelle, ein hölzernes, rundes, flaches Waſſergefäß mit zwo Handhaben. Kilian: Ghelte, alveus, orca, trulla. S. Du Fresne unter Galo, Galona, *Galeta*, *Galleta* &c. und Wachter von der Abkunft dieſes Worts.

*das ge-mahnt mich wie — als wenn — auch Heſſ. das kömmt mir vor. Mahnen, ins Gedächtniß rufen, wird hier für: der Einbildungskraft ſich vorſtellen, gebraucht.

ge-neuß, Sl. eigennützig, genau. S. unten Gnauſer.

ge-pumpt voll, (öfter von trocknen als flüßigen Dingen) gepfropft voll. Heſſ. geprotzt voll.

ge-rüglich, Sl. auch Schwf. geruhiglich, bequem. Frz. à l'aiſe.

Gerte, f. Ruthe. Sl. Meßruthe. Caroling. Zeit. *Gardea.* S. Wachter bey dieſem W.

Geſchpel, Geiſchpel, f. beyde an einander gehaltene Hände voll. Friſch. W. B. Gebſel; Koblenz. Geiſchel; Weinsbg. Gaiſſel; Sächſ. gäspe; Brem. Göpſe; Schwed. Göpn, Göpen, quantum manu capi poteſt; Isl. gaupn, Propheten 1528. Gauſe, hohle Hand; Schwäb. Gäuſet, doppelte Handhöhle. — Perſ. aus Meninski Keff, Handhöhle. — Da dieß Wort auch im Hebräiſchen ſeyn ſoll; ſo gehört es vielleicht in die Urſprache, oder wenigſtens in die Japhetiſche, und ich getraue mir geben, capere, kaufen, caparrer, aufkaufen, kapern, haben, (capere, tenere, habere) davon herzuleiten. — Der geſpitzte Vokal iſt vielleicht im Deutſchen das Zeichen der Mehrheit, oder der doppelten Hohlhand.

*Geſcht, m. Nürnb. u. Anſpach. Göſt, Schweinf. Geſt, Schaum, beſonders des Biers. S. Jeſcht.

*Ge-ſchwey, f. Fränk. und Schwäb. Schwägerin.

ge-ſchwuppt voll, auch an einigen Orten: geſchwappelt voll, (blos von flüßigen Dingen) zum Ueberlaufen voll. Schweinf. geſchwadelt voll. Koblenz. geſchwiwelt voll. Würtenb. geſchwirbelt voll.

ge-ſpannt mit Jemand ſeyn, uneins mit Jemand ſeyn.

 Kilian.

Kilian. Span, lis, controverſia. Wormſer Stadtr. 1517. Irrung und Spenne. S. unten in S.

Geſpons, m. u. n. (nur im Scherz) Gemahl, Ehemann oder Frau. Zuſammengeſchmolzen aus dem Lat. ſponſus und Geſpan, Kilian. Gemahl.

*ge-waltig ſehr, recht ſehr. Heſſ. Das is der e Gewalt, das iſt dir was entſetzliches. Schwäb. e Gewalt von Leuta, eine entſetzliche Menge Leute. Hierher gehört auch Hamb. welig, ſtark, mächtig. — S. well und walzen.

*gewandsweis, gewandswis, Niederſ. u. Niederl. quanswys, quantswŭs. Skandinav. Ihre Gloſſ. Suiog. qwanswis, zum Schein, Vorwandsweiſe, per ſpeciem, luſorie, eigentlich was das Lat. dicis cauſſa ausdrückt. — Ein allgemeines Germaniſches Volkswort, das jede Provinz für ihr beſondres Eigenthum zu halten geneigt iſt. Blos dieſe Allgemeinheit hindert mich, es mit Strodtmann Id. Osnabr. für ein verderbtes quaſi oder quaſi vero zu halten, das einſt durch die Mönche unters Volk gekommen. Doch kann es auch von wand, wenden, herſtammen, und das ge-wand durch die nord. Dialekte, die die Kürze lieben, und die Vorſetzungs Sylbe ge haſſen, in quant verwandelt worden ſeyn; von welcherley Verkürzungen ich nur unter mehreren Beyſpielen das Schwed. kel, n. indulgentia und kela, connivere, anführen will, das offenbar unſer ge-hel, ge-helen, nachgeben, beyſtimmen, iſt. Wenden, das Synonym von werben, ge-werbſam ſeyn, vertere, verſari; ge-wenden, converſari, gewandt, verſatus, verſatilis — entſpricht alles der Bedeutung von quant, quänteln; gewandsweis könnte alſo ſo viel als vorwandsweiſe ſeyn. Gewand, Giwad, hat im Allem. überhaupt und ſchon im Otfried mehrerley Bedeutungen, wovon gewiß eine hieher paſſen würde. gewand, textum, iſt mit vorwand, prætextus, von gleicher Familie. Der gemeine Mann (beſonders auf dem Lande) ſagt: ich ſpreche nur

ſo

ſo gewandsweis, auch in dem Verſtande: verblümterweiſe, vorſchlagsweiſe, ὡς εν παροδῳ. d. i. ich werfe nur ſo meine Meinung verlohren hin, will es nicht im Ernſte gemeint wiſſen. — Ob nun auch: er thuts nur ſo gewandsweis (per ſpeciem, um es nur gethan zu haben) in irgend einer deutſchen Provinz üblich ſey, weiß ich nicht. Eigentlich aber ſchließt das Wort auch dieſe Bedeutung ein, wie Ihre bey qwanswis aus einem Altſchwed. Dokument darthut. Wäre aber das Nordiſche quant die Wurzel, ſo gehörte ſie in das Geſchlecht von Chance, Frz. u. Engl. Niederl. kannſe. – So heißt auch Schanze, jede Bedeckung, (Deckmantel,) Maske (das vorzügl. hieher gehört) und Schauſpieler-Rolle, z. B. ſeine Schanze wahren, ſeine Rolle wahrnehmen. — Man vergleiche mit dieſer lezten Bedeutung die Stelle beym Ihre II. 359.

Geziefer, n. Südfränk. Ziefer, junges Haus- Federvieh. Daher: Ungeziefer, (Intenſiv. für Urgeziefer) das noch kleinere Thiergeſchlecht. Ziefen iſt hier blos ein Dial. von zeugen, und geziefer von gezücht, gezeug, (bey unſerm Pöbel: gezüg, gezük,) Frz. race.

gicken, (Kinderwort) auch Anſpach. ſtechen. Daher *Froſch-giker, ein ſtumpfer Degen oder Meſſer, blos Fröſche damit zu morden, tauglich.

giftig, erzürnt, zum Zorn geneigt, böſe. einen Gift haben, einen Zorn haben — im Leib — einen Aerger, eine Verbitterung mit ſich herum tragen. Gänsgift, dummer Jachzorn.

***weder gix noch gax wiſſen**, von etwas verſtehen, d. i. nicht das mindeſte.

es glickt nicht, es reicht nicht zu. S. klickt.

glinzern, (beſonders von Kleinigkeiten) ſchimmern. Hamb. glinſtern. Ditmarſ. gliſtern, Nürnb. u. Anſpach. glitzeln.

glitſchen, aus-glitſchen, auch Heſſ. gleiten, ausgleiten. Brem. gliſken. Frz. gliſſer. glitſchig, auch Würtenb. glatt. Frz. gliſſant. (Wird hauptſächlich geſagt, wenn es naßglatt iſt.)

*glotzen, a. u. n. ſtarr anſehen, große Augen machen. Vermuthl. aus dem Slav. Glas, Ruß. das Auge. (Wiewohl die andern Dial. dies Wort nicht zu haben ſcheinen.) Glotz-Augen, helle oder ſtarre Augen. (Erſteres von Kindern.) 2) Fett-Augen auf einer Suppe. Der Abend, wo man klotzt, der Klotz-Abend, der Abend vor der Hochzeit. – Vermuthlich weil an jenem Abend ehedem die Hochzeitgeſchenke geſandt wurden, mit deren bewunderndem Anſehen Gäſte, Hausgenoſſen und Fremde ſich beſchäftigten. Osnabr. Idiotik. Gauwe-Abend, Gauwebringer-Abend, (d. i. Geſchenkbringer-Abend) ebenderſelbe.

ein Gnacke, eine kleine Münze, 6 Pfennige an Werth, die nur noch idealiſch iſt. Daher: ein Gnacken-Brod, eine Gnacken-Semmel, ein Brod, eine Semmel, die ſo viel koſten.— Da man auch: ein Gnacken-Schillinger, für ½ Schilling, d. i. 4½ Pf. ſagt; ſo muß gnacke ſoviel als halb bedeuten, und wenn es allein ſteht, Groſchen darunter verſtanden werden.

*Gnauſer, Knauſer, m. karger Filz. Scheint in eine Familie mit dem obigen geneuß zu gehören.

Gohl-Licht, Heſſ. Gail-Licht. Unſchlitt-Licht, Talg-Licht. Die Wurzel gol, gal, gail bedeutet überhaupt Fett, geronnene fette Flüßigkeit. (Das Synonym iſt Lab.) Die Gail, Oeſterreich. Gailing, Schweinf. der Dung.

gökeln, gäkeln, Sl. Schwäb. zündeln, mit Feuer herum vagiren. An einigen Henneb. Orten ſagt man etwas feiner: herum fackeln, und ſezt: mit Feuer dazu, welches bey jenem entbehrlich iſt.

Göker, m. Haushahn. — Mit dem Franz. *Coq*, und dem Engl. *Cock* einerley Celt. Urſprungs. 2) Schwf. membr. virile.

Gönne, f. einem die Gönn nicht anthun, ihn darum anzuſprechen, einem die Liebe nicht anthun. — Die Familie, worunter dies Wort gehört, iſt Unna, Una, wohl wollen. Ihre Gl. Suiog. II. 1001. daraus durch die Augmente W und G wonne und

und gönnen entſtanden. Nach jenem iſt die ſeltne Form Gönne gemacht.

görgeln, die Kehle verengen, daß man nach Odem ſchnappt. S. ergörgeln und worgen.

golkern, einen dumpfen Laut geben, wenn etwas Flüßiges in einen engern Kanal ſich drängt. Z. B. es golkert mir im Bauch. Daher

ein Gölker-Krug, ein Krug mit einem engen Halſe, der, wenn das darin enthaltene in den leztern ſich drängt, dieſen Laut von ſich giebt.

gonkeln, (im Ton der Satyre) herabhängen.

Goſche, niedrig, und noch niedriger: Guſchel, f. das Maul. Schwäb. Hängmaul.

grätſchen, auch Nürnb. und Anſp. Würtenb. gratteln, Bair. graiteln, die Beine im Gehen weit aus einander ſpreizen. (Wird auch vom gewöhnlichen Gehen eines Menſchen, dem man überhaupt nicht wohl will, im Haſſe geſagt, wie mehrere ſolche verſchmähliche Wörter.)

grételn, trändeln, ſaumen.

Grétel-Fleiſch, abgeſottnes und zu Würſten beſtimmtes Schweinefleiſch.

Grieſe, f. Speck-Grieſe, ſchmahlgeſchnittnes Stückchen Speck, womit Gebratnes durchzogen wird, oder das in Würſte kommt. pl. Pfälz. u. Schwäb. Grieben. Osnabr. Greven, Grieven. 2) Grieſen, die harten Ueberbleibſel von ausgekochten Fett und Talg.

Gröbs, Kröbs, feiner: Grübs, das Saamengehäuſe in Aepfeln und Birnen; 2) das hervorragende Beinchen an der Kehle. Pfälz. Grübs, die Kehle, der Vordertheil des Halſes: dahingegen unſer Gröbs am Apfel Krotze, und an der Kehle: Adams-Krotze oder Kehlkropf heißt. Hieraus laſſen ſich unſre Hennebg. Schimpfwörter: Kielkropf und kleiner Gröbs erklären, die man gegen Kinder braucht.

Grömpele ſ. Krömpele.

großmüthig, heißt beym niedrigſten Pöbel oder Bauer ſoviel als hochmüthig, ſo wie dagegen ſein niederträchtig: demüthig ausdrückt.

*Grummet, n. Koblenz. Gromig, Nachheu, oder an einigen Orten das dritte Heu. Soll aus dem Wend. und zwar dem verkürzten Wend. Heiligen-Namen Hieronymus: Growmus kommen, weil es gewöhnlich um Hieron. Tag gemäht wird. Wo käm' aber die lezte Sylbe met hin? oder es müßte noch die südl. deutsche Benennung des Nachheus: Öhmt, Ohmt, Embt (S. Oberlin. Gloss. bey diesem Worte) mit dazu geschmolzen worden seyn.

grusern, verdächtig schmecken oder riechen.

Gückel, m. Sl. Gückler, Hess. Gickel, Schwäb. Gockeler, Eisenach. und Gotha. Gückel-Hahn, Haushahn. S. oben Göker und unten Kückel.

Guß-Stein, die steinerne Rinne, durch die das schmuzige Küchen-Wasser ausgegossen wird.

H.

Haarbeutel, einen Haarbeutel haben, einem einen H. anhängen, auch Schwf., Koblenz. einen Rausch haben, einem einen Rausch anhängen.

da hab's! Hess. habbe! (in einigen Dörfern im Amt Sand) da nimms! Frz. tiens! Lat. accipe! Fab. d. Minnes. haben und han, halten. Schwäb. heben, halten. Dieses haben für halten gehört zum Lat. capere. Daher Hand-habe, woran man etwas faßt.

Hächse, f. Kniebug. Voc. v. 1482. Hexe, Kniebug. Richtiger: der untere sehnichte Theil des Beins, und am eigentlichsten: die starke Sehne, die vom Knie bis an die Ferse geht. Brem. Hesse. Osnabr. Hespe.

*Häcksel, m. Heckerling, geschnittenes Stroh und Heu, zum Futter fürs Zugvieh, wenn die Fütterung seltner wird. Von hacken, weil es sonst gehackt wurde oder in Ermanglung einer Schneidmaschine noch gehackt wird.

*häklich, haiklich, haikel, haigel auch im südl. Franken, Oesterreich, Schwaben, am Niederrhein, vermuthl. ein allgem. deutsches Volkswort, daß das Frz. délicat ausdrückt, und

zwar act. 1) pünktlich, der das fehlerhafte nicht leiden kann; 2) eigenſinnig, beſonders im Eſſen oder lecker. paſſ. 3) was leicht verdirbt und geſchont werden muß, als: zärtliche Pflanzen, fein gearbeitete Sachen, unächte Farbe.

hämpfelich, dick und plump. 1) Im körperlichem Sinne; ein hämpfelicher Kerl. 2) Von Ausdrücken; ein hämpfelichter Spaß. — Vielleicht von Hampfel, f. Handvoll. (handfüllig.)

härtlich, (wenn z. B. ein Wirth von ſeinem ſauer-werdenden Getränke ſchonend ſprechen will) ſäuerlich. Schwf. es hat e Härtle — ein Härtlein, — etwas weniges Säure.

hätſcheln, hätſchen, feiner: hääätſcheln, weichlich halten, weichlich erziehen; hätſcheln und tätſcheln, (zwey vereinigte Synon.) ebendieſes in vermehrter Bedeutung. — Vermuthlich von hetſch, Nürnberg. (aus Fulda's Idiot.) weich, teich, ſumpfig. Daher; *verhätſcheln, durch zu zärtliche Erziehung verderben.

Hahnhiſſe, f. Hagebutte. S. Hiſſe.

halbweg, niedriger: halbig, wenn's nur halbweg iſt, nur leidlich iſt. Synon. von ibeſt.

halbweg zwölf, halb zwölf Uhr.

Hamballe, m. ein dicker, träger oder unbehaglicher, nicht ſehr verſchmitzter Menſch. In dieſem Verſtande ſagt man auch: ein dicker Hamballe; 2) ein Tropf, guter Narr. In lezterer Bedeutung auch Würtembg., Pfälz. Hambes.

hambich, hambichen, adj. (lezteres vermuthlich abuſive, ſo wie das verhochdeutſchte hainbüchen, als ob es von hainbuchen Holz herkäme) ſtämmig, ſtark und plump von Körper. Gehört ohne Zweifel mit Hamballe zu hämpfelich, das weniger ſagt als hambich.

Hammel, m. Rand von Koth an Frauenzimmer-Röcken. Auch Pfälz.

hammel gehen, heißt, wenn Kinder, nach einer Gewohnheit, die noch der Pöbel duldet, bey Ehrengelagen, Hochzeiten

zeiten und Kindtaufen, wo ihre Eltern ſind, hingehen, ſie zupfen und etwas von ihrem Teller verlangen. Wahrſcheinl. von Ham, Stückchen, Abſchnittling. Schweiz. u. Niederl. Schinken. Hammel, Fulda's Idiot. Abſchnittling. hammen, hammeln (ſ. unten verhůmeln) verſchneiden, kaſtriren, verſtümmeln. Man ſagt auch für hammel gehen: zopf gehen.

handig, hurtig hinter einander; 2) haſtig. Der Gebrauch dieſes Wortes iſt ſehr eingeſchränkt. Man ſagt z. B. Die fremden Gäſte, die Ausgaben, die Wochenbetter, die Unglücker kommen handig, d. i. ſchnell nach einander. Seltner ſagt man im 2. Sinne: iß nicht ſo handig, iß nicht ſo ſchnell und haſtig. Ulm. handig, hart im Handel. Schwf. händig, fleißig. Allem. Schilter Gl. ze hanton, ſogleich, ſchnell: die Wurzel von be=hend, gehört zu Ant, entlich, Arbeit, fleißig, ämſig. S. Emezze.

*Handquele, Handsquele, Handtuch. Südfränk., Würtenbg. Hand=zwehle, von zwahen, zwagen. S. quahen.

hapern, niedriger: hopern, Osnabr. hapen, Schwierigkeit ſetzen, nicht fort wollen. Holl. hompeln. Engl. *to hammer*, ſtottern. Wird imperſ. gebraucht: es hapert. Syn. es hockt.

Haſard, m. Groll. Das misbrauchte Frz. Wort, durch deſſen Zuſammenſchmelzung mit Haß.

Haſe=kühle, n. beſſer: Haſekülle, Schwäb. Kille, Kill=häsle, Kaninchen. Man wird ſich, wegen der Herkunft dieſes Worts an das Lat. cuniculus halten müſſen, das ſowol Kaninchen, als Mine, unterirdiſcher Kanal, bedeutet. Und warum ſollte nicht eben dieſes Thier, wie andre, von ſeiner Eigenſchaft benahmt worden ſeyn? Im Brem. W. B. heißt: umkullen, (das Synon. von riolen) umwühlen, furchenweiſe umgraben. Auch Kule Kuil, iſt Niedert. Höhle; huljan, Ulfil. cavare; Kaul, Koblenz. Loch, Vertiefung; wozu noch Keller, Klufft u. a. m. gehören.

Haſe=

Haſe=Kulle iſt alſo eine Verſetzung, und der richtigere Schwäbiſche Dialekt drückt: Wühl-Häschen aus. Bloße Verſtümmelungen des Lat. Wortes ſind das Sauſenburg. Küngeli, und das Thüring. Karnikelchen.

Haße, f. das dünne Ende einer Kalbs- oder Schöpſenkeule (eines Schlegels). Gehört wohl, ſo wie das folgende W. zu Hächſe, Kniebug.

Haßen, plur. auch Heſſ. Strümpfe ohne Füße. Koblenz. Hoſſen, Hamb. Haſen, Ditmarſ. Heßen, Hůßen, Strümpfe. (Ehedem Strümpfe und Hoſen an einem Stücke, daher: Haut-de-chausses, Ober-Beinkleid.) Hoſenband, (jarretière) Brem. Haſenband, Strumpfband. Angelſ. Lederhoſa, Stiefel. Ditmarſ. Strunken, (bloßer Dialekt von Strůmpfe) Strümpfe ohne Füße. Brem. W. B. Wadel-Haſen, ebendergleichen zum Waten durchs Waſſer.

Haůsle, n. auch Schwf. u. Hohenl. (wahrſcheinlich in ganz Franken) heimlich Gemach. Synon. das feiner ſeyn ſoll: Kämmerle.

***hauſen**, auch Anſp. toben, übel wirthſchaften. z. B. wenn Soldaten an einem Orte ſich feindlich betragen, oder ein Hausherr ſeinen Grimm an den Hausgenoſſen ausläßt. Schwf. und Anſp. in gleicher Bedeutung: heeren. — Hanau., Schwäb., Salzburg. u. a. w. hauſen, verheyrathet ſeyn, eine eigne Oekonomie haben. 2) wirthſchaften. Wie hauſet ſie mit ihrem Manne? Wie hauſen ſie zuſammen?, Wie wirthſchaftet ſie mit ihrem Manne, wie leben ſie mit einander?

Hayd, **Hååd**, m. Engl. *Head*, der Kopf. **Krauts-hayd**, auch Schwf. —. **Krauts-hååd**, Koblenz. **Krauts-håft**, Krautshaupt.

Hayd- (Håd) Kranket, hitziges Fieber mit Raſerey oder Phantaſie (weil es ſchnell den Kopf einnimmt.)

Heckſel, **Hexel** ſ. **Häckſel**.

Heerle, **Herrle**, Großvater. Koblenz. Hierchen.

hehlinge, auch Schwäb. hinter eines Rücken, heimlich. hal, Niederſ. hulin, Isl. heimlich, verborgen.

er hat 'ſen kein Hehl, (er hat deſſen keinen Hehl) er hälts gar nicht heimlich, ſagt's oder treibts öffentlich. Ein obſoletes Subſt. nach der Form von Fehl, m. Fehler.

*hehr, Synon. von heilig und hoch; ein hehres Feſt, ein ſehr heiliges, ein hohes Feſt. Luthers Bib. heilig und hehr iſt ſein Name. — Kömmt nicht zunächſt von Herr und herrlich, wie Stade meynt, Luthers Erklärung: reverendum paßt eher. Das Isl. har, hoch, ſcheint damit verwandt.

heidi, heidih ſ. heydi.

der Heilige, (eine Ellipſe: denn Kaſten iſt ausgelaſſen) der Kirchkaſten, die Kirchkaſſe. Auch Schwf. — Kaſten heißt in unſern Gegenden jede Kaſſe ad pios uſus.

die heilige Zeit, die Zeit um die drey hohen Jahrsfeſte.

Heimbürge, m. auch in Würtenb. Urk. der Dorfs-Vorſteher, der nach dem Schulzen kömmt, oder der Schulze eines kleinen Dorfs. Von Heim, habitatio, Wohnort. Frz. hameau, Dörfchen.

*Heime, Hausgrille. Elliptiſch für Heim-grille.

heimſchicken, brav heimſchicken, recht abführen, donner ſon paquet à qqun, heimgeſchickt werden, für ſeinen Frevel recht bezahlt werden. Synon. von gepöʒt werden. S. in P.

heiſchen, heiſchen gehen, auch Schwf., Saarwerden. betteln gehen, vor den Thüren betteln. In dieſem Verſtande iſt heiſchen (vom ältern eiſchen, eſſchen, Karoling. Fränk. eiskon, Engl. *to ask*, fodern, verlangen;) ein reguläres Zeitwort; da ſonſt das ſimplex beſſer irregulär præt. ich hieſch, konjugirt, und das Supin. vermieden, oder durch gefodert erſeʒt wird.

*Hel, mit allem Hel, Heil, cum omni toto, mit allem, was dazu gehört. Z. B. er kam zu mir mit Weib und Kindern und allem Heil, mit Weib und Kindern und dem ganzen Geſchleppe.

*von heler (heiler) Haut gekommen ſeyn, wenn ein Schade von ſelbſt ohne äuſſere Verleʒung entſtanden iſt. 2) figürl. von heiler Haut einen

einen Zank anfangen — ohne die geringſte dazu gegebene Veranlaſſung. Grubenhag. ein heler Acker, heles Buch, ein ganzer Acker, ganzes Buch.

der ganze Hell-Hauſe, Pleonasmus für: der ganze Hauſe. In dieſer und den beyden vorhergehenden Redensarten iſt hel das Griech. ὁλος, ein allgemeines Celtiſches Wort, davon auch heilen integrum reddere.

die Hell-Då, (heiligen Tage) das hohe Feſt, Oſtern, Pfingſten oder Weyhnachten, welches von dieſen der Zeit, wo man ſpricht, am nächſten iſt. XIII. Jahrh. die 3. Hochziten, die drey hohen Feſte. Angelſ. heah-tide, heilige Zeit, wie man bey uns ſagt. Engl. *holy days*, Feyertage überhaupt, welches unſerm V. W. ſehr nah kömmt.

hinter der Hell, in ganz Franken: hinter dem Ofen. Hölle heißt hier Feuer oder Feuerſtätte überhaupt.

Héppe, f. (an einigen Orten) Sichel, Hippe. Schweinf. Art von Meſſer oder Handbeil, vorne mit einer kleinen Bogenkrümme. Koblenz. Häpe. Verw. mit Hake.

Héppel, f. auch Schwf. Ziege. Anſp. Héttel. Ulm. Hattel. Hamb. Höke, Hödeke, junge Ziege. Gehört zum Lat. hœdulus, hœdus.

herbern, Engl. *to harbour*, herbergen.

Herrle ſ. Heerle.

Herſche-Klaas, ein Popanz von der etwas beſſern Gattung, eine Schreckgeſtalt, in die Jemand ſich kleidet, um einen Orbil vorzuſtellen, der die Kinder fürchten macht und ihnen zugleich die Moral lieſt. Schwäb. Pelz-märte. Soll wohl den heiligen Niklas bedeuten, und das herſche ein Synon. vom Allem. froniſk, ſanctus.

Hétſche, (Hitſche) Hötſche, Fulda's Idiotik. Hütſche, Bänkchen, Fußſchemel.

heydih, es geht heydi, auch Heſſ. es geht zum Guckuk.

Hieſe, Hiſſe, Hahn-Hiſſe, ſ. Engl. Hip, Hep, Hagebutte.

Hierz, Dialekt v. Hirſch. Auch Sauſenburg. Fab. d. Minnes. und Schweiz. Hircz, Hirz. Isl. Hiort.

Hin-gebet, f. Verlöbniß, Verlöbnißtag. Schwf. Heyrathstag. Wird meiſt ohne Artikel gebraucht: heut is

Hin-gebet! — Nicht blos quaſi von Dahingeben der Tochter; ſondern Geben hatte von jeher einen Nebenbegriff von verheyrathen. S. Ihre Gl. Suiog. gifta, dare in poteſtatem mariti. Ulfil. Luc. I. 27. *magath in fragiſſtim*, eine verlobte Jungfrau; von Fragifft, f. deſponſatio, dem Syn. unſers Worts. — Angelſ. Gyfta, Hochzeit. Isländ. Gipting, die Macht der Väter, Töchter zu verheyrathen.

Hirmel, f. tolle Hirmel, Sl. Irmel, wildes Weibsbild. Beſſer und allgemeiner: tolle Hummel.

*hocken, n. zuſammen gekrümmt, auf einem Klümpchen ſitzen. Vielleicht vom Niederl. Hock, ein Hauſe. — immer zu Hauſe hocken, immer z. H. auf einem Flecke ſitzen.

es hockt, es will nicht fort. Synon. von: es hapert.

einen auf-hockeln, einen auf den Rücken nehmen; einem auf-hockeln, ſich an eines Rücken hängen. Pfälz. hotzeln u. koozeln, einen auf dem Rücken tragen. (Lezteres gehört zu Kötze, Tragkorb.) Dieſes aufhockeln wird nur von Menſchen; aufhocken von Dingen geſagt.

hockern, (von Kindern) klettern.

höhlich, an einigen Orten: hé'lich, adv. wird nur zu groß geſezt. Iſt es aber ein adj., ſo heißt es ſelbſt: groß; als: höhlich groß, (höchlich groß) ſehr groß. å höhlicher Mo, ein ungeheuer großer Mann. Willeram 2, 9. hebig, erkl. v. Scherz: valens, potens. Oberlin. heben, valere. Doch iſt auch die Ueberſetzung in höchlich richtig. Man ſagt: ſich höchlich (hautement) beſchweren, d. i. ſehr beſchweren. höchlich u. hebig beyde von hoch. Im Allgemeinen ein Syn. von wéll, Hamb. welig.

Hofreit, an einigen Orten abuſive: Brandſtätte, wüſte Bauſtelle. Eigentlich Bauſtelle mit dazu gehörigem Hof. S. Oberlin bey dieſem W. aus Schannat Client. Fuld.

die Frau Holl, ein Phantom, womit man kleine Kinder ſchreckt. Wahrſcheinlich ein Ueberbleibſel der Hela, der Proſerpina der heydniſchen Deut-

Deutſchen. S. Keysler. Antiquit. Septent. p. 170. u. 180.

Holle, f. Salzung. eine Hühner- oder Enten-Kuppe. Frz. huppe.

höpern ſ. hapern.

Hop-héle, n. ſein ganz Hopp-hé'hle, ſein ganzes bischen Vermögen.

Hoppas, m. ein Sprung. Fulda's Idiot. Hups. 2) Ein moraliſcher Fehltritt. Frz. faux-pas.

hoppericht, holpricht. (Von rauhen Wegen.)

Horbel, f. Ohrfeige.

horſchelich, uneben und rauh vom Froſte.

*hott und wiſt, hott und her, (Fuhrmañswort) rechts und links. Brem. hot un har. Hamb. hutt un hoh.

Hotte, f. Schweinf. Hütte, finſtre Miene.

*der Hub, der Aushub, der Ausbund unter einer ganzen Menge, das vorzüglichſte Individuum. Davon vermuthlich *hübſch, ſchön.

hüſ, auch Heſſ. rückwärts. Eigentlich ein Fuhrmannswort.

Hütes, m. plur. die Hütes, ein Klos aus Mehl, Semmelmehl, Kartoffeln, Leber u. ſ. w. Schwäb. Knöpfle, Bair. u. Oeſterr. Knötel. — Der Name Hütes ſoll daher kommen, daß einſt in einem Wirthshauſe ein zu feſter Klos einen ſehr hungrigen Fuhrmann faſt erſtickt, und der Wirth gerufen habe: Je Herr behütes (behüt uns) vor dem Eſſen! Noch nennt man in Salzungen dieſe Klöſe: Herr-behütes. Daher die Verkürzung: Hütes.

hufen, (im Scherz) rückwärts gehen. Von hüſ.

ich huhn, (niedrig) für: ich habe. Heſſ. im Weſterwald und um den Vogelsberg: eich huhn. An der Gränze von Henneb. und Thüring. ich hann.

hullern, meiſt neutr. rollen. Würtenb. hurgeln. Sächſ. kullern. es hullert nunter, es rollt hinunter.

tolle Hummel ſ. tolle Hirmel. Man ſagt auch an einigen Orten: tolle Hörnſſe.

*Humpe, m. ein ganzer Humpe, ein ganzer Haufe. In einigen Diſtrikten von Sachſen Humpe, ein groſſes Gefäß voll Getränke.

huſtern, im Wachdorf bey Themar: Frohndienſte thun.

*Hutzel. Im eigentlichen Verſtande ein in Ober-Deutſchland sehr bekanntes Volkswort für gedörrte Birnen. 2) Figürl. eine gute Hutzel, ein guter Tropf. *zuſammen hutzeln, runzlicht und alt werden. Von eßbaren Dingen und Menſchen.

*Huy huy! die bekannte Interj. als adv. allzuſchnell, übereilt. es geht alles huy huy.

J.

*Jacke, f. Leibchen, Kamiſölchen, bey Männern und Weibern. *Jack*, Engl. ein Panzerhemd. Jacket, Bauern-Jacke, Jäckchen. Frz. Jaque, Oberrock über den Harniſch, Panzerhemd. Jack, Brem. Weiberkamiſol. Hannöver. leinener Kittel. Schweiz. Jank, Weiberkittel.

jackern, (meiſt ſcherzweiſe) ſchnell reiten, geſchwinden Trott reiten; auch Koblenz., Schweinf. jäckeln. Niederſ. jachtern, rennen. Brem. W. B. herum jackern, immer (vor langer Weile) ſpazieren fahren. Schwed. Volksw. raka omkring, herumrennen.

ibeſt, ichzet, iſſet, iſſent; Heſſ. aibes, übes; Thüring. ichtens, iſchten; Elſaß. ütſchen: leidlich gut, taliter qualiter. Fab. d. Minnes. und Lahr Gloſſ. uit, ützet, aliquid. Brem. icht, ichts, ichtens, irgend etwas, irgend, irgend erträglich. Heißt urſprünglich etwa, etwan, einigermaßen.

ibezand, (nur an einigen Orten) dann und wann, etwa einmal. Dialekt von ebezeun. Altbrem. ichtswanne, aliquando, olim.

Jeſcht, Dialekt von Geſcht, und noch gewöhnlicher als jenes: Bierſchaum. Engl. *Yeſt*. Niederl. Giſt. Das Zeitwort hieß Allem. geſen, und iſt noch im Schwed. gäſa, wir ſagen jetzt gären dafür. Gehört zu Geiſt, und da lezteres ein Synon. von Witz iſt; ſo glaub ich auch das Engl. *Jeſt*, witziger Einfall, und Frz. jaſer, unter die Familie von Jeſcht ſetzen zu können. Die gemeinſchaftliche Idee: Geiſt, der ausdünſtet.

Imezze, Dialekt von Emezze, Ameiſe.

Imſt, iemſt, jemand. Pez Gloſſ. ad Scr. Auſtr. Ympt, Jem. Koblenz. ômes.

jô! Ruf der Fuhrleute: fort, vorwärts! Schwäb. ji! So heißt: wiſt, linker Hand! Schwäb. jiſt.

zu johne weg, ſchnell hinter einander, von der Stelle weg. Z. B. ſie kaufen die Waare zu johne weg, — ſo wie ſie ankömmt, von der Stelle weg; oder: ſie wird aus Bedürfniß, Liebhaberey, oder Spekulazion, gleich weg, oder aufgekauft. Die Herkunft des W. iſt mir noch dunkel. Ich würde es indeſſen von dem Niederbretagn. eun, und dem Isl. jafn, eben, gleich, in der Bedeutung: von Stund an — herleiten. In dieſem Falle wäre es auch mit der zwoten Hälfte von ebezeun verwandt.

Irmel, Sl. Dialekt von Hirmel.

*irren, act. auch Königshov. Elſaſſ. Chron. Fab. d. Minnes. — hindern.

ver=jubiliren; ſein Hop hele (kleines Vermögen) ver=jubiliren, ſein bischen Vermögen mit Freuden durchbringen.

*juchheyen, juchzen, Koblenz. juchheizen, jauchzen, ein Freudengeſchrey erheben. verjuchheyen, auch Lauſitz. Anton. Syn. von ver=jubiliren. Pfälz. Juchs, Scherz, Freude.

K.

Kaak ſ. Gaak.

Kachel, f. auch Schweinf., Hohenl. (und vermuthlich in ganz Franken) irdene Ofenſcheibe. Würtenb. ein Tiegel. Figürl. dicke Kachel, dickes, rundes Weibsbild. — Kachel-Ofen, der aus lauter ſolchen töpfernen Scheiben beſteht. 2) Topf, um Waſſer warm zu machen, der hinter dem Ofen über dem Ofenloche eingeſetzt iſt, Blaſe. S. Blaſe.

Käpp, Kapp, Käß, Kaſpar.

Kätter, Kätt, Käthe, Kathrine.

*Kalmaűſer, m. der immer zu Hauſe ſitzt und Grillen fängt. Kalmaűſern, dergleichen thun. Hohenl. Kalmaűſer, Geizhals. Würtenb. armer Schlu-

 cker.

cker. — Faſt allgemeines nördlich-deutſches Volkswort in der erſten Bedeutung. S. Brem. W. B. Kalmüſern, wo es nicht uneben von Kohl-meiſe, Engl. *Coal-mouſe*, Mückenſchnäpper, hergeleitet wird. Mücken und Grillen ſind ja Synonymen. Nur kömmts drauf an, ob Kohlmeiſe und Mückenſchnäpper einerley Vogel iſt.

Kamm, m. heißt an verſchiedenen Orten ein Weg auf einem ſchmahlen Bergrücken. Brem. W. B. oberſte Fläche eines Damms. Kammelung, Erd-Erhöhung an wäſſerichten Orten. Schwed. Ihre Gl. Suiog. Kam, Dachgiebel. Soll, nach deſſen Meinung, von einer Familie mit Frz. cime ſeyn.

Kammbank, m. oder Kammbret, n. Küchen-Repoſitorium zu Tellern, Schüſſeln, Töpfen. 2) Geſimſe an den Decken einiger Stuben, kupfernes und zinnernes Geräthe drauf zu ſtellen. — Vermuthlich ſoviel als Kannenbank. Nach altem Geſchmacke paradiren auf ſolchen Bretern in wohlverſehenen Bürger- und Bauerhäuſern beſonders die rein-geſcheuerten Kannen. Heißt in einem Dichter des 17. Jahrh. auch Kantenbret. — auf dem Kambank zu Haus ſeyn, vor Freude raſen, und Eß- und Trinkgeſchirr aus einander werfen.

Kammbeiſſen, Sl. ſich heftig widerſetzen.

*Kahre, f. die Kahre recht nehmen, (beym Fahren) eine geſchickte Wendung nehmen. Brem. W. B. Keer, Kehre, Wendung, Frz. *tour*. Von kehren, wie das alte Lahr, von lehren.

Kappe, f. Sl. ein Mannsmantel. Schwäb. und in einigen benachbarten Prov. Mannsmütze oder Haube. Wird außerdem auch in der ſchriftmäßigen Bedeutung von unſerm Volke gebraucht.

Karnierer, m. Sl. ein Sack, darin die Schulknaben Bücher auf dem Rücken tragen. Ital. Carniero, Hirten- oder Jägertaſche. Frz. Carnaciére, Jägertaſche, Torniſter. Du Freſne: Carnarium; locus ubi carnes reponuntur.

*Karnöffeln, Heſſ. Karnüfeln. Auch Schwed. Karniſſla, prügeln, abprügeln. Ein allgemeines Germaniſches

ſches Volkswort, von deſſen verſchiedenen Bedeutungen und Herleitungen ſ. Richey Hamb. Idiot. und mehrere Gloſſare.

Katz halten, ſtille halten, harren und dulden.

ſich hin-kauchen ſ. **niederkauchern**, ſich auf die Ferſen ſetzen. — Heſſ. kaache ſitzen, Säch ſ. kauern, Engl. *to cowr*, auf den Ferſen ſitzen.

Kaude, Kaute, m. wird vom Flachs geſagt: ein in einen Zopf geflochtener Büſchel, ſo viel man auf einmal zum Verſpinnen nimt, ehe er, als Rocke, um die Kunkel gewunden iſt. Würtenbg. Schlick, m. und wenn er ſchon darum gewunden iſt: Kauder, f. Scheint das Lat. cauda. Brem. W. B. en Knocken, Hamb. Knuck, Flaß.

Kaut, m. ein Tauſch. **kauten**, tauſchen. Auch Thüring. S. Ihre Gl. bey Kyta.

Kehlen, Sl. kaüend hin und her werfen und nicht verſchlingen können.

kehrſch, beſſer: **köhrſch**, auch Ditmarſ. lecker, wähleriſch. Von kören, wählen. Wird auch figürl. vom geiſtigen Geſchmack gebraucht.

Keller-Eſel, plur. Keller-Aſſeln, Tauſendfüße.

kickern, auch im ſüdl. Franken, im Diskant lachen, wie Frauenzimmer; man ſagt auch: kittern.

kieſen, Sl. an etwas nagen. Ulm. kauen. — Daher: der Kieſer, (Kauer) die Kienlade.

Kielkropf, m. auch Schwf. ein Schimpfwort, womit man kleine unruhige Kinder belegt. Deſſen Bedeutung ſ. bey Gröbs.

Kieſeln, plur. auch im ſüdlichern Franken, Hagelſteine, Schloſen. **Kieſeln**, hageln. Koblenz. kiſſeln.

Kimme, kleiner Einſchnitt, Kerbe. Engl. *to chyn*, ſpalten.

***Kind und Kegel**, Kinder und der ganze Haushalt. Sie haben weder Kind noch Kegel. Engl. *nor child nor chiken*, ſie haben keinen Haushalt. — Dieſe lezte Redensart und der Schwäb. Idiotism Neſtkegele, Neſtküchlein, machen es wahrſcheinlich, daß Küchlein u. Kegel verwandte Synonymen ſind.

ſich mit einem kippeln, Sächſ. krämpeln, ſich mit einem zanken, doch nicht ſehr ernſtlich.

*kittern, hell, oder ſchmettern lachen. Ebend. was kickern, doch allgemeiner bekannt.

Kize, f. eine Katze weiblichen Geſchlechts.

Kläue, n. Engl. *clew*, das Kneul. Zwirnsklaüe, Zwirnsknaül. 2) beym niedr. Pöbel: der Kopf. Lezteres ſcheint aus dem Slaviſchen genommen. Wend. cloa, glawe, Ruſſ. golowa, der Kopf.

kleffen, (bey Thüren oder Deckeln) nicht genau ſchlieſſen, das Gegentheil von geheb ſeyn. Auch Schwf. und Nürnb. Lat. hiare. Davon Kluft, hiatus.

Klemm, adj. klemme Zeit, böſe Zeit im ökonomiſchen Verſtande, theure Zeit. Geld-klemme Zeit, wo es wenig Geld giebt.

In der Klemme ſeyn, in anguſtiis verſari iſt ſchon nicht mehr Idiotism, und häufig in der Schriftſprache.

Klemperer, m. Weißblechſchmidt. Nach Brem. W. B. von klempern, klimpern, Metall hämmern. Schwäb. Blechner. Hamb. Blickenſchläger, Niederrhein. Spängler, auch in einigen Provinzen Flaſchner. Decimat. Vocab. Blattner.

Kleppe, Klippe, f. Ober- und Niederſächſ. Klinke, Würtenb. Schlimpe, fallender Riegel an einer Thür.

kleppern, klöpern, erſteres auch Schwf. und Anſp. dareinrühren, darunter rühren. In der Kocherey bräuchlich; z. B. wenn Eyer oder Mehl, ſo in einen Teig oder eine Brüh kommen, mit dem Quirl oder Löffel zerſchlagen, zerrührt werden.

klicken, klecken, hinreichen. Z. B. tauſend Thaler klicken nicht, daß (die) ich ſchon an ihn gewendt habe. Hamb. klicken, verklicken. Davon unſer altes Schriftwort: erklecken, erklecklich, ſufficere, ſufficiens.

klipper-klein, ſehr klein, winzigklein.

kliſpern, Osnabr. klibbern, kliwwern, vor Kälte zittern. es iſt kliſper-kalt, es iſt zitter-kalt.

Klitſch, m. ein Flatſch oder Klatſch einer dicklichten Maſſe,

ſe, als Brey, Butter, Farbe, Koth; 2) ein in der Arbeit verdorbenes, verhunztes Kleidungsſtück, das wenig oder gar nicht zu brauchen iſt. Von erſterer Bedeutung kömt **einem einen Klitſch anhängen**, ihn in böſen Ruf bringen, eines Laſters verdächtig machen.

ein Kloben Flachs, m. 60 Hände voll gebrechten Flachſes. Würtenb. Maulbronn. 20 Hände voll desgleichen.

***Klobe**, m. die Schlinge an einer Thür, die um den Angel läuft, oder in die der Riegel geht, oder auf die der Drücker oder die Klinke fällt. Eigentlich kein Idiotism, ſondern Technologie.

klöpern, vor Kälte zittern. Synon. von **kliſpern**.

Kloppet, Kluppet, n. Heſſ. **Klopp**, ein Bund. Wird nur von geſchoſſenen Vögeln gebraucht, und bedeutet eine unbeſtimmte Zahl, die zuſammen gereiht iſt. Anſp. **Kluppel**, Schwf. **Kluppert**, ebendergl. auch von Schlüſſeln. Koblenz. **Klufft Schlüſſel**, ein Bund Schlüſſel. **Klufft Aepfel**, viel Aepfel an einem Aſte. In einigen andern Provinzen nur eine Anzahl von 4. — Das Engl. *Clubb* iſt damit verwandt.

Klunker, f. auch Heſſ. Quaſte, Zottel. 2) figürl. **Klunkern**, Franzen von Koth, die ſich an langen Kleidern angehängt haben.

***einen in die Kluppe kriegen**, auch Schwf. ihn in ſeine Gewalt bekommen; in die Enge treiben.

knäffen, widerbellen. Schwäb. **muffen**. Vom Sächſ. und Hochdeutſchen **knäffen**, dem Bellen der kleinen Hunde.

knapp, kaum. Pfälz. **knapps**. Schwed. **knapt**. Bemerkenswerth iſt, daß faſt alle mit **kn** anfangende Idiotismen eine Verkürzung, Verkleinerung, Verkrüpelung ausdrücken.

mit knapper Noth, mit genauer Noth, kaum.

knappen, auch Schweinf., Nürnbg., Anſp., Pfälz. hinken.

knarzen, knärzen, der Ton, den neue Stiefeln unterm Gehen machen. 2) auch im ſüdlichern Franken, der Ton eines Wagenrades, oder einer Thüre, die nicht geſchmiert ſind.

knatſchen, knetſchen, eine weichliche Maſſe, als Obſt oder Kuchen, durch Drücken verderben und zu einem Teig machen. 2) Papier oder gewebte Sachen in Falten drücken oder knüllen. Synon. von knüren.

knaunzen, auch Schweinf. vom Laut der Katzen, miauzen, maunzen.

Knauſer ſ. Gnauſer.

knenken, auch Schwf., Nürnb. und Anſp. mit ſchwächlicher, weinerlicher Stimme, und etwas durch die Naſe, reden.

*Knickfang, m. einem einen Knickfang geben, Heſſ. einen Knix geben, Brem. en Knuck geven, einem einen tödtlichen Schlag beybringen. Man ſagt auch: einem eine Knoppe, (Knuppe) geben, das beynah eben ſoviel als Knickfang ſagt. Brem. W. B. Knuck, Gnuck, Stoß oder Schlag mit einem bedenklichen Laut. Engl. Knock, Schlag.

Knie-Gurt, pl. (auf den Dörfern) Strumpfbänder, mit oder ohne Schnallen. Würtenb. Knierinken.

Knieſt, Heſſ. Kneiſt, zuſammen gefloſſener alter Unrath auf einer Wunde, beſonders auf einem böſen Kopfe. Brem. W. B. Gnaz.

Knirbs, Knirps, Heſſ. Knirbes, Brem. W. B. Knirſex, Knirfix, Koblenz. Knibes, kleiner ſchwacher Menſch, Zwerg-Menſch. Man ſagt auch, um etwas feiner zu reden: kleiner Krübs oder Grübs.

knöchen, auch Schwf. quälen, martern.

Knöch-Eiſen, n. Thüring. Quäl-Eiſen, ein Kind, das einen immer mit Klagen und Weinen behelligt; das nie zufrieden iſt. Das Klagen und Pimpeln der Kinder ſelbſt heißt Thüring. queilen.

Knöpple, f. u. pl. n. Augſp. Knüpperle, Schläge des Schulmeiſters auf die geſpitzten Finger der Schulkinder. Würtenbg. Tätzle.

Knoppe, f. unheilbarer innerer oder äußerer Leibes-Schade, Synon. von Knickfang, in folgender Verbindung: damahls hab ich eine Knoppe, (Knuppe) gekriegt,

hab

hab ich meinen Reſt gekriegt. Daher

Knopp-hölzle, ein kleines Gehölz unter Meiningen, wo ſonſt ſich Schnapphäne oder Buſch-Räuber aufhielten.

Knorps, Dialekt von **Knirps**.

knoppern, knorpſen, lezteres auch Schwf., Nürnb. u. Anſp. etwas hartes kauen, ſo daß man den Ton davon hört. Pfälz. **knabbern**.

Knorz, niedrig: **Knürz**, m. krummes, knotiges Stück Holz, Knorre. Alt-Engl. *Knare*, Brem. Knaſt. Niederl. u. Holl. Knöſt, Knuiſt, Hamb. Knubbe.

***Knotten**, pl. Brem. Knutten, der Leinſaamen.

knottern, auch Koblenz. knurren, murren über etwas, das einem nicht behagt.

knüren, zerknüren, Angelſ. cnyſan, cnyſſan. Thüring. zerknüllen, Brem. knullen, Hannöv. knülgen, ein glattes Zeuch oder Papier in Falten drücken, die nicht leicht wieder wegzubringen ſind. S. hernach knuſchen. Ueberhaupt iſt dieſes Wort an Dialekten ſehr reich.

knuffen, auch Pfälz., Ulm. noppen, hämiſch und von der Seite ſtoßen, einem mit dem Elnbogen oder der Fauſt einen geſchwinden Stoß geben. Vielleicht vom Allemann. geknuffe, das Gelenk. Daher

Knuffer oder **Knups**, m. ein ſolcher Stoß. Brem. Knup-ſtoot, und nubben, Rippenſtöße, heimtückiſche Stöße geben. Alt-Engl. knubble, nubble. Lübeck. gnubben, knubſen. — Gnup, Gnups, ein Stoß.

knuſchen, zerknuſchen, an einigen Orten für knüren, zerknüren. Propheten v. 1528. zerknüſten. S. Oberlin. Gl. bey kniſchen.

kochen, es einem recht kochen, einem derb die Meinung ſagen.

Kochet, bald n. bald f. gewöhnliche Koch-Portion von einer Speiſe. Auch Schwf.

Körſchel, eigentlich: **Kehrſchel, Kehrſel, Rocken-Körſchel**, die cylinderförmige Stange, um die der Flachsrocken gewunden iſt. Wahrſcheinlich von kehren, vertere, ſo wie Wirbel von werben. Schwäb. Kunkel.

Kötze, feiner: **Kütze**, f. auch Schwf. und Hohenl. ein

ein Korb, der auf dem Rücken getragen, und mit Achſelbändern angehängt wird. Koblenz. Kütz. Pfälz. Keeze.

Kohn, niedriger: Kuhn, Schimmelſtaub oder ſchimmlichte Haut in und über verdorbenem Getränke, Kahn, Kahm. Ulm. Kaun, und auch der Schimmel am Brode. Holländ. Kaam. Osnabr. Kahm. Brem. und Hamb. Kiem und Kym. Ob es unter das Wörtergeſchlecht von canus, candidus, oder gemma, Angelſ. gymme, Auge, glänzender Punkt, zu ſetzen, iſt ungewiß. Zwar ſcheint das m in der Wurzel älter als das n; aber das Bild von Reif, (weißer Oberfläche) ſcheint dem Worte mehr zu entſprechen.

Kothe, in dem Worte: Schleif-Kothe, Schleifmühle. Angelſ. Cote, Cyte, Altbrit. Cwtt. Engl. Cot, Häuschen, Hütte, dergleichen unſre Schleifmühlen wirklich ſind.

kotzen, huſten, auch Koblenz. ein alter Kotzer, ein Alter, der Tag und Nacht huſtet.

*Krackeelen, Händel anfangen, Händel ſuchen, ſtreitſüchtig ſeyn, ein Zänker ſeyn. — Das Subſt. Krakeel, Ulm. Dragöl. Ein allgemeines nördlich- und ſüdlichdeutſches Volkswort, wie Karnöffeln, und deſſen Urſprung man eben ſo wenig weiß. Vielleicht iſt es ſchon vor einem Jahrtauſend aus einer fremden Sprache, z. B. der Slaviſchen, Daciſchen, Tartariſchen — durch Heerzüge in die unſrige gekommen, und hat ſich durch ſeinen vollen Ton empfohlen und erhalten, wie jenes.

*Kräpfle, n. ein bekanntes fettes und hohles Backwerk, beſonders um Faſtnacht gewöhnlich, deſſen Höhlung bisweilen mit Aepfel oder andern Mus gefüllt iſt. Vermuthlich von Kropf, wegen ſeiner Aufblähung.

Kräutig, n. Kraut im weiten, botaniſchen Verſtande. Z. B. die Schaafgarbe iſt gar ein geſundes Kräutig. — auch Schwf.

krauen, auch Brem. gelind kratzen.

kraus, klein, fein. In einigen benachbarten Diſtrikten: klar. Z. B. krauſe Gerſte, krauſe

ſe Schrift, fein gerůndelte Gerſte, kleine Schrift.

krellen, (nur an einigen Orten) prellen, ſchnellen, im Handel übernehmen.

kreteln, (an einigen Orten gemeiner: tröteln) tråndeln, langſam in Geſchäften ſeyn. Schwäb. tåtteln.

Kretze, Kräße, (an einigen Orten) Lahr Gloſſ. in Senckenb. Theſ. J. G. Krånze, Rücken-Tragkorb. Synon. von Kütze.

krickelich, auch Schwf. krittlich, wunderlich von krickeln, Koblenz. krangeln.

Krickler, Krickelkopf, wer dieſen Fehler hat. Koblenz. Krangeler.

*kriegen, auch im ſüdl. Franken bekommen, erhaſchen. Schwäb. ſich anſchaffen, zu bekommen ſuchen. Z. B. du mußt ein Klavier kriegen, du ſollteſt dir ein Klavier anſchaffen.

kriſelicht, kriſſelicht, ſchwindlicht mit Ohnmacht. Brem. kriſelig. — Die Verwechſelung des k mit t iſt in der Germ. Sprache ſehr häufig. Das Wort iſt alſo ſo wohl mit kreis und kreiſel, als mit drehen verwandt.

Kringel, m. Kreis. Isl. Kringla. Niederſächſ. Krink. Z. B. im Kringel herum, im Kreiſe herum. Altbrit. crwnn, cren, Irländ. cruinn, rund.

umme Krings, Schwed. omkring, Holl. omtrent; im Kringel, im Kreiſe herum.

Krömpele, Krümchen, Broſamlein. Friſch. trumen, ſich zerbröckeln. Der Urſprung des Wortes ſcheint alſo trum, wenn es bloße Bröckchen bedeutet. Sonſt aber krumm, wenn dieſe Bröckchen gerůndelt ſind. Daher

Krömpele-Suppe; Schwäb. Ribele-Suppe; Suppe von gerůndelten Mehlbröckchen.

kröpfig, auch Schwf. von einem Kinde das halsſtarrig iſt, auf ſeinem Kopfe beſteht. Setzt gemeiniglich ein Bekenntniß, oder Vorurtheil vom Verſtande des Kindes voraus. Daher auch: der Kropf, das heißt ohngefähr: er fühlt ſich, daß er über ſein Alter klug iſt.

kröſen, Sl. plagen, martern. Isländ. Kroß, Kreuz. 2) Plage, Marter.

kröţen,

krötzen, Dial. von krächzen, Syn. von quärzen. — Der all Krötzer! Der alte Krächzer!

Külpe, f. (in der Gegend von Römhild) ein Griff oder Stiel von einer Ackerpeitſche. Gehört zu Kolbe, das dickere Ende von etwas als: Rohrkolbe, Flinten-Kolbe, auch heißt ein Hirſchgeweih, das noch keine Enden hat: Kolbe.

kůrbiſch, es geht mir kůrbiſch, es geht mir ſchief. Aehnlet mit dem Lat. curvus.

kůſern, weitläuftig und hirnlos ſchwatzen. Diminutif von kuſen.

Kůtze ſ. Kötze.

Kuppe, f. die Spitze eines hohen Bergs, oder Felſens. Verwandt mit dem Engl. *top.* und dem Jsl. gnupur.

*kuranzen, plagen, vexiren. Jn den meiſten deutſchen Provinzen. Hamb. und Schwed. peitſchen.

Kuſchel, f. (auf den Dörfern) das weibliche Glied. Perſ. Kus. Grubenh. Kutte. Os, oſculum, vulva verwechſeln ihre Benennungen nicht nur in den Germaniſchen ſondern auch in andern damit verwandten Sprachen, häufig, als: Fotte, Holl. vulva. Vozze Südfränk und Bair. Maul. Puſelje, Chauc. aus Leibnit. collect. etymol. vulva; Puſſerl, Oeſterr. Kuß. Engl. Buß, Schwed. Puß, Perſ. Buß, Lat. baſium. Und ſo iſt auch das Fränk. Goſche, Guſchel, Maul, vermuthl. ein Wort mit Kuſchel.

kuſen, reden. Das Franz. cauſer. — Fab. d. Minnes. Kŏſe, Allemann. Koſe, Geſpräch, Rede. Davon noch: liebkoſen.

L.

Lâbe, f. in der Zuſammenſetzung: vor-Lâbe. Jn alten Dokumenten: Empor-Laûbe, die Gallerie in der Kirche für die Männer, Vorkirche, Emporkirche. Heſſ. Lâbe, der Boden unterm Dache. Laube, Ital. *Loggia,* Frz. Loge, nicht von Laub; (feuillage) auch iſt die Haupt-Jdee nicht: Bedeckung, ſondern: Erhöhung (im Verhältniß der gröſſern Fläche.) Denn Laſwe, Schwed. iſt ein bretener Boden (meiſt ein erhöhterer gegen den übrigen)

Plant-

Plant-laſwe, (Pflanzen-Laube) ein Miſtbeet. Daher *Loggia* auch: Erker am Hauſe heißt. Angelſ. hlawe, Hügel; Ital. u. Frz. levare, lever, ſich erheben. Schwäb. auflüpfen, aufheben. Lob, Erhebung durch Worte, exaltatio. — Laube, Läube iſt alſo Scena, Synon. von Bühne.

Läffel-Erbes ſ. Leifel-Erbes.

der büſ' (böſe) Lähm, der böſe Feind, Satan. Synon. von: **der böſe Fähl**.

es läppert (ausgeſpr. léppert) **ſich doch zuſammen**, aus vielen kleinen Poſten wird doch endlich ein beträchtliches Quantum. Heſſ. und Koblenz. läppern, wenig auf einmal trinken.

***Läpper-Schulden**, kleine Schulden.

Geld verläppern, vereinzeln, nach und nach in kleinen Poſten ausgeben, oder abzahlen; wenn die Summe beträchtlich iſt, und man mit dem Ganzen mehr Vortheil hätte ſchaffen können. — Die Schuld iſt mir nur ſo **verläppert** eingegangen, d. i. vereinzelt.

lambis, (vermuthl. für: ſo lang bis) bis, usque; wird aber auch als praepoſ. loci gebraucht. Z. B. 1) von jezt lambis (bis) übers Jahr. 2) von hier lambis Nürnberg, von hier bis N.

ſich be-lammeln, ſich beſchmuzen, Koth aufleſen, ſonderlich mit dem Saum eines langen Rocks. Heſſ. Lammel, m. Pfälz. Hammel, Koth am Saum eines Weiber-Rocks. Vermuthlich von der Aehnlichkeit mit den Zotteln der Schaafe, an denen oft Koth hängt.

***langen**, hohlen. 2) * zureichen, ſufficere.

Lappen, pl. Sülzen, Kaldaunen. Würtenb. Kuttelflecke. Würtenb. und Pfälz. Kutteln, Gedärme.

Lätſchen, pl. alte Schlappſchuhe. S. **Schlappen**.

lätſchig, latſchig, anhaltend-regneriſch. Schwäb. ſchluttig. Niederſ. ſchlackerig.

Lauff-karn, Lauff-riemen, (für Kinder) Gängelwagen, Gängelband.

lauſt einmahl! niedr. hört nur! vom Allem. loſan, hören.

lauſtern, auch Koblenz. lauſchen, horchen.

brav

brav Lax, auch Thüring. viel Geld. Scheint vom Angelſ. Lac, Gabe, Geſchenk, herzukommen.

leer ſchlingen, Sl. nichts zu eſſen und zu trinken bekommen.

herunter legen, niedrig: rah (herab) legen, herunter machen, ausſchimpfen, entweder ins Geſicht, oder bey andern.

Leifel-Erbſen, Läffel-Erbſen, Ausläufel-Erbſen, grüne Erbſen die man ausnimmt, ausklaubt, im Gegenſatz mit ſolchen, die mit den Schalen gekocht werden.

ausläufeln, ausläffeln, ausnaufeln, (von Hülſenfrüchten) ausklauben, ausnehmen. Keyſersbg. Poſtill. bey Oberlin. ſo man Nüß loufft, wenn man Nüße aus den Schalen lieſt. Nußlauff, Nußſchale. — Alſo Lauff Syn. von Schale.

léppern ſ. läppern.

letſchet, auch Schwf., Hohenl. und Oeſterr. nicht ausgebacken, (noch feucht und talkicht.)

Leutle, n. Sing. (beſonders auf den Dörfern und niedr.) z. B. å hüſch Leutle, eine hübſche junge Perſon. das Weiberleut dort, jene Weibsperſon. — Ulfil. Jugga-lauths, (Jungalauds) ein Jüngling. Altfränk. aus Hickes. Theſ. LL. Sept. Leot, Liut, homo und homines. Alt-Engl. *young Lad*, junger Purſch.

leutlich und

leutſeelig, auch Schwf. nicht menſchenleer. eine leutliche oder leutſeelige Gaſſe, wo viele Menſchen ab- und zugehen.

*leyern, langſam arbeiten. Niederl. Kilian. ley, luy, träg. luyeren, loyeren, trahere.

liberaliſch, (von Frauenzimmer) freygebig mit ihrer Gunſt. — Synon. vom Engl. *yielding*. — Altniederl. Kilian. gilde, freygebig, und Hure.

Lichterknecht, m. blechernes Röhrchen mit einem Rand, den lezten Stumpf von einem Lichte aufzufaſſen. Schwed. Ljusknecht. An einigen Orten: Menaſcheur (menager) Schwäb. Hauſerle, von hauſen, ökonomiſiren, ſparen.

liedern, Sl. Pfälz. ledern, prügeln.

ver-

ver=liedern, leichtſinnig durch=bringen, diſſipare. Von lied, lieth leicht, leichtſinnig, unbeſtändig. *lithe*, Alt=Engl. los, ledig. Das Synon. iſt looſe, los, loſe, leichtſinnig, nachläßig, liederlich. Daher liederlich, eigentlich: leichtſinnig; liederliche Arbeit, die wenig dauerhaft iſt.

Linſen=Zähler, auch Schwf., m. ein Hausherr der mehrentheils aus Geiz ſich zu ſehr um das Detail der Oekonomie bekümmert. Oeſterr. Knödel=Zähler. S. auch unten Töpfles=Gucker.

Liße, f. Lieſſle, n. Blätterchen, Hitzblätterchen, Bläschen auf der Haut. Ulm. Gnitzer, Götting. u. Grubenh. Lieſe, Linſe. Alſo vielleicht von der Aehnlichkeit mit Lezterer. (Das n iſt ausgelaſſen, ſo wie in leiſe, das mit dem Lat. lenis ein Wort iſt und noch Schwäb. leins heißt.)

löck, (beſonders vom Gebackenen aus Waizenmehl) mürb, locker.

Löppe, f. hölzerne Kanne mit Deckel und Handhabe. Waſſer=Löppe, Waſſerkanne zum Küchen=Gebrauch. Bier=Löppe, gemeine hölzerne Bierkanne.

Lösle, niedr. Lüsle. n. Lösle Weck, ein abgetheiltes Stück einer Dreyers=Semmel oder eines Dreyers=Wecks, das 1 Pfennig koſtet. Vermuthlich von Loos, Lot, Theil.

Lösles=Geld, Sl. geringes Geld, niedriger Lohn, karges Geſchenk.

Lorchen, pl. (an einigen Orten) Erdmorcheln, eine Art Schwämme.

Lüh=Waſſer, das kalte Waſſer, durch welches die Wäſche, nachdem ſie gewaſchen worden, nochmals gezogen wird, damit die Ueberbleibſel der Seiſe davon kommen. Daher

aus=lühen, nochmals durch kaltes Waſſer ziehen, oder leicht auswaſchen. — Gehört vermuthlich in die Wörterfamilie vom Lat. und Griech. luo, λυω.

die Lünn, Lönn, der eiſerne Pflock vor dem Rade, damit es nicht von der Achſe abläuft. Heſſ. Lun. Sächſ. u. Schweiz. (aus Fulda's Idiotik.) Lone.

Luft, m. Dimin. Lüftle, n. ein flüchtiger junger Menſch. lufftig, flüchtig, leichtſinnig.

Luft, f. Höhe. S. Meyenluft.

Luner, m. ein kleines Ofenfeuer, von Reißholz oder dgl., daß man nur Wärme riecht. — Ohnfehlbar von Lohe.

lunzen, früh, wenn der eigentliche Schlaf vorbey iſt, noch im Bette bleiben und den Faulen machen oder halbſchlummern. Ulm. laintſchen, launtſchen, Grubenhag. lungern. Synon. vom Schwäb. dauſeln. — Pez Gloſſ. ad Scr. Auſtr. luncz, ſomnolentia. lunczen, dormitare.

Lupp, Laup, Luppä, f. Diminut. Lüpple, Läuple, liederliche Dirne, gemeine Hure. Lat. lupa. Niederl. Kilian. loopen, catulire, laſcivum eſſe. loopigh, loopſch, läufiſch.

Luſch, f. verwandtes Synonym von jenem Worte. Schleſ. Lutſche, läufiſche Hündin.

M.

Mäd, f. Volksdialekt von Magd. Engl. *maid*, Mädchen, Jungfer.

Mäge, n. (ausgeſpr. zwiſchen å und a) Mädchen. Angelſ. u. Schott. May. Isl. Mey.

*mähren, wühlen. Frz. fouiller. Z. B. im Kothe mähren, — im Gelde mähren. Iſt mit dem Skandin. marg, viel, verwandt, und dies ein Synon. von Menge, wovon mengen, miſchen, durch einander werfen, kömmt, welches wider das Synon. von mähren iſt.

Märbel, m. plur. Märbel, Engl. *mærbles*, Hamb. Martel, marmorne Kügelchen zum Knabenſpiel, marmorne Schnellkaulchen.

mammen, (an einigen Orten) an der Bruſt trinken. — Schwäb. Memmele, ein pyramidaliſches Trinkgefäß mit Milch, woran Kinder, die nicht an der Mutter oder Amme trinken, oder entwehnt werden, ſaugen müſſen.

Mang, f. Wäſch-Rolle. 2) Tuchpreſſe. 3) Schönfärberey überhaupt. Ital. *Mångano*.

Manger, m. Schönfärber. Ital. *manganáro*.

*Maſche, f. auch Schwf., Nürnb. Bandſchleife. Koblenz. Mäſch.

Mate-

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Materie, f. auch Schwſ., Ulm., Oeſterr. Eiter.

Matte, f. Käs-Matte, die rohe Maſſe zum Käſe.

Maulgeſperr, n. ein Aufſehen.

Mauß, f. eine herumgehende Seuche, Endemie. Die Herkunft kann ich nicht finden.

meinäd! wahrlich! per religionem meam. Oeſterr. mainoad. von Eh, Ew, Echt, Alt-Niederl. Kilian. Geſetz, Verbindlichkeit, Pflicht, Religion. Das Alt-Skand. Lag, Geſetz, Synon. von Ee, Eh — heißt auch bisweilen Eid, juramentum; und umgekehrt ee, ewo, ewa im Fragm. de bello ſacro, Eid.

Meiſterey, f. des Scharfrichters Wohnung und Wirthſchaft, Scharfrichterey. Ulm. Meiſter, m. Scharfrichter. — Hingegen in Fab. d. Minn. Meiſterſchaft des Hofs, die Gelehrten und Weiſen d. Hofs.

ſich melden, ſich unterſtehen. Z. B. Du kannſt dich gemeld! unterſteh dich einmal! (es ſoll dir gewiß übel bekommen.)

*Meye, f. junge Birke.
die Meyen-Luft, der Berg bey Waſungen, auf dem noch die Ruinen eines alten gräfl. Henneberg. Schloſſes ſtehen. Hier hat Luft die Bedeutung: Höhe. Schwäb. auf-lüpfen, aufheben. — Meyenluft, Birken Höhe. S. auch oben Läbe, Laube.

*Mitze, f. das Quantum von Mehl das der Müller einer öffentlichen Mühle, ſtatt ſeines Lohns, geſetzmäßig zurück behält. Auch Schwſ. und in mehreren Fränk. Gegenden. Heſſ. Molter.

Mockel, f. auch Schwſ. und an mehreren Orten, Kinderwort für Kuh, womit man auch ſie ruft. Schleſ. moſche, muſche.

moſerig, Sl. trübe. (von der Witterung.) Aehnlet dem Engl. *moky*, Niederſ. munkelig.

Motze, Schwſ. Mutze, Kleid, Rock des gemeinen Mannes. Meiſt nur auf den Dörfern im Ernſte, in Städten (als veraltet) im Scherze. — Motzendock, Putzdocke: der Zuname, den ein Graf v. Henneberg in der Geſchichte hat, weil er ein übermäßiger Kleider-Liebhaber war. Mutze, Nürnbg. tunica brevior.

einem etwas aufmutzen, — Schuld geben. 2) vorwerfen. Brem. upmutzen, exaggerare verbis, in malam partem accipere. Auch dieſe 3. Bedeutung findet bey uns Statt.

muckelicht, Heſſ. und Koblenz. mackelich, Pfälz. mokelich; dick und fett, ſchwappelicht. Hat Aehnlichkeit mit dem Niederſ. muyck, weich, mürb, ſaftig.

*Mucken haben, an einigen Orten: Meuken haben, Schwierigkeit haben, Mühe machen. Synon. Tück haben. Ruß. muka, die Mühe. 2) es hat Mucken, auch Schwäb. es iſt nicht richtig mit der Sache, es ſteckt Betrug dahinter. Heſſ. Gemück, Dinge böſer Art.

*muckſen, ſich muckſen, ein ziemlich allgemeines Volkswort. Eigentlich: den Mund zum Reden, zum Verantworten, zum Widerſprechen ziehen. S. Brem. Wörterb. bey mucken und muckſen. 2) überhaupt: ſich regen. In dieſer Bedeutung könnte es füglich vom Lat. Volksdialekt muvere, Frz. se mouvoir hergeleitet werden.

Muckſer, m. eine Bewegung zum Widerſpruch. Z. B. thu mir nur einen Muckſer, Synon. ripple dich nur! Thue nur als ob du widerſprechen wollteſt, rege dich nur! — 2) eine Bewegung überhaupt. Das Kind that keinen Muckſer, es litt geduldig, ohne zu murren. (z. B. da ihm Arzney eingegeben, oder eine ſchmerzhafte Operazion mit ihm vorgenommen wurde.)

müchen, müchten, müchzen, auch im ſüdl. Franken, ſchimmlich oder anbrüchig riechen oder ſchmecken. Schwäb. meucheln, Pfälz. miffzen. müchend, Hamb. muchlich, Lat. mucidum, von mucor, Schimmel.

müffeln, Schwf., Nürnb., Anſp. muffeln, zahnlos (oder nur mit wenigen Zähnen) kauen. Schwäb. mummeln. Osnabr. mümmeln. Engl. *to mumble*. Heſſ. gnabbeln, käweln. — muffeln, Heſſ. das Eſſen mit Gewalt einwürgen. Koblenz. geſchwind eſſen. Eigentlich heißt muffeln, die Kinnbacken beym Eſſen ſtark bewegen.

gen. Kilian. muffeln, maſſeln, buccas movere.

Mülle, n. Volksdialekt von Mäulchen, im doppelten Verſtande, als kleines Maul und Kuß.

müffern, münkern, (ſpöttelnde Ausdrücke) ein wenig ſtinken, beſonders nach Fäulniß. Beydes Diminutive; erſteres von muffen, Schwäb., Niederſächſ. u. in mehreren Provinzen, ſchimmlicht riechen, verdorben ſchmecken. Kilian. mucorem contrahere, ſitum redolere. Muff, Holl. Schimmel. Sächſ. Schimmel-Geruch. 2) überhaupt verdächtig riechen.

Muff, m. eine mürriſche Perſon. Auch Koblenz. Daher

muffigt ſeyn, ſich mäulen, murren, knurren. 2) mürriſch ſeyn, trotzen, das Maul hängen. Ein Beweiß, daß Muff und Maul Synonymen ſind.

*Muff, m. Muffe, f. Frz. manchon; von Muffel, Frz. mufle, häßlich großes Maul, — gehört ohnfehlbar auch zu:

muffen, auch Brem. einerley mit muffigt ſeyn, doch öfter in der erſtern Bedeutung. Verwandt mit muckſen und dem Engl. *to mop*.

*Mulde, niedriger: Mulle, Heſſ. Mule, Koblenz. Muhl, (daher Backmuhl, Backtrog,) Brem. Molde und Molle, Hamb. Molge, Möllje, Angelſ. Mele. Ein ovales hölzernes Gefäß, aus einem Bloche ausgehöhlt, einem Kanot der Wilden ähnlich. — Ob von deſſen Fränk. Diminut. Müldlein unſer Knaben-Wort: Frösch-Mülle, Fluß-Muſchel, oder vom obigen Mülle, Mäulchen, herkomme, will ich nicht entſcheiden. Beyde Herleitungen gründen ſich auf Aehnlichkeiten. Eine kleffende doppelte Fluß-Muſchel gleicht einem Maul; ſo wie eine einfache völlig die Geſtalt einer kleinen Mulde hat. Es regnet als wenn mans mit Mulden göß, auch Hamb., Südfränk. u. Schwäb. als wenn mans aus Kübeln göß.

ſich zu-mummeln, ſich ganz einhüllen, vermummen. Daher der Mummel-bäz. S. oben: Böz.

N.

*Nächte, Straſsburg., Deutſchlothr. nächt. Burcard Waldis necht. Eiſenach. nechten, geſtern. Schwf. nächten, geſtern Abend. — Ich vermuthe, daß die Vorſetz-Sylbe ur da- zu gehört, die allmählig weg- gelaſſen worden, ſo wie bey Ungewitter das un oft aus- gelaſſen wird, u. ſ. w. Ver- muthlich hieß es einſt ur- nächte, vor einer Nacht.

nächtzabend, geſtern Abends.

*näckiſch, drollicht, poſſierlich.

*Nägele, n. Nelke, die Blume und das Gewürz. Wahr- ſcheinlich durch ganz Fran- ken und Schwaben.

nährlich, adv. auch Siegm. v. Birken, kaum. 2) ſpährlich, knapp, genau. Engl. *nearly*. Koblenz. naůerlich, in beyden Bedeu- tungen.

Nål, m. (niedrig) Nagel. Engl. *nail*.

naůfeln, neifeln, aus-naů- feln, (von Hülſenfrüchten) aus den Schalen leſen, aus- klauben. Synon. oder Dia- lekt von aus-laůfeln. Wür- tenb. nur bey einigen Din- gen, als Bohnen, türkiſchem Korn, und wenn welſche Nüſ- ſe aus den grünen Schalen genommen werden.

Narrntappe, plur. Narrns- poſſen.

Neigle, negle, auch Schwf. u. Nürnbg. Neiglein, das wenige Lezte von einem Wein- oder Bier-Vorrath. 2) bis- weilen, aber ſeltner, von trock- nen Konſumtibilien.

Neſtgückel, m. Neſtgückele, n. der jüngſte Vogel, das jüngſte Küchlein, der Neſt- vogel. Heſſ. Neſtrücker, Dithmarſ. Neſtkuk, Brem. Neeſtkiken, Pfälz. Neſtquak, Würtenb. Neſtkegele, Neſtkögele. 2) Das jüngſte, meiſt ſchwäch- lichere Kind, das zärtlicher gehalten wird, Mutterkind. — Von kuk, quick, (da- von quicken, Leben zeigen, ſchreyen, und das Factivum wecken) kaum geboren, kaum lebendig worden, und Neſt, weil es am längſten im Neſte bleibt.

Neujahr, das große Neu- jahr, das heil. 3 Königs- Feſt, oder der 6. Januar. Umgekehrt heißt dieſer Tag im Würtenb. und mehre- ren Provinzen: das kleine Neujahr.

neun-

neun-geſcheid, überklug.

niebeln, nibeln, auch Süd-fränk. u. Würtenb. nebel-regnen; wenn ein Nebel in kleine Regentropfen ſich auflöſt.

es niedert mich nichts, ich ſpüre keinen Geluſt darnach. Eine Antwort auf einen Vorſchlag zu einem Vergnügen oder Gewinnſt. 2) Ich bin überhaupt unmuthig, finde an nichts Behagen. Notker. nieden, nioten, vergnügen, gefallen.

niederträchtig, (nur auf den Dörfern) demüthig.

nieſeln, auch Oeſterreich. ſachte regnen, rieſeln.

Nimmſt, Heſſ. Niemets, Niemand. Schweinf., Nürnb., Oeſterr., Hildesh., Koblenz. Nåmes. S. oben Jmſt.

*niſeln, nieſeln, nüſeln, auch Thüring., Würtenberg., Appenzell., Hildesh. durch die Naſe reden. Pfälz. näſeln, noſſeln, Schleſ. niſcheln. Frz. naſiller.

niß, niedr. nichts. Koblenz. neiſt.

Niß-töger, Neß-töger, m. (Nichts-tauger) Taugenichts, ſchlechter Menſch. (ein Schimpfwort) Hat auch ein fœm. Niß-tögere. Schwf. u. Oeſterr.

nüßig, nißig, nichts taugend, ſchlecht-denkend. Würtenb. gnütz, knütz, ebendaſſelbe.

no! Dialekt v. nun! eh bien! Heſſ. und Niederſ. na! Koblenz. nau.

Nöpel, m. Aepfel- oder Birnmoſt. Bern-nöpel, der Letztere.

nuckeln, beſonders von Kindern, an Weiberbrüſten ſpielen, als ob man daran ſaugen wollte. Heſſ. Nückel, die Weiberbruſt.

*nüppen, nur nüppen, nur ganz wenig trinken. Thüring. aus Roux Deutſch-Franz. W. B. nippen. Schwf., Nürnb., Anſp. nipfen. Kirſch Deutſch-Ital. W. B. nupfen, aſſaporare, ciantellare. Nipflein, ciantello, Tröpflein.

nürgeln, Sl. mit verdrießlichen Reden quälen Syn. vom folgenden Worte. Kirſch Deutſch-Ital. W. B. Synon. von grunzen.

nüſeln, auch Schwf., Nürnberg., Anſp. verdrießlich über alles reden. Engl.

nice, adj. eigenſinnig, ärgerlich über jede Kleinigkeit.

Nüſter, plur. angereihte Korallen zu einem Weiber-Halsband.

nüzelich, Sl. nieſelich, klein, artig. Engl. *nicely*, niedlich.

ſich nufern, Sl. ſich ſorgfältig waſchen und reiben, um zu glänzen.

nußeln, Heſſ. nüßeln, langſam, affektirt und wähleriſch eſſen. Oberlin. Gloſſar. aus Keyſersp. nißeln im Eſſen und Trinken, die beſten Biſchen herausleſen. Brem. nuſſeln und nuſteren, durchſtänkern. — Der Hauptbegriff d. W. iſt wohl das Wähleriſche beym Eſſen; doch kann der Begriff des Niederſ. nußen und nuſſeln, ſäumig und ohne Ernſt arbeiten; keinen Entſchluß faſſen; damit verſchmolzen ſeyn. Scheint auch in die Familie vom Engl. *nice* zu gehören; wiewohl der letzte Dial. auch mit muſtern verwandt iſt. — Nach dem Brem. W. B. von Naſe, (und Schnauze) womit die Hunde hier und da herum fahren, ob etwas für ſie genießbares da ſey. (ſtatt deſſen der Lecker mit Meſſer und Gabel ſtöhrt.)

nußeln, heißt auch: lange und mit Müh an etwas nagen. Würtenbg. knieſlen.

O.

Öl-fonſe, Öl-fonſel, f. (verächtlich) Öllampe. Schleſ. Funze, Öllicht. — Chur-Braunſchw. Funſe, Funſel, ein dunkles Licht. — Vom Ulfil. Fon, Isl. Fun und Fiun, Feuer, (daher auch Funke) Gr. φως, Licht.

Öl-götz, m. Urſprünglich, und noch in einigen Henneb. Gegenden, ein Pfoſten, an dem man die Lampe aufhängt. Dazu wurden in den erſten Zeiten des eingeführten Chriſtenthums alte abgenutzte hölzerne Götzen gebraucht. 2) figürl. ein groſſer aber unbeholfener Kerl, ſteifer Tölpel. Man ſagt auch niedr. Öl-mo. (Öl-mann.)

ölls, (in der Gegend von Sonneberg) alles. Isl. oll, öll. Würtenb. elles, ells. — elle Leut, alle Leute. Griech. ὁλος, omnis und totus. — Wie all und

ganz alterniren, zeigt der weſtl. Eichsfeld. Idiotism. die ganzen Bauern, die ganzen Leute, alle Bauern, alle Leute.

Önn, plur. der Agen, die Spreu vom Flachſe. Ulfil. Luc. 3, 15. ahana, Allem. agena, agana, die Spreu.

öppiſch, naſeweis.

offeriren, offenbaren, im Vertrauen entdecken.

ohne, ohnig gehen, Schwf. u. Hohenl. ohni gehn, Pfälz. anne gehn, weggehen. — Das Engl. Synon. *without*, præp. ohne, wird eben ſo adverbialiſch gebraucht. Z. B. *he is without*, er iſt weggegangen. Hennebg. he is ohnig.

Olzig, Sl. und in Sonneberg. Olen, gleich, alsbald. Lat. illico. — Gehört vermuthlich zu Eile, Allem. illu, ilu, und ſoll wohl all-jezt ausdrücken.

onſe, (und ſo) ein eigenes Flickwort bey Erzählungen, das oft auch nach einem Pronomen eingeſchoben wird, (wie wenn ein Redner, um ein wenig Zeit zu gewinnen, huſtet oder ſich rauſpert. Z. B. ich – onſe – wollt ebe zur Thür 'naus geh, da kam ꝛc. oder auf eine Frage, wo man nicht gleich weiß, was man antworten ſoll. — Wo wollt ihr hin? — Ich - onſe - will e wenig über Feld ꝛc. (ich will ein wenig über Land.)

Onſpel, f. Onſchpel, Dial. von Amſel, merula.

onzig-nächte, vorgeſtern. Vielleicht zuſammen gezogen von and-zwienacht, vor zwey Nächten; ſo wie and auch in weil-and, vorzeiten, vor heißt.

Oort, Uhrt, quarta pars, wenn man von Gülden oder Thalern redet, als: drey Thaler, (Gülden) und ein Ort, $3\frac{1}{4}$ Thaler. (Gülden.)

*Ortsthaler, (Gülden) Viertelsthaler (Gülden). — Ort iſt ein verwandtes Synonym von Quart, Quartier und Viertel. Auch die beyden lezten Worte bedeuten, ſo wie das erſte, nicht immer den vierten Theil; z. B. in Städten und Ländern, ſondern nur einen gewiſſen Kanton oder Diſtrikt.

Oorts, Oorz, Uurz, m. Engl. Volkswort: *Orts*, plur. Brem. Ort, Ortels; was Thiere aus Inſtinkt und Menſchen aus Wider-

 willen

willen oder Leckerey, bisweilen auch aus Sättigung, von Futter und Speiſe übrig laſſen. Daher unſer vorzen, vurzen, ver-vorzen, ver-vurzen, Hamb. u. Hannöv. örden, Brem. orten, ver-orten, Futter oder Speiſe verſchmähend liegen laſſen.

Wär es ein einfaches Wurzelwort, ſo könnt' es wohl wie das Brem. W. B. vermuthet Celtiſchen (Altbritt. oder Irländ.) Urſprungs ſeyn. Obige Dialekte aber ſcheinen nur Abkürzungen. Kilian hat: oor-äte, oor-ete, reliquiæ, faſtidium pabuli ſive cibi; oor-ätig, faſtidiens nimia ſaturitate (nicht immer); Schweinf. ures, (eigentlich: ur-es) überdrüßig, beſonders von Speiſen; Schleſ. ein ur-äßiger, der nicht alles ißt, was man ihm vorſetzt, und ur-äßen, mit Ekel eſſen, nur etwas vom Eſſen herausklauben. Hiezu kann noch gerechnet werden Allem. aus Kero und Gl. Monſeens. ubar-azali, ubar-azili, die Krankheit, (Uebelkeit) von Ueberladung des Magens. Endlich ſagt man auch in unſern Gegenden ich habe mich an Kuchen über-eſſen, ich habe mir an Kuchen einen Ekel gegeſſen. (Koblenz. den Leiden gegeſſen.) Alles dieſes zeigt, daß oorz aus or, ur, over, über, oft bloße Dialekte, die hier: Ekel, Widrigkeit ausdrücken; (Urthruz Altſchwäb. u. Schweiz. iſt Verdruß, Ueberdruß und Langeweile, tædium) und eten, eſſen, zuſammen geſezt ſey. Wäre der Begriff des Widrigen nicht charakteriſtiſch bey Orts, oor-äte, und dieſes hieße blos: Speiſen-Ueberreſt, ſo könnte es nach dem merkwürdigen W. Urwal, rejectanea, quæ poſt ſelectum ſuperſunt, Ihre Gl. II, 1010, gebildet ſeyn. S. auch unten: ſich übereſſen.

P.

*ſich fort-Packen, ſeiner Wege gehen. Altſchwed. bey Ihre: packa ſig bort, Engl. *to back away*. Der Urſprung dieſes überall bekannten deutſchen Volksworts ſcheint im Finn. *paco*, die Flucht zu ſeyn. Außerdem würd' ich es am liebſten vom Niederſ.

Pad,

Pad, Pfad, Weg, und Osnabr. padken, foort-padken, Pad-ut-gahn, ſich aus dem Staube machen, herleiten. Doch es iſt am wahrſcheinlichſten ein allgemeines Europäiſches Wort. Griech. πατειν, treten, gehen; (wie das Niederſ. pedden) ſpazieren gehen. So heißt auch Frz. va te promener! packe dich!

*pampeln, Koblenz. bambeln, herunter hangen, an einem dünnen Medio hangen. Eichsfeld. bamblechtig, lotterिcht, ſchwach, hinfällig. — Hat viel Aehnliches mit dem Lat. pendulus.

pantſchen, neutr. ein geiſtiges Getränke durch Zugießen eines geringern, als Waſſer u. dgl. ſchwächen oder verderben. act. verpantſchen. Auch Schweinf. Wein-pantſcher, Bier-pantſcher, Wein- oder Bier-Verfälſcher.

pappern, papern, plappern; plauderhaft ſeyn. Bald in der unſchuldigen Bedeutung des Viel-Redens, bald um den Mangel an Verſchwiegenheit anzuzeigen.

parläſern, an einigen Orten, an andern: palären, viel reden, mit Prätenſion auf wohl reden und klug reden. — Aus dem Frz. parler, verderbt. Syn. von talaaſtern.

*Patſch, m. in ganz Franken, u. a. w. für Patſchhand, Handſchlag, von Patte, auch Frz. Hand, Pfote.

patſchen, Synon. von pappern, papern, klatſchen, Reden der Leute hin und her tragen. Doch ſagt patſchen weit mehr.

pfädig, wegſam; in der Redensart: es iſt wieder pfädig draußen, der Weg iſt nach dem Regen wieder trocken und gangbar geworden. Auch Schwf. und Anſp.

Pfins, m. Profit. Er hat ſeinen Pfins brav dabey gemacht, er hat etwas ehrliches dabey profitirt. — Vielleicht das verkürzte Pfennig.

pfitſchen, pfitzen, auch tiefer in Franken, kneipen. Sächſ. pfetzen, Heſſ. pezzen, Holl. pitzen. Ital. *pizzicare*.

pfitzen, verſäumen, ſchwänzen. (z. B. eine Schulſtunde.)

pflökern, act. Schwf. pflückeln, eine alte, oder kränkliche, oder geliebte, Perſon mit

mit äußerſter Sorgfalt pfle- gen. Vermuthlich nur das iterative Diminutiv von pfle- gen.

ſich pfneſchen, Sl. ſich güt- lich thun, ſich nichts verſa- gen.

pfopfern, Sl. zittern. Z. B. das Herz pfopfert mir, zittert mir.

pfuffen, mit Reden auffahren.

*pfutſch-naß, naß, wie begoſ- ſen, — wie eine gebadte Maus. Man ſagt auch dreiſch-naß. S. oben dreiſchen.

pik-feſt, ſehr feſt. Aehnlich dem Engl. Pitch, Pech.

*pimpeln, aus Weichlichkeit oder Empfindeley klagen.

Pimpler, Weichling oder Em- pfindler der immer klagt. — Beyde gehören ſchon mehr in die feinere Sprache. Der Pöbel ſpricht: immer quär- zen.

*Pip-hun, Pip-Göker, wel- ſche Henne, welſcher Hahn. Auch Würtenbg. u. a. w.

pipperich, Sl. klein und artig.

*piſpern, auch Pfälz. flüſtern. Brem. puſtern. — Ge- wöhnlicher und idiotiſcher: fiſpern und fliſpern. S. oben.

pitzeln ſ. oben bitzeln.

plätzen, ſchießen, mit einem Schuſſe treffen. Den Vo- gel — Haſen — hab ich geplätzt. — Schwf. ſchla- gen.

*Plätzer, auch Schwf., Nürnbg. u. Anſp. wahr- ſcheinlich in ganz Franken, Schläge mit dem Stock auf den Hindern, eine Schulſtrafe.

patt, an einigen Orten: glatt, ganz, penitus. platt ab- gehackt, mit Stumpf und Stiel abgehauen.

*Platz, m. mit einem langen dunkeln Schwed. a) ſchlech- ter, breiter Kuchen. Ver- wandt mit placenta, Sprw. *Es iſt wieder ein Kuchen und ein Platz, Pilatus und Herodes ſind wieder gute Freunde.

platzen, auch Schwf. ſtark klatſchen, knallen. — Ich will dich ſchlah, daß's platzt, daß es knallen ſoll. — Davon unſer hochdeutſches: Platz-Regen.

Platz-Riemen, Ochſenzie- mer.

pockel-hart, praſſel-hart, Leztres ſcheint etwas mehr.

podern, es podert mir im Kopfe, es iſt mir ganz po- dericht, mein Kopf iſt mir

ganz mürbe. Kilian. poteren, peuteren, durch einander rütteln.

Pöpel, m. eine Perſon, die ſich dicht eingehüllt hat. Daher Sprw.:

Wer im Winter nicht
ſeyn will ein Pöpel,
Der kann im Sommer
ſeyn ein Kröpel.

Wer ſich im Winter nicht gut verwahrt, der kann im Sommer ungeſund (ein Krüppel) ſeyn.

ſich ein-pöpeln, ſich einmummeln.

pöpeln, tändeln, Kinderey treiben.

pöſſeln ſ. oben böſſeln.

pötzen, heimſchicken, bezahlen. (im figürl. und ſchlimmen Verſtande.)

gepötzt werden, übel ankommen. Thüring. anrennen. Der iſt recht gepötzt worden — für ſeinen Vorwitz recht beſtraft worden. Es exiſtirt zwar ein Schwed. putſa, circumvenire, decipere (zu welchem: puß, ſchlimmer Poſſe, *puzzle*, Engl. verlegen machen, παιζειν, foppen, und Buz, Larve — gehört) und ich finde irgendwo ein Angelſ. be-päht, betrogen; auch liegt der Begriff anführen in pötzen: doch ſcheint anführen noch zu wenig zu ſagen. Sollte vielleicht pötzen, (nach Verhältniß unſrer Ausſprache zu den Schriftwörtern: pützen) von büſſen herkommen, ſo wie flöſſen, flözen von fließen? Dann wäre es ein deutſches Hiphil, bedeutete: büſſen machen, und müßte bötzen, (bützen) geſchrieben werden. Wenigſtens iſt dieſer Begriff des Wortes der richtige. Ob das Sächſ. Volkswort putzen, abführen, auch hieher gehöre, und gleichfalls: für Frevel beſtrafen, ausdrücke, oder die Figur von putzen, das Ueppige wegnehmen, ſey; überlaſſe ich dem Sammler jenerley Idiotismen zu entſcheiden.

Pöz, m. S. oben Böz.

Pöper, Sl. ein Geld- oder Waaren-Conto.

poper-halben, Sl. und **popeſſen**, Sl. quackſalbern, in die Medizin pfuſchen. Dieſe drey Wörter ſind nur an einigen Orten üblich. Vielleicht ſind es jüdiſch-deutſche oder rothwelſche Wörter, die durch Zufall current geworden.

propeln, (von Speiſen) anfangen zu kochen. Pfälz. brozeln. 2) ins Ohr raunen. 3) propeln, pröpeln, auch Schwf. brummen, brämmeln, muſſitare. Schwäb. brummeln. Pröpler, der immer knurrt.

*Pudel, ein Fehlwurf im Spiel, Fehlſchuß im Luſtſchießen. Niederſ. Fehler überhaupt, Bock.

putſchen, Syn. von brůtſchen, britſchen, hin und her laufen.

Q.

Quårzen, ächzen, auch oft bey unbedeutendem Schmerz. 2) knarren: der Ton einer Thüre oder eines Wagenrads, die nicht geſchmiert ſind. Verwandtes Synon. von knarren, doch iſt quårzen in dieſen beyden Bedeutungen bey unſerm Volke gewöhnlicher. quarren, Brem. ſich räuſpern, im Leibe gurren. Ch. Braunſchw. knurren, murren.

quahen, Sl. an einigen andern Henneb. Orten: zwagen. (ſ. unten.) Ulfil. thwahan, Isl. thua, waſchen. Davon

*Quehle, Zwehle, Hand-Quehle, Hand-Zwehle, f. Im 10. Jahrh. Dwahila, Handtuch.

*Que'rl, das bekannte Küchenwerkzeug, zum ſchnell Umrühren und durch einander treiben. S. Adelung bey dieſem W. Gehört in die gleiche Familie mit dem Ulfil. quairn, Angelſ. cweorn, Schwed. quarn, Mühle. Beyde aber ſtammen von dem Wurzelworte queren, Dialekt von kehren und unſerm Volkswort zwieren, (ſ. unten) umdrehen, wozu das diminuirende und iterirende l noch kömmt. Es iſt zugleich (nur durch den Dialekt verändert) ein Zeitwort, zwirbeln, (bey uns) ſchnell umlaufen. Engl. *to twirl*, ſchnell umtreiben. — Merkwürdig iſt, daß auch ſchon der Gipfel des Nadelbaums, woraus der Quirl geſchnitzt wird, (aus einem andern etymol. Grunde, nämlich weil die Aeſte ſich daran vielfach theilen) Quirl genennt wird. S. Adlung W. B. bey Quirl.

*Quetſchge, Quetſchke, Dialekt von Zwetſchge, Pflaume.

Quihle,

Quihle, f. Diminutif von Quelle, kleine, verborgne Quelle.

Quintipſe, f. (niedrig und im Scherz) das weibliche Glied.

quitſchen, immer hin und wieder laufen. Syn. von brütſchen, britſchen.

R.

Racker, m. eins der ſchlimmſten Schimpfwörter. Der wüthige Ton, womit es insgemein ausgeſprochen wird, macht mir deſſen Urſprung vom Isl. ragr, böſer Geiſt, Teufel, — wahrſcheinlich; (welches Ihre beym Worte ragg von rauh, zottig herleitet, ſo wie die Alten ſich die böſen Geiſter oder Waldteufel vorſtellten) da es ſonſt auch vom Isl. hrak, Auswurf, herkommen könnte. Daher *ragmanliga*, (ſchlechtmännlich) niederträchtig. Schwed. rakeri, altes Gerümpel. Frz. racailles, Lumpenzeug.

Racker-Knecht, auch Heſſ. Schinderknecht.

rackern, pferdmäßig arbeiten. Soll vielleicht auch ſoviel heißen als: arbeiten wie ein Schinder: hat aber bey uns gar nicht den Nebenbegriff von unflätiger Arbeit, wie in Niederſachſen, ſondern bedeutet nur: viel und ſchwere Arbeit.

*Ränſtle, n. Brod, Rindchen Brod, halbrundes mit der Rinde abgeſchnittnes Brod. Schwäb. Knaüsle Brod.

rätteln, zuſammen-rätteln, zuſammen ſchnüren, feſt zuſammen ziehen.

Rätze, f. große hölzerne Bierkanne mit einem Bauche wie ein ausgeſteifter Weiberrock, unten weit und oben enge, und mit einem Rohre. Thüring. Schleifkanne. Die Löppe (ſ. oben) iſt kleiner und ohne Rohr.

'rah legen, (herab legen) ſ. runter legen.

Range, m. (an einigen Orten) Rangen, Rain, Zwiſchenraum zwiſchen Aeckern und Wieſen.

*ranzen, herum ranzen, eigentlich von liederlichen Dirnen, herum ſchwärmen. 2) Auch in unſchuldigem Verſtande, von ausgelaßnen Kindern.

Rapatzen-zeug, Rapatzen-Volk, n. Pfälz. Geräppel;

pel; Lumpenvolk. Frz. racaille.

*rappelköppiſch, auch Niederſ. u. a. w. unlauniſch, aufgebracht.

rappeln, auch Schwf., Hohenl. und Pfälz. toll oder wahnſinnig ſeyn. Kilian. ravelen, delirare.

rappel-ſchwarz, kohl-rappelſchwarz, ganz ſchwarz, kohlſchwarz.

ratte-kahl, ruppe-kahl, rups-kahl, ganz kahl. Z. B. ruppe-kahl, abgeſchnitten, abgefreſſen; d. i. vom Boden weg, mit Stumpf und Stiel.

Raum, m. Dial. von Rahm. Saurer Raum, der Stoff der Butter; ſüßer Raum, Sahne. Oeſterr. Oberes.

Rauſchebauſch, Ruſchebuſch, m. Heſſ. Rauſchenpelz, ein wildes Weibsbild, das beſonders auch ſein wildes Weſen, durch einen herumflatternden Anzug verräth. Brem. Ruuske, f. ſo wie Ruſebuſe, f. Unordnung wegen vielerley Sachen.

rawet oder rabet Vieh, Sl. das vermöge ſeiner Natur Schaden verübt, beſonders in Feldern und Gärten. — Vielleicht gleichen Urſprungs mit dem Frz. und Engl. ravage.

Ribes, n. ein runder irdener, mehr breiter als tiefer Topf, die Milch aufzuheben. 2) Ein dergleichen Kuchenform zu geſchlagenen Kuchen. Beydes Thüring. ein Aſch.

Ribes-Kuchen, ein in dieſem Form gebackener Kuchen. Thüring. Aſchkuchen.

richten, hinrichten, enthaupten. Davon das hochdeutſche Richtplatz.

rieſeln, auch Schwf. und Nürnb. verw. Synonym von nieſeln, in kleinen Tropfen regnen. Heſſ. riſſeln, Koblenz. fieſeln.

einen riffeln, Sächſ. ausfilzen, einem einen derben Verweiß geben. Altſchwäb. bey Oberlin. reffen, arguere. Gl. Lipſ. refſan, increpare. Allem. bey Schilter. reffit, objurgat. Alt-Skand. refa, refwa, arguere. Riffengericht in Strasburg bey Oberlin, was war es? —

Rinken, Schuh-rinken, plur. auch Heſſ. in einigen Dörfern, wo noch die alte Sprache perennirt, Schnallen, Schuhſchnallen. Schwäb.

Knie-

Knie-Rinken, Kniegurt-Schnallen.

rippeln, ſich nicht rippeln. S. ruppeln.

Riſpel, m. was man bey Vögeln, und in einigen Provinzen auch bey andern Dingen Kluppet nennt. Wird von Obſt und Zwiebeln geſagt, wenn viel Stücke an einander hängen oder an einander gereihet ſind.

riwiriſch, Synon. von rappelköppiſch.

röſch, adv. Heſſ. riſch, ſchnell, hurtig, verw. mit friſch.

röſch, adj. harſch. Von Backwerk, Brod oder Semmeln, deren Rinde hart genug ausgebacken, und nicht zu latſch oder weich iſt. — Verſchiedener Abkunft von jenem W.

Rößling, m. eine Gattung Früh-Aepfel, von ſüßlichtem Geſchmack, mit rothen Streifen.

Rudel, m. und n. ein ganz (ganzer) Rudel, ein ganzer Haufe. Wird nur von Thieren geſagt.

rüſſtig, was eine rauhe, etwas harte Rinde bekommen hat, weil es der Luft zu ſehr ausgeſezt geweſen; beſonders von der Broſame des angeſchnittenen Brodes. Das Brod wird rüſſtig, es bekömmt vom Liegen in der Stube und in der Luft auf der angeſchnittenen Oberfläche eine rauhe Rinde.

***Rüſtern**, pl. auch Schwf. und Nürnbg. Stücke Leder, womit zeriſſenes Oberleder an den Schuhen geflickt wird. Hamb. Reeſter und Reyſter. Sing. ein ſolcher lederner Lappe. Uberrüſt, Fränk. der obere Theil des Vorderfußes.

Rummel, m. er verſteht den Rummel, er weiß aus Erfahrung, wie man die Sache angreift. Auch Koblenz. Vermuthlich vom Piketſpiel hergenommen.

Runke, m. Runke Brod, ein übermäßig Stück Brod. Würtenb. Ranke. — Brem. W. B. Knulle Brod.

'runter legen, niedr. 'rab (herab) legen, ſehr herunter machen, ſchmähen, entweder ins Geſicht oder abweſend.

ſich ruppeln, rüppeln, rippeln; Brem. W. B. ſik reppen. Synon. von muckſen. — ſich nicht ruppeln, ſich nicht regen, ganz ruhig ſeyn. 2) ruppel dich ja nicht!

nicht! unterſteh dich ja nicht, dich vertheidigen zu wollen!

ruppig, auch Hannöv. lumpig, bettelhaft, halbnackt.

S.

Så, Dialekt vom infinit. ſagen. Engl. *to ſay.* he ſåd, auch Heſſ. dicebat. Engl. *he ſaid.*

ſåbeln, weitſchweifig reden oder erzählen. Vielleicht wiederhohlendes Diminutif von ſagen. Die Verwechſelung des g und b iſt nicht ſelten.

be-ſappeln, beſchmuzen. S. oben unter B.

Sattel, ſ. auch Kraut-Sattel, Krauts-Acker.

*ſchaal, (vom Getränk beſonders Bier) abſchmeckend, das zu verderben anfängt, aber doch noch nicht ſauer iſt. 2) Das vom Anfang an fad und wäſſericht ſchmeckt. Schwed. ſkåll. Shalſtædt Suenska Ordb. ſkåll, dilutus, aquoſi ſaporis (de lacte, juſculo & ejusmodi.) Ihre Gl. Suiog. ſkåll, aquoſus, inſipidus; dicitur de cereviſia quæ multum lymphæ habet, vel de lacte ſeroſo. So bekannt dieſes Wort an ſich iſt, ſo einzeln ſcheint es in der Germaniſchen Sprache da zu ſtehen. Wollte man's gleich als ein Wurzelwort anſehen, ſo müßte es doch Verwandte haben. Die gewöhnlichen Vermuthungen wegen ſeiner Herkunft ſind gezwungen. Am wahrſcheinlichſten iſt die Wäſſerigkeit der Hauptbegriff, und das Wort heißt eigentlich durchwäſſert. Sahlſtædt in ſeinem angeführten Schwed. W. B. ſezt es unter die Familie von ſkölja, Isl. ſkola, ſpühlen, ab- an- auswegſpühlen oder lühen. Brem. W. B. ſchålen, ſchölen. (wiewohl dort die Herleitung ganz falſch iſt.) Auch wir Hochdeutſche haben dieß Wort, brauchen es aber ſelten. Z. B. den Mahler-Pinſel ausſchellen, — abſpühlen. Das Synon. davon iſt das Ital. ſciacquare, vermuthlich aus ex-aquare, wie ſciame aus examen) daher ſciacquatura, Spühlicht. — Ich vermuthe alſo, daß ein Wurzelwort exiſtire, oder exiſtirt habe, das dieſem ſchaal ähnlet, und Waſſer heißt: Denn waſchen (ſpühlen) gehört in das Wörterge-

tergeſchlecht von Waſſer, (ſ. Weig) wovon auch noch quahen, zwagen und zwehle, Handtuch, abſtammen.

ſchabeiten, an einigen Orten, an andern: ſchleifen, auf dem Eiſe hingleiten. Vermuthlich von ſchaben und eis. Heſſ. glanern. Thüring. glännern. Pfälz. klennen, glännen. Schwf. hutſcheln. Nürnb. und Anſp. hätſcheln. Brem. ſlindern. Schleſ. tſchintſchern und kaaſcheln.

*Schabernack, m. kleine Tücke zum Scherz, muthwilliger Streich. Könnte vielleicht aus ſchadenfroh und nack, verw. Synon. von Schnack, Poſſe, herkommen. Nack haben wir zwar nicht mehr; doch aber deſſen Derivata näckiſch und näcken. — Eine Herleitung, nur um den Abgang einer beſſern zu erſetzen. S. auch Brem. W. B. bey Schavernack.

einem einen Schabernack anthun, einen Poſſen beweiſen.

*ſchabernäckiſch, zu kleinen Tückereyen aufgelegt.

ſchäb, auch Heſſ. Dän. ſchåv, Dialekt von ſchief, obliquum.

ſchändiren, in der Zuſammenſ. einen ausſchändiren, auch Heſſ. einen Schimpf- und Schmähreden geben. Hamburg. ſchandeeren, ſchimpfen und ſchmähen.

Schänzle, n. auch im ſüdlichern Franken, kleiner Korb zum täglichen Gebrauch.

*ſich ſchappen, niedrig, ſich kratzen, entweder wegen ekelhaften Ausſchlags, oder Ungeziefer. Auch Heſſ.

Schaubhut, m. ein Weiberhut von Stroh oder Baſt, der wie eine Mütze oder Nebelkappe, den ganzen Kopf einhüllt, Ohren und Nacken bedeckt, und deſſen Backentheile bis auf die Schultern reichen. Oberlin. Gloſſar. Schaubhut, Elſaß. Schaubenhut, Strohhut. Altſchwäb. ſchöbin Dach, Strohdach. Schaub, Stroh 2) Bund, Buſch. Haller:
„Und unterm braunen Schaub bemooſter Bauernhütten —„
d. i. unterm braunen Stroh oder Strohdach.

Schaub bedeutet alſo hier nicht: Bedeckung, wie einige Sprachforſcher behaupten. Aber in Schaube, langer Weiber-Ueberrock, und in einis

einigen andern ähnlichen W. hat es dieſe Bedeutung. In dem umgekehrten Schaub: Bauſch, Buſch, (denn auch dieſe Umkehrungen gehören mit in die Etymologie, ſ. Wachter und Ihre) vereinigen ſich beyde Begriffe. Bemerkenswerth iſt Halm, Helm, ein Synon. von Schaub, (ein Schaubhut ähnlet einem Helm, ſo wie auch das Lat. petaſus, das jenen bedeutet, zugleich ein helmförmiger Aufſatz auf ein Gebäude heißt) iſt ein einzelner Halm, und Isl. Hialm, Helm, und Heu-Schober.

Scheide-Weck, m. von ſcheiden, Abſchied nehmen, und Weck, weiß Brod, Kuchen; einem Domeſtiken den Scheideweck geben, ihm die Abſchieds-Mahlzeit oder die lezte Mahlzeit geben.

***Schelfe**, f. Schaale am Obſt oder an Bäumen. Entweder vom Ulfil. hlifa, decken, bergen. Angelſ. ſkyldan, (Ihre Analecta Ulphil. edit. Büſching. p. 139. 141. &c. oder vom Isl. ſkiliaz, ſich trennen, das von ſkilia, Schwed. ſkilja, ſcheiden herkömmt. Die Skandinaviſchen Wurzeln ſkilja, ſkipta, ſkida und noch mehrere, ſind verwandte Synonymen, die Ihre ſämmtlich vom Isl. ſka, ſeparare, ſecare, herleitet. Daher ſind auch ſchäb, ſcheel, Schiff und Schelg Synonymen. Die Lat. Vorſetz-Sylbe *ſe* — nota ſeparationis, ſcheint die Wurzel zu ſeyn.

ſchellig, uneinig, entzweyt. Brem. W. B. ſcheelhaftig, ſcheelachtig, wo auch die ganze Wortfamilie ſchelen, unterſchieden ſeyn, Schele, Zwieſpalt u. ſ. w. zu finden iſt.

ſcherzen, Heſſ. ſchörzen, ſchürzen, von Knechten und Mägden; vom Dienſt abziehen. — Ich kann mir dieſes wirklich idiotiſche Volkswort in dieſer Bedeutung nicht anders als dadurch erklären, daß ſcheren ein Synon. von ſcheiden iſt. — Zwar auch gewöhnlich, für ludere, jocari genommen, ſteht ſcherzen im Deutſchen ſowohl als Italiäniſchen ganz iſolirt da. (Man ſehe Adelung bey dieſem Worte.) Scharte, Schurz ꝛc. mit ihren nordweſtl. und nördl. Dialekten, das Engl. *ſhort*,

ſhort, *Shirt*, das Isl. Skyrd ꝛc. bedeuten alle nur: Einſchnitt, Minderung, Verkürzung — ſo wie das Synonym ſchimpfen in der veralteten Bedeutung, Isl. ſkemta, beluſtigen, zeitverkürzen. (von ſkema, Ital. ſcemare, mindern, ſchmählern, wie ſcherzen oder ſcharte von ſcheren und ſchar.) Ließen ſich dieſe Begriffe gleich einigermaßen auf das Schriftwort ſcherzen anwenden, ſo hat doch unſer Volkswort kein Licht davon zu hoffen.

ſcheumpfen ſ. ſchömpfen.

ſchicken, ſchickeln, Pfälz. und Koblenz. ſchilſſen, ſchilgen, Heſſ. ſchilchen, ſchielen, einen zwiefachen Seheſtrahl haben. Verwandt mit ſchief. Isl. ſkakr, obliquus. S. oben ſchellig und hernach ſchillern.

Schiefer, m. Heſſ. Schibber, Würtenb. Spreiſſel, m. Splitter. Ich hab mir einen Schiefer ein=geſtochen. Würtenb. einen Spreiſſel gefangen.

Schilg, n. ausgeſpr. Schelch, Kahn, Nachen. Ulm. Zille. Synon. von Schiff. S. Schelſe.

*ſchillern, in zwey Farben ſpielen. Daher: Schiller=Taſſent. — Gehört zu ſchielen, ſchicken, ſchilchen (doppelt ſehen) und ſchellig. — Altbrem. ſchillen, diſcrepare. Flandr. und Frz. Wörterb. v. 1593. ver=ſchillende gheluyt, ſon désaccordant.

*Schilling, Schillinger, eine kleine Münze zu 9 Pfennige, dergleichen in Würzburg noch geſchlagen werden, und deren 28 einen Gülden Fränkiſch, oder $\frac{5}{6}$ Thaler machen. Ihre glaubt nicht ohne Grund, daß dieß Wort der Herkunft nach, (von ſchelen, ſchellen, ſcheiden) eine Scheidemünze überhaupt bedeute.

Schilling, m. eine Schul=Züchtigung: die Ruthe auf den bloßen Hindern.

Schiſſer, m. gemeines Schnellkäulchen von Ton, im Gegenſatz eines Märbels. — Hamb. Löper, Pfälz. Glicker, Schwed. Knäck.

ſchläkericht, ſchlakerig, glatt, ſchlüpfrig von Näſſe. 2) dicklicht, ſchleimicht oder breyähnlich. (wird von Brühen geſagt.) Slakke Hamb. was Henneb. ein Klitſch heißt. Heſſ. u. Koblenz.

kothicht und ſchlammicht nach aufgethautem Froſt. Nie- derſ. ſlakkerig Weder, anhaltendes Regenwetter, ſchlaffmachendes Wetter.

*Schlafittich, einen beym Schlafittich kriegen, einen erwiſchen, attraper. Ein überall bekanntes Volkswort. Slafittich, Niederſ. ein großer Flügel. (vermuthl. von ſchlappen, ſchleppen u. ſchleifen, lang herunter hän- gen.) 2) ein langer Schoos oder Zipfel von Kleidern.

Schlampampen, plur. nie- drig. Schlampämpe, Narrnpoſſen. Schlam- pampen machen, oder ei- nem vormachen, Poſſen, Schwänke, machen oder er- zählen. — Das Wort an ſich iſt überall bekannt, nur in verſchiedenen Bedeutun- gen. Z. B. Slampamp, m. Slampamperye, f. Brem. Schlampamp, Pfälz. eine Freſſerey, üp- piger Schmauß. Osnabr. ein Eſſen, das aus allerley Gemengſel wider den Ge- ſchmack beſteht.

ſlampampen, ſchlampam- pen, Niederſ. u. in den meiſten Provinzen Deutſchlandes, ſchlem- men und praſſen. 2) überall herum eſſen, ſchmarotzen. 3) wohlleben und müßigge- hen. Sein Gut verſchlam- pampen, auch zum Theil Henneb. das Seinige mit Wohlleben durchbringen. Ueberhaupt ſcheint ſchlam- pampen eine Onomatopöie, bey welcher ſchlemmen und ſchalanzen, Oberlin. vagari liberius, u. dgl. zum Grun- de liegen.

*Schlampe, f. eine Weibs- perſon, die nachläſſig und unreinlich im Anzug und der Wirthſchaft iſt. Schlam- pig, adj. Pfälz. ſchlum- pet, Oeſterr. ſchlampiſch. Schlampe und ſchlampiſch iſt der feinere Dialekt. Der Pöbel ſagt Schlappere, ſchlappiſch.

Schlappen, plur. auch Heſſ. und Schwf. alte Pantof- feln, Schlappſchuh, Tapp- ſchuh. Brem. und Dit- marſ. Sluffen. Holl. Sloffen. 2) Filzſchuh. Auch Schwf. u. Hohenl. An- gelſ. Slebe-ſcoh. Engl. *ſlippers*, Pantoffeln.

ſchlappen, v. n. von Hun- den u. ſchmuzigen Men- ſchen, gierig und unrein- lich eſſen. v. a. nur ſo hin- ein-

ein-ſchlappen, geſchwind und unreinlich wegeſſen.

alles verſchlappen, all das Seinige mit Freſſen und Saufen durchbringen. Synon. von verſchlampampen.

Schlappere, f. einerley mit Schlampe, doch mehr beym gemeinen Volk gebräuchlich.

ſchleif, ſchleifes Fleiſch, das angegangen iſt, zu verweſen anfängt.

*Schleif-Kanne ſ. Rätze.

Schleif-Kothe, f. Schleifmühle für Degen- und Meſſerklingen. S. Kothe.

Schleiſe-bahm, m. (Schleiſen-Baum) in einigen Gegenden, beſonders um Schleuſingen, der Kiefernbaum; weil daraus die Schleiſen gemacht werden. Schleiſen, oder Späne von Tännen und Fichtenholz werden ſtatt des Kienholzes zum Anzünden des Feuers und auch in armen Dörfern zum Brennen ſtatt der Lichter gebraucht. Baretts Engl. Wörterb. v. 1580. *Skliſe*, Span oder Spate zum Umrühren eines Backwerks. — Ein merkwürdiges Alt-Schwed. Synonym von Schleiſebaum, finde ich, von Ihre (Gl. II, 21.) aus dem Lege Scanica angeführt: *Lightutræd*, arbor ex quâ ſecantur aſſerculi; deſſen erſte Hälfte Schleiſe, Latte, und die andre Baum heißt. Beyde Synonymen Schleiſe und Latte, Schwed. Läckte, kommen vom Allem. lidon, ſchleiſen, ſpalten.

ſchliems, adv. Sl. ſchief. Koblenz. ſchlimm.

Schlier, m. Sl. ein Schwären am Leibe.

Schluchtel, f. Sl. liederliche Dirne.

hin-ſchlummen, hin-ſchlumpen, nachläſſig hinſchleudern.

Schlundhauß, n. Rathhauß, in ſo ferne, hierländiſcher Gewohnheit nach, ein Schenkwirth das untere Stockwerk deſſelben bewohnt. Vom alten ſchlinden, ſchlingen.

*Schlutte, f. Engl. *Slut*, eine aus Nachläſſigkeit ſchmuzige, ſchlampiſche, Weibsperſon.

ſchlutterig, lotterìcht, nicht feſt. Schwf. ſchlutrig. 2) liederlich, in dem Verſtande: nachläſſig, ſchlampiſch. Brem. W. B. ſlufferig, fluſſig.

ſchmecken, nach Fäulniß ſchmecken und riechen. — Der Braten ſchmeckt – ſchmeckicht Fleiſch — das nach Fäulniß ſchmeckt und riecht.

Schmecker, m. Schwäb. Schlecker, der nur gern gute Biſſen eſſen mag, Lecker. Das adj. heißt Schwäb. ſchleckicht und Heſſ. ſchnakicht.

*ſchmieren, niedr. beſtechen. Ulm. ſchmirbeln.

ſchmirmeln, nach Fäulniß oder Schimmel ſchmecken. z. B. ranzichte Butter. Pfälz. u. Würtenb. ſchmergeln, ranzicht riechen.

ſchmöllen, Sl. mit dem Eſſen zürnen, aus Troz nicht eſſen.

ſchmollen, trozen, heimlichen Zorn hegen.

ſchmorgen, an einigen Orten nur: ohne Noth am Eſſen und Trinken ſpahren; ſonſt auch: unwillkührlich darben. Schilter. Gloſſar. in Elend und Hunger verſchmurren, – verſchmachten. Falſch iſt dort ſchmorgen durch perire überſezt; es heißt: ſchmachten, darben.

ſchmuzeln, Dial. von ſchmunzeln, lächelnd ſich merken laſſen, daß einem etwas gütlich thut.

du Schnabel, im Ton des Scherzes u. der Nachſicht gegen Lieblingskinder, du Naſeweiſchen! 2) du Leckermaul! Im erſten Falle ſteckt der Gedanke drunter: du biſt nicht dumm! — Im andern: du weißt ſchon was gut ſchmeckt! — Gehört unter ſchnappen.

Schnalle, f. auch Schwf. Lüge ſchlauer Art. z. B. einem eine Schnalle weis machen.

ſchnappen, ſchnell auf- oder niederfahren, ſchnell herausfahren — in verſchiedenen Redensarten. Heſſ. laß das Kind nit ſchnappe! nicht vom Arme fahren, ſchlüpfen oder ſchnellen. 2) hinken. Synon. von knappen, knicken.

ſich verſchnappen, aus Uebereilung etwas ſagen, was man verſchweigen wollte. 2) ſich vernennen, ein Wort fürs andre nehmen.

vorſchnäppiſch, naſeweis, zu ſchnell mit dem Mäulchen. Schwäb. ſchnabel-ſchnell.

widerſchnäppiſch, widerſprecheriſch.

Knapp und der Dialekt davon ſchnapp, ſind daher Synonymen

nymen von ſchnell und kurz. Daher auch

Schnapp-bein, Bein das gegen das andre zu kurz iſt. *Schnappgalgen, kompendiöſer Galgen, der nur zwo Seiten hat, Schnellgalgen. — *Schnappſack, Engl. *Snap-ſack* und *Knap-ſack*, Schwed. Kappſack. — *Schnapphahn, Buſchräuber (wegen ſeiner ſchnellen Ueberfälle, (oder weil ſchnappen auch ein Synon. von rauben iſt.) Schwäb. ein Kind, das alle Reden auffängt und wieder anbringt.

Schnapp-Markt, Markt nur auf den Raub, kurzer Markt.

Schnapp-Meſſer, ein Meſſer, das man zuſammenlegen kann, Taſchenmeſſer. Pfälz. Knapp-Meſſer, Schleſ. — Spottweiſe, wenn es nur ſchlecht iſt: Knickerbein, Knickerhengſt.

Alle dieſe und mehrere Zuſammenſetzungen laſſen ſich bequem aus den Engl. Bedeutungen von *ſnap*. v. act. und n. z. B. brechen und rauben, erklären. *Snap*, ein Bruch, Stück.

Schneiß, f. **Vogelſchneiß**, **Schnäs**, Vogelheerd, Vogelfang. Heſſ. ein ausgehauener Durchgang durch den Wald. — Nach Richey Hamb. Idiot. heißt Snede ein Stück Land, das durch Gräben abgeſchnitten iſt, oder ſeine eingeſchnittene Gränze hat. Davon könnte wohl Schneiſſe ein Dialekt ſeyn, und dann wäre die Heſſ. Bedeutung des Worts die urſprüngliche.

ſchnicken, ſchnücken, ſchnöcken, (von Kindern) einen Hang haben, vom Arme, auf dem man ſie trägt, überzuſchnappen. S. oben bey ſchnappen.

ſchnippiſch, (auch von Kindern) lecker im Eſſen. 2) *naſeweis. Ulm. Schnaupe, anzügliche Rede.

Schnitz, m. auch Schwf. ein drollichter Einfall. Synon. von Schnake. 2) ſchlaue Lüge. Synon. von Schnalle.

Schnitz-Lappen, plur. (an einigen Orten) zerſchnittene, und zum Eſſen zubereitete, aber noch ungekochte Kaldaunen. S. Lappen.

ſchnorren, **zuſam̃en-ſchnorren**, zuſammen ſchrumpfen. Wird beſonders von Fleiſch geſagt, das im Braten oder Kochen zuſammen fällt, und weniger geworden ſcheint.

ſchnorr-krumm, ſchnarra-ſpel-krumm, ſehr krumm. ſchnorr-kromme Bå, ganz krumme Beine. Pfälz. ein ſchnorr-Bein, krummes Bein.

Schnuddel-Bock, m. auch Heſſ. ein Kind, das immer den Rotz herunter hängen läßt, und zu träg iſt, ſich zu ſchneuzen. — Vom Heſſ. u. Koblenz. Schnuddel, Rondeau Deutſch-Frz. W. B. Schnuder, Schnoder, Rotz.

*ſchnuppern, Südfränk. ſchnuffern, Pfälz. ſchnuffeln; (eigentlich von Hunden) durch den Geruch ausſpühren; herum ſchnuppern, Niederſ. herum ſchnuſſeren, ſchnuſſeln, herum forſchen und riechen wie ein Spürhund; alles beſchnuppern, Pfälz. beſchnuffeln, ſpöttiſch, von naſeweiſen u. unartig neugierigen Leuten, alles beriechen, alles ausſpähen. Von Schnauze; Koblenz. Schnüß, (verächtl.) Maul.

ſchömpfen, feiner: ſchümpfen, niedrig: ſcheumpfen, verliebt, galant, ſchön thun mit einer Perſon vom andern Geſchlecht. — Isl. Boſu Saugu, Verel. Ausg. p. 144. ok ſkiemtu geſtum, und that ſchön mit den Gäſten. Zürch. Bibel 1530. u. 31. 1 B. Moſe 26, 8. und Iſaac ſchimpfete mit Rebecca ſeinem Weibe. — Daher

Schömpfer, Geliebter, und Schömpfere, Scheumpfere, Geliebte zum Spaß oder Ernſt. Isl. ſkemma Mey, Zeitvertreiberin, Mätreſſe. — Schimpfen in der veralteten Bedeutung ein Synon. von ſcherzen, die Zeit verkürzen. Isl. Boſu Saugu p. I. til ſkemtunar, zum Scherz, Zeitvertreib.

ſchörgen, ſchieben. Sauſenburg. ſchüürka, Koblenz. ſchurgen. Schurgs-karrn, Schiebkarrn. Gl. Monſeenſ. uzcorgenten, propellentibus.

ſchrah, Heſſ. ſchroh, Holl. ſchraal, Engl. *ſcraggy*, mager, dürr; ärmlich. ſchrahe Koſt, ſchrahe Zeit. Osnabr. ſcrå Tydt, theure Zeit. ſchrah leben, elend ſich behelfen. Koblenz. ſchroh, garſtig, abſcheulich.

ſchraapen, ſchrapeln, ſchrafeln, nur ein wenig dünnes

Eis

Eis auf der Oberfläche anſe-
tzen, wie es bey Winters-
Anfang pflegt. Ihre Gl. Suiog.
Skrof, Isl. Skroſis, gla-
cies rara qualis evadere ſolet
ſubſidente aqua inferiore.

*ſchreyen, weinen, ſowol von Kindern als Erwachſenen. Koblenz. kreiſchen, in eben der Bedeutung.

*Schütte, eine Schütte Stroh, Schwf. u. Nürnberg. Schied Str. Würtenb. Schaub Str. ein Bund Stroh. S. Schaubhut.

*ſchuhriegeln, plagen, vexiren, im Scherz oder Ernſt. — Eins von den Wörtern, die ſich dem ganzen German. Sprachenſtamm durch ihre Volltönigkeit empfohlen haben, wie Karnöffeln, Kuranzen ꝛc. Ihre Gl. ſkuriſgla increpare. Die Herleitung dieſes Sprachforſchers ſowol als Wachters kann nicht Statt finden; weil Leztere zu gezwungen und jene nicht der Bedeutung des Worts gemäß iſt. Vielleicht haben Schuhriegel in der Bedeutung als Schuhſchnallen es auf irgend eine Art hervorgebracht. Natürlicher leitet es Hr. Adelung von ſcheren her, und glaubt, es müſſe ſchurgeln heiſſen. (S. bey ihm dies Wort.)

Schur, einem was zum Schur thun, — etwas zum Poſſen thun. Das iſt mir kein Schur — kein Tort.

*Schuß, m. Schußbartel, auch im ſüdl. Franken, Geck, Haſenfuß, von der ungeſtümen brauſenden Art. Pfälz. Schuſſel.

die Schutt, eine lange ſchmahle Inſel z. B. bey Meiningen in der Werre und an mehreren Orten. Brem. W. B. An-ſchudde, Flußinſel. — Von Scheit, abgeriſſenes Stück.

*Schwabe, f. auch Schwf. Oeſterr. Ein Inſekt, der ſchwarze Käferwurm. S. Adelung bey d. W.

ſchwänzeln, im Gehen mit dem Hindern wackeln und die Hindertheile des Rocks hin und her ſchwänken, um ſich ein Anſehen zu geben. Ulm. ſchwanzen, ſchwanzeln. Würtenb. quanken.

Schwatz, m. Geſpräch, daher Geſchwätz. Auf einen Schwatz ausgehen, einen Schwatz halten.

ſchwingen den Flachs. Wenn er gebrecht iſt, wird der Kaute geſchwungen. Angelſ. ſwingan, peitſchen.

Seller, Selle, Sell, niedr. Jener, Jene, Jenes. Frz. celui, celle, celà. ſelt, auch Schwf. u. Hohenl. dort. ſelt=obe, dort oben.

durch=ſickern, auch Schwf., Koblenz. durchdringen, durchtröpfeln, durchquellen. 1) Von oben nach unten. Z. B. eine Flüßigkeit ſickert durch eine Maſſe durch, — dringt tröpfelnd durch. 2) Von unten nach oben. Das Waſſer unter dem Sande ſickert durch den Sand, — quillt durch.

Siedel, f. (an einigen Orten) eine länglichte Kiſte, worinnen Erbſen, Linſen u. dgl. Viktualien aufbewahrt werden.

ſimuliren, auch Schwf. nachſinnen, ſpekuliren. 2) Auf Einfälle ſinnen.

ſitter, ſinter, adv. auch Südfränk., Heſſ., Koblenz. zeither. Isl. ſiidar, ſeitdem. 2) ſeitdem. conj.

ſonkeln; es ſonkelt mir im Beine, im Arm, das Bein, der Arm zittert mir vor Schmerz oder Müdigkeit. Koblenz. ſingeln, eine Empfindung als ob einem ein Glied eingeſchlafen wäre.

Spän=nadel, f. Stecknadel. Pfälz. Spelle und Spengel. Brem. u. Hannöv. Spendel, Spindel, ehedem Spenel. Gl. Monſeenſ. Spenala, acus. Verwandt mit Span und dem Lat. ſpina, ſpinula.

Spätel, m. Zwickel oder keilförmiges Stück Leinwand, das die Ecke beym Einſetzen eines Hemd=Aermels ausfüllt. Schwäb. Speidel. Lat. Spathula, ein metallnes oder hölzernes Geräthe von gleicher Form. Vom Griech. Σπαθη. Spate, c. Grabſcheit und Span zum Umrühren. Die zahlreichen Nachkommen im verdorbenen Latein, Ital. und Franz. unſgerechnet. Synon. von Keil. Sahlſtædt Suenska Ordb. Kil, particula angularis induſio aſſuta.

Spallaxt, f. Axt, womit man Holz ſpaltet, Spalt=Axt.

Spän=Leuchter, m. Sl. ein Querbalken mit einem Spalt, in den man eine Schleiſe (da wo dergleichen ſtatt der Lichter gebrannt werden) ſteckt.

*Spann=nagel, m. kleiner Anheft=Nagel. Daher: ſpann=nagelneu, ganz neu; weil ein ſolcher Nagel nur einmal zu brauchen iſt.

*ge=ſpannt, oder übers Knie geſpannt mit Jemand seyn, in Feindſchaft oder Unfriede. Kilian. ſpanen, contendere. Spenne, lis, contentio. — Spannen heißt 1) anheften, anziehen. 2) an ſich ziehen, überreden. 3) ſtreiten, widerſtreben; welches leztere von ſtreben, (mit ſich ſelbſt ſtreiten) kömmt. Daher 1) Kilian. ſpan=vôts ſpringhen, junctis pedibus ſaltare, und an=ſpannen, atteler; ab=ſpannen, dételer. 2) das alte giſpuonan, perſuadere, Frz. tirer à ſon parti, und deſſen Gegentheil Luther. ab=ſpannen, Griech. αποσπαν, diſſuadere, abſpenſtig machen, auch wider=ſpenſtig. 3) Span, ein abgeriſſnes Stück, und geſpannt, uneinig.

*Speiß; Mauer=Speiſe, f. auch Schwf., Koblenz. Mörtel.

ſpengel, Heſſ. ſpeng, rar, theuer. Das Geld iſt izt ſpengel — ſpengle Zeit. Griech. σπανιος. und Laz. de migrat. gent. p. 748. σπεγγος.

*Speranzien, Sperranzien, plur. (im Scherz) überflüßige Komplimente, oder Weitläuftigkeiten. Lezteres als eine Anſpielung auf Geſperre, Sträuben.

Sperk, m. Sperling. Angelſ. Spear. Isl. Spörr. Das k und ling ſind beydes nota diminut.

das Spiel, feiner: das böſe Spiel, die fallende Sucht.

ſpiell gehen, niedr. einen Beſuch machen, — Spiel iſt ſehr reich an Bedeutungen. Es heißt nicht nur Leibes= und Geiſtes=Uebung ludus, ſondern auch Rede, Zeitvertreib, Beluſtigung, Scherz, Bild — daher Engl. *Goſpel*, Angelſ. Godſpel, Wort Gottes. — Hier ſcheint es Geſpräch zu bedeuten. Oberlin. Spiellen, loqui. Spiell gehen, auf einen Schwatz ausgehen. Beyſpiel, Kirchſpiel. S. mehr davon Ihre Gl. Suiog. bey ſpilla.

ſpitzen, aus=ſpitzen, aus=ſpeyen, ſpuere.

ſporen, niedr. ſpuren, ſehr feucht in einer Kammer, in einem

einem Gewölbe ſeyn, ſo daß an den Wänden Tropfen herab rinnen, und Sachen, die man hinein thut, mit Schimmel oder Schwämmen überzogen werden.

ſpre'beln, nur mit unter tropfenweiſe regnen. Synon. von rieſeln und nieſeln.

ſpreiſeln, S l. mit dem Pferde jagen, Galopp reiten.

Sprenzel, f. gekrümmte Spreiſel oder Ruthe zum Vogelſtellen.

Sprühbart, m. Hinderniß, etwas, was einem bey einem Unternehmen die Quere kömmt. Schwäb. Krangel.

***Spühlicht, Spühlig**, n. das Spühlwaſſer mit dem Schmuz des Eß- und Trinkgeſchirrs und dem Abgang der Speiſen. Schwed. Skulwattn, von ſkölja, Isl. ſkola, ſpühlen. Ital. ſciacquatura. Engl. *ſcullerie*, der Ort, wo aufgeſpühlt wird.

Stäfel, m. Stütze. Dimin. von Stab, ſtaf. z. B. bey ſinkenden Gebäuden, oder mit Früchten überladenen Bäumen. Sie anwenden, heißt: unter-ſtäfeln. Ingleichen eine beſonders gemachte Stütze, den Sarg bey vornehmen Leichen, wenn die Träger ruhen, einſtweilen zu unterſtützen. Dieſe Stäbe werden von etwas vorzüglichern Perſonen beym Leichenzuge getragen, die Stäfelträger heißen.

ſtauchen, ſtoßen, beſonders mit dem Ellbogen. Iſt von knuſſen, darin unterſchieden, daß lezteres mit mehr Tücke geſchieht. 2) S l. einen brav abfegen, ihm das Maul ſtopfen.

ſtein-alber, ſtockdumm. Eben ſo wenig zu erklären als ſtein-reich u. a.

ſtenzen, betriegen, anführen. Pfälz. ſtehlen im gelindern Sinne.

fort-ſtenzen, fort-ſtenzern, mit guter Art fortſchaffen, forttreiben. (Von Perſonen, die einem läſtig ſind.)

ſtenzern, S l. herunter machen, increpare.

ſterzen, n. u. a. in der Verbindung: heraus ſterzen, hervor ragen; 2) hervor recken. z. B. er ſterzt den Bauch, den Hinterſten raus. In der erſten Bedeutung iſt es das Schriftwort ſtarzen. Von ſterzen kömmt Sterz. S. oben Beinſterz.

ſtichel-

ſtichelpfitzen, a. in der Gegend v. Hildburgh. u. Römhild, beiſſend oder ſtichelnd aufziehen.

ſtickel, auch Heſſ. ſteil.

ſtick-nacht, ſtick-finſter, ſtockfinſter. Könnte, ſo wie ſtockblind, allenfalls vom Skandinav. ſtygg, ſchwarz, abſcheulich, hergeleitet werden.

Stiege, f. in ganz Franken — auch Oeſterr. Haustreppe.

eine Stimme, Stümme, ſtumme Bettlerin. Lahr Gloſſ. in Senck. Theſ. J. G. ſtymme, ſtumm.

ſtöpſelicht, Blatternarbicht, Pockengrubicht. S. Blatterſtöpſel.

ſich ſtörchen, Sl. ſich pflegen, gütlich thun, beſonders durch gute Koſt.

Stoll-Fus, ſchiefer Fus. Schwf. u. Hohenl. Toll-Fus, Thüring. Dohl-Fus.

ſtolz ſeyn, zu Gevattern ſtehen. Sauſenb. hoffärtig ſeyn.

Stombax, m. dumm; ſteifer Menſch. Sächſ. Stax.

ſtrampeln, auch Südfränk., Koblenz. (von Kindern) ſtrampfen, ſtrebend und ungeſtümm mit ausgeſtreckten Füßen zappeln.

ſtrehlen, a. mit einer Bürſte die Haare durchfahren, beſonders wegen Grind oder Ungeziefer. Pfälz. kämmen und Strähl, ein Kamm. Von ſtriegeln u. Striegel zuſammen gezogen.

ſtrang-Katzen ziehen mit einem, mit einem hadern, ſich überwerfen. Altholländ. katzen, ſtreiten: die Bildung der ganzen Redensart aber begreif ich nicht. Sie gründet ſich vielleicht auf einen gewiſſen Gebrauch.

herum-ſtratzen, n. herum ſtrotzen, ſteif und ſtolz in einem prächtigen Kleide daher traben. Verwandt mit dem a. ſterzen, ſtarzen.

Struppel, m. auch Schwf. Streit, Irrung, hauptſächl. mündlicher Zwiſt, Diſpüt. Von ſtreben, widerſtehen.

ſtruppicht, (von Haaren) verwirrt, ſträubicht.

Strupp-Kopf, Schwf., Hohenl., Koblenz. Strubelkopf, verwirrter Haarkopf.

Feuer-Stüble, n. verſchloſſene Kohlpfanne, die das Frauenzimmer im Winter, die Füſſe zu wärmen, mit in die Kirche nimmt. Thüring. Feuer-Kike. Niederſ. Stave, Stofe. Heſſ. Stüvge. — Von ſtofen, Ital.

Ital. *ſtufare*, (daher Stufa Stuben=Ofen und Stube) an Kohlen dämpfen. — Da Stube überhaupt einen engen (dunſtvollen, warmen) Behälter bezeichnet; ſo dünkt mich das Niederſ. ſtauen, Lat. condenſare, die Wurzel zu ſeyn.

ſtuffen, ſchnell ſtoßen. Syn. von knuffen und ſtauchen, und ohngefähr das Mittel zwiſchen beyden.

Stummel, m. auch Schwf., u. Anſp. Koblenz. Stümmel, Stumpf, abgebrochenes Stück. Wird nur von einigen Dingen gebraucht, z. B. Lichtern, ſtark verſtummelten Gliedern; — es ſey nun bey Leztern der Mangel angebohren, oder durch Unglück verurſacht.

***Stutz**, m. ein hölzernes Waſſergefäß kleiner und tiefer als eine Gelte und nur mit einer Handhabe.

ſuckeln, ſaugen.

aus=ſuckeln, 'raus=ſuckeln, aus= herausſaugen.

ſücken, an der Mutterbruſt trinken. Daher in W. einer, der ſehr lange getrunken hatte, Sück=Michel, geheiſſen wurde. Heſſ. Sicke, eine Weiberbruſt.

die Süde, das Süden, Heſſ. Södd, Sidd, eine Art Suppe, die dem Vieh morgends warm zurecht gemacht wird.

ſüßeln, einen widrig=ſüßen Geſchmack haben, ſüßeln.

T.

Taab, feiner: taub. Lezteres auch Nürnbg. dumm, der ſchwer und wenig begreift, ſtupidus, (womit es verwandt iſt) ineptus. Schwed. tepig, tapig, (ausgeſpr. topig) Dän. taabelich, Würtenb. tappelich, Isl. tapilegr, ebend. und tapilega, inepte.

taabet, adj. und adv. z. B. ein taabeter Kerl, ein einfältiger Kerl. Schwed. tafatt.

Gehört zu dofna, Schwed. Alt=Niederſ. daven, dumm, wahnſinnig ſeyn, ſo wie Griech. δηπω, obſtupeo, und be=täuben. S. auch Tapps.

es tägert, es wird Tag.

Tå=tegk, m. (Tag=teig) eine, wegen Trägheit, Dummheit oder Weichlichkeit unbrauchbare Perſon. Weil ein Teig, der am gleichen Tage, wo

er

er gebacken werden ſoll, eingemacht wird, nicht viel taugt.

tätſchen, tätſcheln, ſanft ſchlagen, ſtreicheln, liebkoſen. Auch Schwf. u. Koblenz. 2) öfter in der figürl. Bedeutung: zärtlich und weichlich erziehen. Synon. von hätſcheln. z. B. ſeine Kinder hätſcheln und tätſcheln, ver-tätſcheln, verzärteln, verziehen. — Vermuthlich von Tatze, Tatſchgen, (Synon. von Patſchgen) Händchen, und taſten ſanft berühren, herkommen; doch geht es in das Wörtergeſchlecht von Tatſch und Teig, weiche Maſſe, über.

Tätſchele, tätſchig, tätſchelicht, Tätſcher. S. unter Tatſch.

talaaſtern, (an einigen Orten) weitläuftig ſchwatzen, ins weite Feld reden. Syn. von parläfern u. palären.

Talk, m. das unausgebackne im Brod oder Kuchen. Daher *talkicht, auch Schwf. voll unausgebackener Mehlbutzen.

***herum talken**, unnöthig herum werfen, und durchs Betaſten beſchmuzen oder verderben. — Wahrſcheinlich das Diminutif der Wiederhohlung vom Engl. *to take*, mit Verſetzung des l. Hannöv. takelen, beſchmuzen.

Tapps, m. ein ungeſchickter Menſch. Wird bald im Sinn der Plumpheit, bald der Dummheit genommen. Schwed. Tap. (mit einem dunkeln a) Sahlſtedt Suenska Ordb. Sermone & moribus incomtus quis, und tapig, qui ſermone & moribus decenter ſe gerere neſcit. Schwäb. tappig. S. oben taab, womit es verwandt iſt.

Taſſel, m. ein Rand von Koth an langen Kleidern. — Verwandt mit dem Niederſ. Tagel, Schweif.

Tatſch, m. verdorbene Teig-Maſſe, beſonders unausgebackner Kuchen. Syn. von Talk. Schwf., Anſp. u. Sauſenb. Dotſch, Dötſch, Südfränk. was auf der geſchmolzenen Butter oben ſchwimmt. Engl. *Dot*, ein Flatſchen, Klitſch. — So wie Talk, fetter, unausgebackner Teig, auch in verſchiedenen Provinzen: Tropf, Pinſel heißt; ſo auch Sauſenb. Dotſch, Pfälz. Totſch, einfältige, unbeholfene Perſon. Engl. *dotiſch*, aberwitzig. Schwäb. ver-

datterk, bedutzt. — Unter Tatſch gehören:

tätſchig, zu weich, talkicht. 2) weichlich. Z. B. tätſchig, tätſchelich erzogen. Heſſ. datteriсht.

Tätſchele, n. eine weichliche junge Perſon, die durch Erziehung verzärtelt iſt.

Tätſcher, m. oder mürber Tätſcher, eine Art Blätter-Gebacknes, länglicht-rund, an einigen Orten Maulſchelle. Schwf. u. Anſp. Dätſcher, ein dünner Kuchen von Nachmehl.

teken, täken, (teigen) weitſchweifig und konfus reden oder erzählen. Man ſagt auch in eben dem Sinne: einen Täk (Teig) machen, eine lange Brüh machen. Osnabr. dahsken. Engl. *to talk*, ſprechen.

Telle, f. Heſſ. Dell, Koblenz. Dälle, kleine Tiefe oder Einbug in einer Fläche. Z. B. in einem metallnen Gefäße, in einer Säule, Wand, einem Fußboden oder auch ein kleines Thal. — Entweder Diminut. von Thal, oder kömmt doch vom Niederl. daalen, deſcendere.

*tengeln, tängeln oder dengeln, eine Senſe oder Sichel ſchärfen. Mehr ein techniſches, als Volkswort.

Teuker, m. einerley mit Tuckmäuſer; beyde werden oft im nicht böſen Sinne genommen für: der ſchlau hinter dem Berge hält. S. tuckeln.

thal-hängig, abhängig. Brem. daal, nieder, niederwärts.

ich hab meinen Theil, Sächſ. ich habe meinen Reſt, ich hab genug, in dem Sinne: ich bin tödtlich geſchlagen, oder: Gram oder Aerger hat mir meinen Reſt gegeben.

thürängeln, ſehr plagen. — Vielleicht ſo viel als: herumtreiben, wie eine Thür um den Angel, oder drücken und drängen, wie ein Thürangel ſtets gequetſcht wird. Vielleicht iſt es aber auch nur ein Iterativ von drängen, das anfangs etwas breiter ausgeſprochen wurde, um das Ohr zu füllen, und aus dem endlich thürängeln wurde. Schleſ. grängeln.

Tichterle, n. Enkelchen. Oberlin. Gloſſar. Dichter, nepos; Dichterin, neptis.

Tille-tälle, m. ein träumeriſcher Domeſtike, dem nichts

von

von der Hand geht. Schwäb. faſt in gleicher Bedeutung. Brem. tidällen, zaudern. — Bey Tille=tälle findet die Bemerkung Statt, daß dergleichen Onomatopöieen durch den ganzen Germaniſchen Sprachenſtamm ſich erſtrecken; z.B. Schnick=ſchnack, rips=raps, Kling=klang, Zick=zack, Schlink=Schlank ꝛc. S. auch Ihre Gloſſar. T. I. p. 473. bey Fick=fack.

der Todenſchuch, Sl. die Leichen=Mahlzeit. — So wie oft der germaniſche Dialekt aus dem äußerſten Norden, der Isländiſche, ſich dem Unſern nähert: geben uns auch die Skandinaviſchen Alterthümer Aufſchluß über dieſes Wort. Nach Keysler. Antiqu. Septentr. p. 170. banden die heydniſchen Skandinavier ihren Todten beſondere Schuhe an, um damit nach Valhalla zu gehen. Nur die Lieblingsfreunde des Verſtorbenen waren dazu auserſehen, ihm dieſe lezte Ehre zu erweiſen. Die Schuh hießen Helsko, (das in der angeführten Stelle: calcei lethales überſezt wird, vermuthlich von Hela, Todesgöttin, Tod.) Der Todenſchuh kann alſo heißen: die lezte Ehre, die man dem Verſtorbenen erweiſt.

die todte Neige, die pure, lezte Neige, völlig trübes, hefichtes Bier. Ein Anglicism — a dead Drink, ein ſchaaler Trunk — in Dead of Night, in völliger, ſtockfinſtrer Nacht.

Töдle pö, m. ein einfältiger, kindiſcher Menſch, mit dem nichts anzufangen iſt. — Entweder vom Engl. *dote*, (Frz. radoter) kindern (beſonders vor Alter) oder von doddle, wackelnd gehen, wie ein Kind, das noch nicht laufen kann. Heſſ. täddelich ſprechen, unvernehmlich wie ein Kind, das noch lallt.

tögen, Dialekt von taugen. Daher Neß=töger. S. oben.

Töpfles=gucker, m. Brem. Pot=gicker, Hausherr, der ſich um alle Kleinigkeiten im Hausweſen, auch um Küchen=Arbeit bekümmert. Synon. von Linſen=Zähler.

törmeln, dörmeln, taumeln. Iſt mit lezterem und mit dormire verwandt, zumal da deſſen Synon. duſeln, dauſeln, (ſ. düſelicht) auch

leicht ſchlummern heißt: ingleichen mit tourner und dorkeln, ſo wie dieſes mit drehen.

hin-törmeln, im Schwindel hinſtürzen.

törmelning, niedr. u. feiner: törmelich, lezteres auch Pfälz. taumelnd, ſchwindelnd, taumelicht. Schwf. u. Nürnbg. turmig u. turmelig. Schweiz. trümelig — welches Leztere wegen der öftern Verwechſelung des t mit k, in die Wörterfamilie von krumm übergeht. Ein Beyſp. ſ. bey krieſelich.

Töt, Tot, Lezteres auch Südfränk. u. Schwäb. Pathe. — Kömmt vom Altbrit. oder Celt. taad, Vater, ſo wie parrain von parens. Mehr zu dieſem Stamme gehöriges ſ. in Adelungs W. B. bey Tatte.

tolloogen, lärmen, toben. Osnabr. döhlen.

*tornieren, lärmen. Vermuthlich von turnieren Ritterſpiel halten, wo es, nach der Natur der Sache ſelbſt ſowol, als den begleitenden Umſtänden eben nicht ſtill hergehen konnte.

*Tradeln, plur. die unverwebten End-Fäden einer Weberey. 2) die herabhangenden Faſeln von einem zerriſſenen Kleide; Dialekt von Trotteln oder Drottel n. — Otfried. Tradon, die Säume des Kleides. ſing. die Tradel, niedr. der Tradel.

Trätſchere, f. eine Weibsperſon, die (Reden) hin und her trägt, Klatſcherin. Heſſ.

Trätſch, f. S. tratſchen.

Traubel, m. nicht nur eine Gruppe, ein Büſchel Beere; ſondern auch Kirſchen, Aepfel u. dgl. Syn. vom Holl. Tros.

*Trampel, eine plumpe Weibsperſon. — Oberlin aus Geyler v. Keyſersb. Trumpel. 2) eine liederliche, herumſchweifende Dirne.

Trampele, n. auch Schwf., Hohenl. und Würtenb. ein muntres, ſtarkes, unterſeztes Kind. Dieſes und das vorhergehende W. ſind Synon. von Trutſchel, Trutſchele. S. unten.

*trappen, ſtark oder plump auftreten.

tratſchen, klatſchen, im phyſikal. und moraliſchen Sinn. — Verw. mit dreſchen.

trat-

tratſchen und patſchen, Osnabr. dragen, drawen, waſchhaf ſeyn, und Plaudereyen hin und her tragen.

trauſchelig, traûſchelig, niedr. truſchelig, buſchicht, bauſchicht. Wenn viel Blüthen oder Beere in eine Traube oder Gruppe zuſammen gewachſen ſind. Holl. Tros, Büſchel; Träubel.

triezen, trotzen.

*triſcheken, driſcheken, brav triſcheken, brav abprügeln. Synon. von Karnöffeln. Das Triſchek-Spiel (vermuthlich Triſett) gehört hieher, ſo wie zu jenem das Karnöffel-Spiel. — Richey Hamb. Idiotik. Treſchäken ein Kartenſpiel, Frz. Brelan.

*trödeln, trändeln, in der Arbeit zaudern. Verwandtes Synon. von kreteln. Die Wurzel von trödeln oder trötteln iſt Trott, Trab, Schritt, Tritt, ſo wie von trändeln das Niedert. Trent, Frz. und Engl. train, gewohnter, gemächlicher Gang, Synon. von Schlendrian; und dieſes kömmt von ſchlendern, welches wieder dem trändeln und dem Frz. traîner entſpricht.

*Trolle, in der Zuſammenſ. Bauern-Trolle, plumpe Bauern-Dirne. Wird hin und wieder durch proſtibulum erklärt. Dieſe Bedeutung hat es hier nicht, ſondern nur die von Trumpel, (ſ. Trampel) bey Oberlin: fœmina craſſior. Der urſprüngliche Begriff iſt wohl Niedrigkeit und Plumpheit, und das Schwed. Träll, Isl. und Angelſ. thräll, Alt-Engl. thrall und Drivel, Knecht zu niedriger Arbeit, Leibeigener, — entſpricht ihm. Doch heißt bey Friſch, troll überhaupt groß, plump, und das Subſt. Troll, ein grober Klotz. Heſſ. droll'ch, droll-fuſicht, dickfüßig.

*ſich trollen, bekanntes und ſehr allgemeines Volkswort: ſich fort-packen. Wird nur gegen die niedrigſte Menſchenklaſſe, Betteljungen u. dgl. gebraucht, und iſt ohnfehlbar mit dem Engl. *to travel*, verwandt: denn man ſagt auch zu ungeſtümen Volke: geht! reiſt!

Troll-gaſt, Schl. ein ungebethener Gaſt, der an einen andern ſchmarozeriſch ſich mit anhängt.

anhängt. Oberlin. Gloſſ. Trüll-gaſt, Trumpel-gaſt. Hr. O. überſetzt es in einer Stelle aus Geyler v. Keyſersberg Poſtille: liederliches Weibsbild, das der Gaſt mitbringt. Ich zweifle, ob es auch in jener Stelle die Bedeutung habe. Hinterher trollen heißt ſo viel als hinterdrein traben, einen Troß bilden. Trollen, traben ſind Synon. von trampeln; ſo wie auch in Oberlin: Trolle und Trumpel einerley ſind.

Troſſel, f. ein liederliches Weibsbild. — Gehört zu Trolle und Trutſchel.

truckſen, auch Schwf. und Nürnbg., Sl. trocken, in Entſchlüſſen oder Unternehmungen zögern, es ſey nun aus Hinterliſt, Klugheit oder Furchtſamkeit. Gehört zum Niedert. trecken, ziehen; davon das Schwäb. treckeln, trändeln, ohnfehlbar das Diminutiv iſt, und zu träg in dem Sinne: tardus.

Truckſer, der dergleichen zu thun pflegt, cunctator.

Trücke, f. Tröcke, ein Gang hinter dem Hauſe, wo man Wäſche trocknet.

es **truht nicht bey ihm**, es iſt nicht angelegt bey ihm, es bleibt nicht, geht wieder weg wie es kömmt, verbeſſert ihn nicht. 2) Bey Kindern: legt nicht bey ihm an, gedeiht nicht. Synonymen aus andern Provinzen: es faſelt nicht, (faſſet nicht) batet nicht, (beſſert oder nützt nicht) beſchieſt nicht, (legt nicht an). Friſch leitet es von Truhe, Kiſte, her; und da ſoll es heißen: bleibt nicht lange in der Truhe, wird nicht warm bey ihm. (z. B. Geld) Dieſe Erklärung wäre untadelhaft, wenn die Redensart nicht auch im zweyten Sinne gebräuchlich wäre. Ich vermuthe alſo, dieſes truhen ſey kein ander Wort als trauen, ehmahls truwen, und noch Niedert. und Niederſ. trowen, trouen, ſicher ſeyn, ſichern, faſſen, feſt halten, ſich an etwas halten. Daher treu, adj. was ſicher iſt, woran man ſich halten kann; *Truth*, Engl. Wahrheit. (wahr und ſicher ſind Synon.) Truhe, etwas auffaſſendes, feſt-haltendes, ſicherndes; Pezische Gloße: Hand-druhe, Fuz-druhe,

Hand-

Hand- und Fuß-Feſſel. Oberlin. Gloſſar. Hand-treue, Brem. W. B. Hand-truwe, Pfand überhaupt, Handgeld, Pfand der Treue oder Mahlſchatz, Gabe die einen Kontrakt ſichert und die Hand bindet. — Es truht nicht bey ihm, kann alſo recht gut durch: es faßt nicht, iſt nicht ſicher bey ihm — überſetzt werden.

*Trudſchel, Schwf. Drotſchel, Anſp. Druſchel, dicke, plumpe oder unbeholfene Weibsperſon. 2) Sonſt wurden die mit kurzer Waare herumziehenden Tyrolerinnen beſonders ſo genannt. Vielleicht ſollt' es eine Liebkoſung ſeyn für: Schatz, Trautchen. Drudge iſt im Engl. ein Knecht zu niedriger Schmuz Arbeit, der ſich alles gefallen laſſen muß: Synon. vom Alt-Engl. *Drivel* (vermuthl. mit dem Frz. travailler verwandt) und dem Skandinav. Träll, Thräl, (ſ. Ihre Gl. Su. bey Träll) Knecht u. Sklav. — Trampel, Trolle, Troſſel, Trudſchel ſind alſo völlige Synonymen, die mit dem Hauptbegriff der Plumpheit oder Dicke, meiſt den Nebenbegriff des Umherwanderns, Herumſtreichens, der Liederlichkeit, verbinden. Der Begriff von Dicke gehört zu trauſchelicht, truſchelicht, bauſchicht. S. oben.

Trutſchele, Trudſchele, n. auch Südfränk., Elſaß. dickes, rundes, liebliches Kind. — Kömmt entweder ganz von traut, lieb; her, oder hat etwas von deſſen Begriff angenommen. Oberlin. aus d. Minneſ. trutſchelecht, amabiliter. Schleſ. Truſchke, Geliebte. 2) Brautjungfer. 3) Buhldirne, Jedermanns-Geliebte.

tuckeln, mit heimlichen Betrug umgehen. Iteratives Diminutif von Tuck, dolus. Hieher gehört: Altbritt. techu, verborgen. Isl. thögul, taciturnus, Schwed. dölja, ehedem dylga, verbergen, zudecken. Lexic. Runic. Thükkia, verbiſſener Zorn u. a. m.

*Tuckmäuſer, der zu tuckeln pflegt. ver-tuckeln, unterdrücken. (eine böſe That.) S. unten.

Tude-Lade, f. (Todtenlade) Sarg.

Tück, plur. verborgne, ſchlimme Mängel. Oberlin. Ducht und

und Duff, heimlicher phyſi=
kaliſcher oder moral. Fehler.
2) bedenkliche Umſtände. 3)
ſtarke Schwierigkeiten. Sy=
non. von Mucken. — Das
Ding hat Tück.

Tümpfel, m. Vertiefung, wo
ſich Waſſer geſammlet hat.
Koblenz. Kümpel. Vo-
cab. 1482. Tümpel, Tüm=
pfel, gurges, vorago.

Tüppele, Tüpfele, n. Pünkt=
chen. Luther Matth. 5, 18.
ein Titel vom Geſetz. Engl.
Dot, Dupf, Punkt.

tüppen auf etwas, Heſſ. u.
Niederrhein. dippen;
eigentlich: mit der Spitze
des Fingers oder Griffels
drauf deuten. 2) Figürl.
auf etwas anſpielen.

tüten ſ. düten.

Tüttele, n. (meiſt von
Geld) ein klein wenig.
Ich ha net e Tüttele ge=
kriegt, ich habe nicht das
mindeſte bekommen. — Ent=
weder Dialekt von Tüppele,
oder wahrſcheinlicher dem
Niedert. Dütken, Engl.
Doitkin, Deutchen, Heller.

tützen, an einigen Orten,
an andern ſücken, noch
an andern: mammen,
an der Bruſt trinken.
Schwäb. Titele, plur.
die Brüſte (eigentlich: Bruſt=
wärzchen, denn Tüttele heiſ=
ſen kleine Spitzen, Knöpf=
chen, cacumina) Zitzchen.

U.

ſich Ueber=eſſen, ſich einen
Ekel eſſen. Wird beſonders
bey zu guten leckern, oder ſüſ=
ſen Speiſen geſagt. Z. B.
Ich habe mich an Aal,
Kuchen, Kräpfchen, Zu=
ckergebacknem — übereſ=
ſen, — mir Aal u. dgl.
zuwider gegeſſen. Koblenz.
mir an Aal — den Lei=
den gegeſſen. Sättigung iſt
nicht der Hauptbegriff des
Wortes; ſondern Widerwil=
le und deſſen Grund liegt
nicht immer in dem zu häu=
figen Genuß einer Speiſe,
ſondern bisweilen in deſſen
fehlerhaften Zubereitung,
bisweilen im fehlerhaften
oder verwöhnten Geſchmack.
Schwf. ur=eß, der ſich an
etwas übereſſen hat. Schleſ.
ur=äßig, der einem verwöhn=
ten Geſchmack zum Eſſen mit=
bringt. S. Orts.

überhuyen, auch im ſüdl.
Franken; Heſſ. über=
hoien — ein Geſchäft, ei=
ne Arbeit überhuyen,
ſchnell

ſchnell und obenhin thun, übereilen. S. Huy Huy!

ſich überthun — ich hab mich einmal überthan, 1) im Scherze, ich habe einmal zu viel gearbeitet, ſo daß mir die Arbeit zum Ekel geworden; 2) ich habe mir durch zu große Anſtrengung bey der Arbeit Schaden gethan.

ungebietig, Sl. ungeduldig. Vielleicht vom alten beiten, Schwed. byta, warten. — Der nicht warten kann.

*un-geheyt, laß mich ungeheyt! — unvexirt. S. oben ge-heyen!

unmahl, unrecht, unſchicklich. Synon. von äſſk; das aber etwas verſchieden von jenem gebraucht wird. Z. B. wenn man die Theile eines Ganzen unſchicklich zuſammenſetzt, ſo heißt es: unmahl. Auch wird es bisweilen für: unräthlich, unökonomiſch, genommen. Iſt aber ein Ding völlig links oder verkehrt, ſo heißts: äſſk. — Von mal, das, unter vielen Bedeutungen, auch conventus heißt; maheln mählen, convenire, conjungere — unmahl, non male conveniens, junctum.

unrichtig — es iſt ihr unrichtig gegangen, ſie iſt zu früh niedergekommen.

unslich, uslich, unſtlich dran ſeyn, Sl. ſchlimm dran ſeyn, übel gehalten werden. Gehört ohne Zweifel zu dem Schwed. ond, böſe; mislich, in übler Lage. Isl. od, odhr, Engl. *odd.* Die Bedeutungen treffen genau überein.

Untädle, n. auch Nürnbg. und Anſp. kleiner Fehler. — Es iſt kein Untädle dran, es iſt nicht das geringſte Fehlerchen, Fleckchen, daran. — Schilter. Gloſſar. aus den Gl. Monſeenſ. Untat, macula.

unter-küttig, hohl zwiſchen dem Fleiſche, wenn der Eiter eines Geſchwärs das Fleiſch weggeätzt hat. — Vielleicht vom Schwed. Kött, Fleiſch. Wollte man es aber lieber von kot, Kilian. caverna, locus excavatus, und kute, ſcrobiculus herleiten, ſo wäre die Abkunft noch näher. Nur iſt die letztere Bedeutung von kot, kut etwas ſeltner, und auch jene Herleitung analogiſch. Man ſagt z. B. unterir-

terirdiſch, was unter der Erde iſt.

unterwegs laſſen, auch Schwf., Koblenz. u. a. unterlaſſen. Kilian. onderweghen låten, omittere.

unwirriſch, unlauniſch. Bibel v. 1528. unwirſch, zornig. Oberlin. Gl. aus Geyler v. Keiſersp. und andern: unwirſch, unwirtſch, unwůrſch, iratus. unwirſch, unwirsheit, unwirſchheit, indignatio. Intenſiv vom Allem. und Altſchwåb. wirs, wůrs, bős — das mit dem Lat. ira verwandt iſt.

unzignåchte, onzignåchte, vorgeſtern.

*Urſchlåchte, plur. in Franken, Schwaben, Oeſterr. u. ſ. w. die Poken. Dial. von Ausſchlag, ſo wie Schlag von Schlacht. Das adj. ſchlimm ſcheint ausgelaſſen.

Uurze ſ. Orze.

Utſch! Ausruf des Schmerzes. An einigen Orten: Utſcharié, Ach Herr Je! Au weh! Schwf. Autſche, Pfålz. Autſch. Koblenz. jubſen, vor Schmerzen ſchreyen.

*uzen, auch Heſſ. u. Südfrånk., Schwåb. ſehr vexiren.

V.

ſich Veraambern, Heſſ. ſich verååmbern, Volksdialekt von ſich verantworten, ſoll heißen: ſich, wenn man gefehlt hat, keck vertheidigen. Veraamber dich nur nicht! — Wird von Vorgeſetzten gegen Untergebene gebraucht.

ſich veråndern, Heſſ. ſich veranern, heyrathen.

verblůfft, ganz verblůfft, ganz betåubt, wie vor den Kopf geſchlagen. Frz. frappé. Hymnus matutin. in Hickes. Theſaur. LL. ſeptentr. parte 2. p. 111. pliwanti, obtundens. S. auch oben bey blaůen.

verbutten, n. auch Südfrånk. und Würtenbg. wegen fehlerhafter Zucht nicht zum vőlligen Wachsthum kommen, ein Trum, ein Stumpf bleiben. — In einigen Provinzen nur von Kindern, in andern auch von Gewåchſen, in der Blůthe verderben. — Vom Niedert.

butt,

butt, Frz. bout, Ende, Extremität, Spitze, Knopf, daher auch bouton, Butze, und butzen, abbutzen, abſtümpfen.

verfahren, den Zoll verfahren, (von Fuhrleuten) nicht blos: umfahren, vorbeyfahren; ſondern eigentlich: verſäumen, nicht geben. S. Lahr Gloſſ. bey d. W.

vergangen, adv. auch Schwf., Hohenl. vor Kurzem.

verhondeſten, Sl. verhuntſen, verhunzen, verderben. Strasb. u. Nürnb. hunzi, verdorben. Schweiz. aus Tſchudi verhyt, (S. Oberlin bey verhunzen) verderbt. Angelſ. hynt, damnum, contumelia. Lezteres könnte um deßwillen wohl die Wurzel ſeyn, weil verhunzen ein Synonym von verſchänden, einem Dinge ſeine Vollkommenheit oder Zierde benehmen, heißt. In den Fabeln der Minnes heißt verhönen nicht nur: verſpotten, ſondern auch misbrauchen, erniedrigen, 2) verderben, verſchänden. Dieß iſt gerade der Begriff der hieher gehört. Das Suffix. deſten iſt ein ſehr gewöhnlicher iterativer oder intenſiver Zuſatz zu deutſchen Wurzeln.

ſich verhudeln, Sl. in der Bedeutung: ſich ein Glied verrenken, ſich Schaden thun. Iſt übrigens als: verderben bekannt genug.

ſich verhümeln, Sl. Synon. des vorhergehenden. Vermuthlich von hamel ein Mangel, Schade.

verkrümpeln, zerbröckeln. Pfälz. verkrümeln. 2) verknüllen. Pfälz. verkrumbeln. S. Grümpele und knüren.

verleppern, verläppern, vereinzeln. S. läppern.

verliedern, mit Liederlichkeit oder blos Nachläſſigkeit durchbringen, diſſipare. 2) aus Nachläſſigkeit verlieren.

ſich vermummeln, Heſſ. ſich vermommeln, ſich vermummen, einhüllen.

*verortſen, Brem. verörten, einen Theil des Futters, der Speiſe, verſchmähen. S. orts.

verpartiren, Heſſ. verpackeln, heimlich verſchleppen, ſeinen Freunden zuſtecken.

verpeent, (verpeint) Synon. von vertrackt, verwünſcht. 2) ſchlau, raffiné. Pein u. fein ſind vielleicht Dialekte.

Ein

Ein Syn. von verpeent iſt auch die Gl. Lipſ. farweth, maledictus. Wette u. Pein ſind gleichbedeutend.

verſachern, ſich auszehren. S. ausſachern.

verſagen, ich kanns nicht genug verſagen, ich kanns nicht genug beſchreiben; er konnt es nicht genug verſagen, wie gros — wie viel — wie ſchön ꝛc. Die Vorſetz Sylbe ver iſt ein Intenſiv und könnte allenfalls durch aus überſetzt werden.

*verſchnuppen, das hat mich verſchnuppt, das hat mich verdroſſen, iſt mir empfindlich aufgefallen.

verſtruppelt, feiner: verſtruppt, Schwf. u. Hohenl. verſtrobbelt, (von Haaren) verwirrt.

*vertuckeln, auch Südfränk. und in Schwaben, Appenzell. verheimlichen, unterdrücken. S. tuckeln.

vertütſcheln, Dialekt vom Letztern und von

*vertuſchen, welches feiner und ſchriftmäßiger iſt. S. Adelungs W. B.

*verwichen, Synon. von vergangen.

verzählen für erzählen, ſagt oft der Pöbel, auch bisweilen derzählen.

verzöſchen, verzetteln, hin und wieder verlieren. Die Wurzel iſt das Brem. teuſen, töſen, und das Compoſ. verteuſen, die das nämliche bedeuten.

verzwazeln, auch Pfälz. verzweifeln; doch nicht in ſehr ernſthafter Lage; nur bey kleinen widrigen Vorfällen: oder wenn man's von einem Andern ſagt, ſo können die Umſtände zwar im Ernſt mislich ſeyn; aber der im Gedränge iſt, ſcheint uns unwichtig.

verzwickt, verwirrt, verlegen. Schwf. er redet ſo verzwickt, ſeine Rede verräth Verlegenheit und Furcht zu beleidigen. 2) intricatus, anceps, ſehr verlegen. 3) fatal, verlegen machend. — Ein verzwickter Streich. 4) ſchlau, intricans. — Ein verzwickter Kerl, in der 3. u. 4. Bedeutung Synon. von verpeent und vertrackt. Alles der Begriff von verwickeln, intricare. Oberlin. Gloſſ. verzwickeln, intricare.

ver-

verzwungen, gezwungen, verſchraubt, affektirt.

vor-Gottes-gåblich, (an einigen Orten gegen die Heſſiſche Grånze) vergeblich, gratis. 2) fruſtra. Sollte nicht vergeblich gar aus dieſem vor-Gottes-gåblich zuſammen gezogen ſeyn; da es die wörtliche Ueberſetzung vom Engl. *for-God-amercy* iſt?

W.

Wabeln, n. in thåtiger Bewegung ſeyn; immer ſo fort-wabeln, immer in einem fort ſeine Geſchåfte treiben. Diminutif von weben, thåtig ſeyn.

Wåß, Weiß, m. niedr. Waizen. Engl. *wheat*. Ulfil. Hwait.

Wålze-tag, m. der Tag nach den drey hohen Feſten, wo alles ſpazieren geht, ſchmauſt oder dergl. — Vom Engl. *to walk*, ſpazieren gehen, wandern, wallen. Heſſ. der Tag, wo man nach einem vollendeten Baue den Zim̃erleuten einen Schmauß giebt. S. auch walzen.

*Waffel-Kuchen, m. Waffel, f. ein bekanntes Backwerk, in Form eines långlichten Vierecks mit Löchern, wie die Bienkuchen. Schwed. Waffla, Woffla; Holl. Wåfel; Engl. *Wafer*; Frz. Gauffre. (Dem noch Ihre ein Lat. Barb. Gafrum beyfügt, das ich aber ſonſt nirgends finde.) Dem erſten Anblick nach ſollte man die Benennung von Waffel, Südfrånk. und Bair. großes Maul, wegen einiger Aehnlichkeit des Waffel-Eiſens damit, herleiten; aber das Wort und die Sache iſt viel zu alt und ausgebreitet, um von einigen Oberdeutſchen Dialekten abzuhången. Natürlicher iſt die Herleitung von Wabe, Honigkuchen, weil die Waffel eben ſo zellicht iſt, und das Frz. gauffre ſowohl Waffel als Honigwabe heißt.

*Waffel-Eiſen, n. Brem. Wafel-Jſern, Schwed. Woffel-Jårn, Engl. *Wäfer-Iron*. — Der eiſerne Form, worin dieſe Kuchen gebacken werden.

ein-walken, Brem. in wullen, (das Eſſen) gierig und in großen Biſſen einſchlucken. Heſſ. walken, ſtark ſchlucken.

walzen,

walzen, herum=walzen, herum irren. Z. B. wo walzt einmahl mein Schnupftuch herum? — wo biſt du herum gewalzt? — Gehört auch zu wallen, wandern, Engl. *walk*, in ſo ferne das Wandern kein beſtimmtes Ziel hat, und zum Angelſ. dwålian, dwolian, errare.

walzen. Die Bäume hängen ſo voll Blüthen, daß ſie walzen — ſoll vermuthlich heißen: daß ſie ſich ründen, rund und dick machen; (von Welle).

wamſen, auch Südfränk., Pfälz., Schwäb. und Brem. ausprügeln.

wannern, (wandern) in der ſpeziellen Bedeutung: umgehen, ſpuken.

watſcheln, (ausgeſpr.) waatſcheln) auch Heſſ. u. Südfränk. Brem. in gewiſſem Verſtande wummeln, im Gehen mit den Füßen hin und her wackeln, oder die Beine durch einander werfen, entweder weil ſie krumm gewachſen ſind, oder weil ein dicker ſchwerer Körper ſie drückt, oder nur aus Gewohnheit. Wird eigentlich von Enten geſagt, und dann auch auf den Gang gewiſſer Menſchen angewandt. — Gehört zum Engl. *wabble*.

Wau=wau, auch Pfälz. bisweilen für Bôz, Schreckgeſtalt. (S. dieſes Wort.) Eigentlich der Dialekt des ſüdöſtlichen Deutſchlands.

wédel=warm, ſehr warm. Ulm. Waudel, warmer Dampf. Synon. von unſerm Brudel, Brodem.

Weg, Weig, Wäſche. S. Weig.

weg, halb=weg fünf, halb fünf Uhr. Das weg iſt hier ein pleonaſt. Flickwort, wie in unterwegs laſſen, unterlaſſen, und wie das Ital. via (ein Dialekt davon) oft iſt.

durchauße=weg nét, durchaus nicht.

Weiche, f. ein Stück Brod mit etwas ſüßes oder fettes beſtrichen, als Butter=weiche, Raum=weiche, Muſt=(Mus) weiche, Butterbrod, Rahmbrod, Musbrod.

gelbe Weichel, reichliches Geſchenk für geleiſtete Dienſte. Er will eine gelbe Weichel damit verdienen, er will ſich durch dieſen Dienſt anſchmei=

anſchmeicheln und großen Lohn damit haſchen.

In einzelnen Henneb. Diſtrikten, ſo wie in mehreren ausländiſchen Provinzen heißt gelbe Weichel im juriſtiſchen Verſtande: eine Collation, die ein Höherer ſeinen Untergebenen giebt, die ihm gewiſſe Dienſte, als Fuhren u. dgl. umſonſt, entweder zur Frohne oder aus andrer Schuldigkeit, geleiſtet haben. — Im Isländ. und Altſkand. iſt Veitsla, convivium, und insbeſondere die Bewirthung des Lehnsherrn, als ein Recht. So wie einige Güther auf Bedingung, Soldaten zu ſtellen verliehen wurden: ſo andere auf Bedingung, den Lehnsherrn mit ſeinem Gefolge beym Abſteigen zu bewirthen. S. Ihre Gl. unter weta, præſtare; und hier unten: wett. Den Zuſatz gelb verſteh ich nicht.

e Weile, (für eh-weile oder eine Weile) vor einiger Zeit, weiland, olim. Engl. *ere-while*, Alt-Engl. *while-ere* (eine Umkehrung wie: weil-and.) Brem. wanne.

Wélger, m. im ſüdl. Franken, Wélgerholz, Wellholz. Kuchen-Wélger, Wellholz zum Kuchenteig. Mang-Wélger, Wellholz zur Wäſch-Rolle.

wélgern, a. an einigen Orten im ſüdl. Franken: wergeln, wellen. Wargel, Ulm. wellenförmige Bewegung des Rauchs. — Gehört alles zu wallen.

wéll, niedr. Dial. von wild. 2) häßlich. 3) adv. ſehr. Lat. valde. Hamb welig, wellig — gar zu wéll, gar ſehr; well ſehr, erſtaunt ſtark. Auch ſagt man: wéll hüſch, ſehr ſchön; obgleich das Wort in der 2. Bedeutung häßlich heißt. — Ein Synon. von wéll, valde, iſt das Schleſ. jämmerlich, als: jämmerlich-gut, jämmerlich-ſchön, ſehr gut, ſehr ſchön.

Werr-gut, unrechtes Gut. Hier iſt der ſeltne Poſitivus vom alten Allem. wirs, Ulfil. wairs, Angelſ. wyrs, Engl. *worſe* — pejor. Ehedem hatte die Vorſetz-Sylbe ur ein Dialekt von werr, häufig die Bedeutung ſchlimm; und dieſe perennirt auch noch in den Skandinav. Dialekten. Bey uns Süd-Germaniern hat ſie ſich

ſich in un verändert, als: Ungewitter, Schwed. urwäder und yrwäder; Unthier, Unmenſch. — Schon Junius im Gloſſar. Ulphil. hat bemerkt, daß dieß wirs, wairs, (folgl. auch unſer werr) mit dwär, twer (quer) obliquum, tortum, verwandt, (oder vielmehr ein Dialekt davon) iſt. Daher auch Frz. tort, vom Ital. torto, das Unrecht.

*Werth, c. im nördlichern Deutſchland gemeiniglich: Werder, m. Luther: Wehrd, Brem. Werel, Ditmarſ. Wurt, eine Fluß-Inſel. S. Adelungs W. B. bey Werder. Wird nur in der Zuſammenſetzung gebraucht. Z. B. der (das) Schöpfenwerth, eine Werra-Inſel in Waſungen für die Gerichts-Schöpfen. Bisweilen heißt auch Werth, Werder, Werel, ein Stück Wieſe auf einer Halbinſel, oder kleinen Erdzunge an einem Fluße.

werzig, auch Pfälz. u. Koblenz. ein Betheurungswort, fürwahr. Schwf. weier, Hohenl. wecher, Würtenb. wecker.

wett, auch Pez Gloſſar. in Scr. Auſtr. gleich gemacht, von beyden Theilen aufgehoben, quitt, wovon es ein Dialekt iſt. Gehört in das Geſchlecht vom Niederſ. Wedde, unter welchem Worte im Brem. W. B. vorzüglich viel erläuterndes zu finden iſt. Doch bin ich hier mehr Haltauſens Meinung, daß die Haupt-Idee des Wortes complanatio (compenſatio) pariatio ſey, und dieſe paßt gerade hieher. Das Stammwort ſcheint wedder, wieder, contra, pariter, zu ſeyn, (man durchgehe die Skandinav. Compoſita mit wedder) deſſen Synonymen ant, ent und gegen, gen, ge, ſind. Die Niederſ. Bedeutungen von Wedde: Geſetz, Vertrag, Wette, Wettſtreit, (gegenſeitiges Beſtreben nach Gleichheit) Pfand, (Sicherung durch eine Sache von gleichem Werth) Strafe, (auch Lohn) laſſen ſich alle auf den Begriff von Gegeneinanderſetzung, Gleichmachung, Gerechtigkeit, zurückführen. Von quitt kömt Quittung, ſchriftliche Verſicherung, daß beyde Theile quitt, und eine Ausgleichung gemacht

gemacht worden, oder: ſchriftliche Loszahlung von Verbindlichkeit, weil Verbindlichkeit aus dem Begriff von Vertrag, Geſetz, folgt. Jus Juſtinian. pariatio. Weichel, Veitsla, (ſ. oben) ſchlägt auch in dieſes Wörtergeſchlecht ein, in ſo ferne es einen Schein der Gleichmachung bedeutet; und Wechſel in dem Verſtande des Lat. Barb. turnus und d. Frz. la pareille: ſo wie parier: wetten heißt.

Du Wetterſtich! Pöbelsfluch der Verwunderung: entſetzlich! Scheint aus dem Skandinaviſchen entlehnt, doch (was öfter geſchieht) mit gemilderter Bedeutung. Wedderſtygglich, abſcheulich. Isl. ſtugga vid, verabſcheuen. S. Ihre Gl. bey ſtygg.

Wettig, m. in verſchiedenen Oberdeutſchen Ländern: wehtag. Oberlin. wetach, dolor. Altſkand. u. Angelſ. vite, Schmerz, Krankheit, Strafe. (Pein, peine, pœna verwechſeln ihre Bedeutungen.) Allem. hellawizzi, Isl. helviti, Höllenpein, Höllenſtrafe. Todesſtrafe. Wiewohl eigentlich wit als Strafe unter wette, retributio gehört.

wibeln, auch Südfränk. von ganz kleinen Thieren, Inſekten oder kleinem Federvieh, wimmeln. Es kribelt und wibelt von Raupen, Käfern ꝛc. Man ſagt auch: es krippelt und krappelt, Niederſ. kribbelt un krabbelt. Koblenz. wibeln, ſich hurtig bewegen.

Wichtle, n. kleine Kreatur. Von *Wicht, m. (nun ein Schriftwort) Geſchöpf, Weſen.

widerbörſtig, unlenkſam, widerſpenſtig, trotzig und eigenſinnig. 2) widrig, beſonders bey Tönen. Das Stück klingt widerbörſtig, wenn in einem Muſikſtücke zu viel Diſſonanzen – erlaubte oder unerlaubte – vorkommen. – Man findet beyde Bedeutungen im Allem. und Angelſ. Notker. ain widerbruhtig herz, ein widerſpenſtig Herz. Isidor. c. 5. §. 7. widarbruhtic, rebellis. Angelſ. witherbraka, witherbruka, adverſarius. Denn börſt iſt in unſerm Worte ſo viel als bruſt, bruch. Hohenl. Wolkenbruſt, Wolkenbruch.

kenbruch. Gebreſten, aus XII. u. XIII. Jahrh. Gebrechen. — Wieder Synon. vom negat. un. Kero: widerhorig, ungehorſam. berſten, brechen iſt ſogar bisweilen mit biegen gleichbedeutend. Z. B. in Armbruſt, das eigentlich Armbug, Elnbog heißt. Alſo widerbörſtig, auch: unbiegſam, hart.

widh, es ſtößt widh, es ſteht widh, es ſtößt an, ihm ſteht etwas entgegen, Frz. il heurte; iſt das Engl. und Isl. with, vid; für wider, entgegen.

*Wieke, f. leinene Faſel, die man in eine Wunde legt, damit ſie nicht vor der Zeit heile. Pfälz. Wieche, der Dacht in einer Oellampe.

willich, laulich. — Die Herkunft kann ich nicht finden.

*wind und weh, ſchmerzhaft weh, ſehr weh im Leibe. Straßb. winnen und weh. Keyſersberg. wind und wee, angſt und bang. — Von winnen, Brem. W. B. leiden. Ulfil. winnan. Luc. 2, 48. winnandona ſokidedum thuk, wir haben dich ſchmerzlich geſucht.

*Winkoff, in ganz Franken und mehreren Ländern, Heſſ. Wenkoff, Brem. Wienkoop, Weinkauf, Schmauß oder Collation nach einem geendigten Kaufe, Verlöbniß, oder andern Contrakte.

winnerlich, unleidlich, ſehr empfindlich. Gehört nicht, wie manche glauben, zu wunderlich; ſondern zum obigen winnen, in dem Sinne laborare, confligere, ægrotari, ſchwach ſeyn, mit Schwäche kämpfen.

*winzig, auch Heſſ., Schwäb. wunzig, ſehr klein. Vielleicht von wan, wenig oder deſſen Superlativ.

wirriſch, aufgebracht. Gehört zu wir, dem verlohrnen Poſitiv von wirs, Engl. *worſe*. S. Werr-gut. Verw. mit iratus. Synon. von riwiriſch; ſagt mehr als unwirriſch, zu dem es gehört.

wiſt! Fuhrmannswort: linker Hand! Schwäb. Jiſt! Brem. W. B. Schwude.

Witzung, Witzigung; und dieſes vom bekannten Volkswort witzigen, (ſ. Adelungs W. B.) durch unangenehme Erfahrung klug machen. — witzig hieß vor dieſem: verſtändig, weiſe. Daher Brem. und Hamb.

witti-

wittigen, verſtändigen, vernehmlich machen, kund und zu wiſſen thun.

worgen, n. auch Heſſ. und Schwäb. mit Mühe ſchlingen, würgen; ein-worgen, mit Gewalt einſchlucken.

an etwas erworgen — erſticken. — worgen u. würgen gehört zu Gurgel, daher ergórgeln, erdroſſeln, würgen. — Die Radikal-Konſonanten wr (man durchgehe die Engl. Wörter die ſich ſo anfangen) *qur*, *zwr*, bedeuten faſt immer ein ſchnelles, ſtarkes oder gewaltſames Umdrehen.

Wulger, m. ein zylinderförmiger mit den Händen gewelleter Teig-Brocken.

Gäns-Wulger, einer dergleichen, die Gänſe zu ſtopfen.

wulle! wulle! ſo ruft man den Gänſen. Schleſ. ruſch! ruſch! Pfälz. Wulle, eine Gans. (Ob es vielleicht nur ein Kinderwort iſt?)

Z.

Zacke, f. altes Bauernwort für: Spitze, dentelle. In modernern Dörfern ſagt man ſchon Spetze.

***zäcken**, ſich mit einem zäcken, mit ihm im Scherze zanken. Ein ſehr bekanntes, auch in die Schriftſprache übergegangnes Volkswort, das ich aber bey Adelung nicht finde, und deswegen nicht übergehe. Diminutiv von zanken.

***Zähl**, m. Schwanz, Zahl. 2) niedr. das männliche Glied. Walliſ. caly.

Zährle, Zehrle, n. Tröpfchen. Die eigentliche Bedeutung des Worts, das figürl. Thräne heißt. So ſagt man auch: er hat nét e Thränle gewent, nicht ein Tröpfchen geweint.

zällern, hinterdrein zällern, nachzällern, Verſchmähungswort: überall nachlaufen (nachziehen, wie der Schwanz dem Thiere). Von Zäl, Schwanz, und verw. mit zöſchen.

zängerlich, zengerlich, Sl. ſäuerlich (beſonders von Bier). Schwäb. Zängel, Brenneſſel; zängeln, brennen. Der eigentliche Begriff: ſcharf. Gehört zu Zacke, Zange u. ſ. w.

ſich zärgen mit einem, an einigen Orten für: ſich zäcken. Koblenz. einen zergen, plagen, vexiren. S. Zarge.

Zappel-kräutich, Zappel-kraut, n. eine kleine unruhige Perſon, an der vor Lebhaftigkeit alles zappelt oder zuckt. Scheint blos eine Metapher, und die phyſiſche Bedeutung ein Kraut zu bezeichnen, das ich aber nicht ausforſchen kann.

Zarge, f. Einfaſſung eines Mühlgrabens. Synon. von Zacke, Extremität, Schärfe, Spitze. Oberlin. Zarge, ſeptum; crena turris vel mœnium, murus. Zirk, Zinne. 2) carcer, induviæ, Hülle.

Zarge, Winter-zarge, f. ein Kind, das nicht aus der Stube darf, um ſich nicht zu erkälten. — Vermuthlich von der lezten figürl. Bedeutung; nämlich das immer eingepackt oder eingeſperrt ſeyn muß — eine Winter-Hülle, ſo wie man ſagt: ein Pöpel, eingemummte Puppe.

Zarge-Mühle, in Henneb. Urkunden — Vielleicht Zwick-Mühle: die in einem Gränz-Winkel liegt?

Zaſpel, f. von abgeweiftem Garn, ein Strang. Eine gewiſſe Anzahl Gebinde, nach der verſchiednen Sitte der Gegenden.

*Zaupe, Zaůpe, Sl. Zaupel, Lezteres auch Heſſ. u. Koblenz. Pfälz. Zaub, Hündin. Alt-Perſ. Zendaveſt. Sepa. 2) Hure: ſo wie auch das Synon. Bätze, Engl. *Bitſch*, und das Pfälz. Zatz dieſen Nebenbegriff hat.

zerknüren, zerknuſchen, zerkrümpeln, verkrümpeln, Engl. *crumple*; etwas das ſich in bleibende Falten bricht, zerdrücken; feiner: zerknüllen, Sächſ. zerknittern. S. knüren.

zerläſtern, zerfleiſchen und verderben. Schwf. ſchelten. Laſter wird hier als Synon. von Schande genommen. S. Oberlin. bey Laſter. Alſo zerläſtern: verſchänden.

zerzerren, zerreißen; in der Redensart: ich möcht mich zerriß und zerzerr, ich möchte vergehen. Fab. d. Minnes. zerzerren, zerreißen.

Zieche,

Zieche, f. Ziehe von ziehen, Bett-Ueberzug; auch Schwäb. — Daher

Bett-Zieche, Küſſen-Zieche, Bett-Ueberzug, Küſſen-Ueberzug.

Zinn, n. flache zinnerne Schüſſel.

zinſeln, (an einigen Orten) gern und oft klagen, empfindlich gegen jeden kleinen Schmerz seyn. Synon. von pimpeln.

zinſerlich, fein und ſchwach gebaut, zärtlich. Koblenz. zimperlich. 2) empfindlich, geziert empfindlich, empfindelnd.

zipſen, kränkeln. 2) kränklich thun, aus Einbildung den Kranken machen.

Ziröpel, m. Sl. ein widerwärtiger Getrank.

einen zöpeln, empfindlich plagen, im Gedränge laſſen. Südfränk. zwiebeln, auch zäppeln. Lezteres mit dem Nebenbegriff von Schlägen.

zöſchen, n. ein Verſchmähungs-Wort: folgen, ziehen. Z. B. **nach-zöſchen, nachgezöſcht kommen**, nachſchleifen, trändelnd nachkommen. Iſt das Nieders. teuſen, Dithmarſ. töſen, wovon unſer döſſeln (ſ. oben) das Diminut. und Iterativ iſt, ſchleppen, zötteln. Intenſiv. von ziehen, und verw. mit d. Holl. töven, morari. Isl. töff, mora. zeſchen, Schwf., Nürnb., Ansp. ſchleppen, nachſchleifen; und Zeſch, m. Schweif oder Schleppe eines Kleides. f. ein trändelndes Weibsbild. 2) eine Schlampe, (die zu träg iſt, um ſich ordentlich anzukleiden.) S. verzöſchen.

zopf gehen, Synon. von **hammel gehen**. S. oben.

zotten, nachzotten, verw. Synonym von **zöſchen**; nachſchleichen: beyde erklären einander. — Da kömmt er **gezott't, gezottelt**, da kömt der Schlinkſchlank nachgetrabt! Das Primitiv von Zottel, Drathel, Faſel, zotteln, Südfränk. trändeln, trödeln; und zötteln, gewöhnlich: zetteln. Daher der Zettel in der Weberey, und von dieſem: anzetteln; von jenem: verzetteln, hin und wieder verlieren, Brem. verteuſen. — Welche Verwandtſchaft bey den Adelung. Wörtern: zettel und zetteln anzumerken, und ſtatt derſelben eigentlich zöttel

tel und zötteln zu ſchreiben wåre.

Zuchtel, f. liederliche Weibsperſon. Gehört in die Familie des vorigen und zu zöſchen, ziehen, ſchlendern, můßig herum ſtreichen. 2) verzognes Mådchen. Zucht iſt ein Synon. von Frucht, ſoboles. Daher auch Zuchtel in dieſem Sinne gleichbedeutend mit dem Oeſterr. Frůchtel iſt.

zůchten, mit Gevattern, Braut oder Bråutigam gehen, wo jedes Geſchlecht beſonders paarweiſe über die Gaſſe zieht. — Könnte ein Intenſivum von ziehen ſeyn. Im Håsleiniſchen Verſuch eines Nürnbg. Idiotikons wird es von zeugen, teſtem eſſe, hergeleitet, weil es in einigen Reichsſtådten noch Sitte ſeyn ſoll, jene Begleiter als Zeugen der Gevatterſchaft oder Trauung zu betrachten, und ſie daher in dieſer Qualitåt ſich mit ihrem Siegel einſchreiben zu laſſen. — Was dieſe Herleitung noch wahrſcheinlicher macht, iſt daß man dieſes zůchten mit dem Dativ (einem zůchten) conſtruirt.

zůllen, im ſůdlichern Franken: zullen, Schleſ. lutſchen, in einigen andern Provinzen nollen, ſaugen. — Gehört auch zu ziehen.

zůmpferlich, allzu verſchåmt, affektirt ſchaamhaft oder blöde. Die entgegengeſezte Extremitåt von wild, roh, ausgelaſſen. — (Bey jungen Perſonen.) zůmpferlich thun, aus übertriebner Sittſamkeit nicht eſſen, trinken oder luſtig ſeyn wollen; im Grunde: eine falſche Zårtlichkeit (fauſſe délicateſſe) in der Ergötzung affektiren. Schwf. u. Koblenz. zimperlich, fein, ſchwach, ſchwåchlicher Natur, zarten Baues.

zwagen, an einigen Orten, und nur in gewiſſen Fållen: waſchen. S. quahen.

*Zweck, m. plur. Zwecken, hölzerner Schuhnagel. Zu zack, zwick, weck, wick keilförmig, ſpitzig.

Zwick, m. ein Brod aus feinem Waizenmehl in rhomboidiſcher Form, das in Meiningen in der Burcardi-Woche zu verſchiednen Preiſen und von verſchiedener Güte gebacken, und wobey den

den Beckern das Gewicht auf Treu und Glauben überlaſſen wird. Man macht Kindern und Geſinde ein Geſchenk mit dergleichen, und wenn man es vergißt, wird man von ihnen durch zwicken (kneipen) in den Arm, erinnert.

die Zwick, ein Wirthshaus mit einigen Wirtſchafts-Gebäuden, in einem Meiningiſchen Gränz-Winkel, der auf zwo Seiten Heſſiſches Gebiete hat. Gleichen Urſprungs mit Zweck, Weck, Wyck u. ſ. w. angulus, pyramis, rhombus.

zwieren, mit Schnellkäulchen (Schieſſern) ſpielen. Von der einfachen German. Wurzel zw, zwr, (Nordweſtl. u. Nördl. tw, twr) qw, qwr, kw, kwr, die (ſo wie das Hebr. ſchsr) drehen und verdoppeln zugleich bedeutet, z. B. quer und quirl. Engl. *Twin*, Zwilling, und *twine*, Zwirn. Hier iſt zwieren: in der Hand herum drehen.

Zwieſel, ein zwiefach ſich theilender Aſt. Schwf. der Ort, wo der Stamm eines Baums ſich in zween Theile theilet. Isl. kuisl, quisl, Zertheilung überhaupt. 2) Aſt, Zweig, insbeſondre; 3) Arm eines Fluſſes, da wo er ſich abſcheidet. thwiſtra, theilen.

zwirbeln, ſchnell und oft herum fahren. Engl. *to twirl*. Iterativ. von zwieren. Intenſiv. von wirbeln. Gehört zunächſt zu quirl und überhaupt zu unzähligen andern, die alle von der bey zwieren angegebenen Wurzel abſtammen.

Einige botaniſche Idiotismen,

mit Voranſetzung der Linnäiſchen Namen, die gewöhnlichern deutſchen Benennungen in Parentheſe.

A.

Acer campeſtre, (Maßholder) Meßheller.

Agroſtemma coronaria, Sammtnelke, Stechnelke.

Allium Aſcalonicum, Schlotten, von: Schalotten, und dieſes vermuthlich von Aſcalon verſtümmelt.

Althæ Ludwigii, Sommermalve, Sommer-pappelroſe.

Anemone hepatica, (Leberblume) blaue Holzblume.

— nemoroſa, (Wald Anemone) weiße Holzblume; Käsblume, Katzenblume in der Gegend v. Erdorf.

— pulſatilla, (Küchenſchelle) Tagſchläferle, Siebenſchläferle.

Angelica ſylveſtris, Schoter.

Anthemis nobilis, (Kamille) Küh-Melle; aus dem Vorhergehenden verderbt.

Arctium Lappa, (große Klette) Lederlappen.

Artemiſia abrotanum, Ziegenbart, Gartenhahn. Waſung. Bart-hün.

Bellis

B.

Bellis perennis flore pleno, Herzblümle, Liebesblümle.
Berberis vulgaris, (Berbisbeere) abuſive: Sperberbeer.

C.

Calendula officinalis, Weckbröſele, nach den Worten: Semmelkrümelchen. Salzung. Todtenblume.
Clematis vitalba, (Waldreben) Nachtſchatten abuſive.
Colchicum autumnale, (Herbſt-Zeitloſen) Küh-ſchlotten.
Corchorus olitorius, Pappel-Köhl.
Cornus ſanguinea, Haberſpies.
Cypripedium calceolus, Herrgottsſchuh, Herrgottsſchühle.

D.

Daphne Mezereum, (Seidelbaſt, Kellerhals) Holzmännchen, Cylinder, vermuthlich verfäſcht von Xylander. Schwäb. Zeiland.
Datura Strammonium, (Stechapfel) Schwarzkümmel, abuſive.

E.

Equiſetum hyemale, (Zinnkraut) Tauberocken, Tauberock.
Eupatorium cannabinum, Schümpferblume. Von Schümpfer, Schümpfere, Geliebter, Geliebte.

G.

Galeopſis Ladanum, *Beſchreykraut, Zeiſigkraut.
Gentiana verna, Wintergrün, abuſive.
Geum rivale, Dothe-Beutele, d. i. Pathenbeutelchen.

H.

Helleborus fœtidus, ſtinkende wilde Feuerwurz.
Hypnum, (Moos) Doſt.
Hyſſopus officinalis, (Wein-Yſop) Wein-Eſpe.

L.

Lathyrus odoratus, Türkiſche Wicke.

Leontodon Taraxacum, (Löwenzahn, Pfaffenröhrchen) Kettenblume, Ringelſtöck.

Liguſtrum vulgare, (Rheinweide, Rainweide) Zaunweide; im Römhild. wilde Weide; Eiſenach. Gränze: Caſſeliſche Weide.

Lonicera Caprifolium, (Geißblatt) Länger-je-lieber; Schwäb. u. a. m. O. Jericho-Roſen.

Lonicera Xyloſteum, (gemeine Heckenkirſche) Pfeiffenröhrle-Holz, Weißröhrle.

Lychnis Sibirica, Karthäuſernelke, doch abuſive; die wahre Karthäuſernelke iſt eine ganz andere.

M.

Melampyrum arvenſe, (Kuhweizen) Katzenzähl, d. i. Katzenſchwanz.

Mentha Pulegium, (wilder Poley) Frösch-Polich, Frösch-Poley.

O.

Osmunda Lunaria, Mayenkraut.

P.

Papaver Rhœas, Klitſchblume.

Phalaris arundinacea, Teichfeder.

—— picta, (Bandgras) Türkiſch Gras.

Phaſeolus vulgaris, Stangenbohnen, in Suhl und im Römhild. Faſölchen.

Phyteuma ſpicata, Spickel.

Plantago major, (breit Wegerich) Sau-rüſſel, im Römhild. abuſive: Maus-öhrle.

Populus nigra, (Pappelweide) Palmbaum, Muckenbaum.

Poten-

Potentilla anſerina, (Gänſerich) im Römhild. Sauringel.
Pontentilla verna, Ringkräutich.

R.

Ranunculus acris flore pleno, gelbe Herzblume.
Rhamnus Frangula, Scheißbeere.
Rumex acetoſa, Sauer-ranzen, Sauerſenf.
—— criſpus, Ströpfelkraut.
—— patientia, Engliſcher Spinat.

S.

Satureia hortenſis, Saturei, Bibra. Gökerles-Kraut, d. i. Hanenkraut.
Scabioſa, im Amt Sand: Eyerſtöckle.
Sium nodiflorum, Brech-hopfen.
Stachys annua, (Stachys recta) bey den ältern Botanikern: Sideritis anguſtifolia flore luteolo, Beſchrey-kraut; Elſaß. Berufskraut.
Stachys paluſtris, (ſtinkender Waſſer-Andorn) Blutkraut, vermuthlich nur abuſive, es wäre denn, daß es, wie in Engelland als Heilkraut gebraucht würde, weshalb es in Blackw. Herb. Clowns-Allheal heißt.
Syringa vulgaris, in Salzungen: Hüttenblume.

T.

Tagetes annua, (Sammtblume) in Römhild. ſtinkende Nelke.
Tanacetum Balſamita, (Frauenmünze) Pfefferblätter, in Salzungen: Zuckerblätter.
Thymus ſerpillum, (wilder Quendel) Hünerpoley.
—— vulgaris, Demuth, im Römhild. kleine Zypreſſe.
Trollius Europæus, große Glotzblume.
Tuſſilago Farfara, Sommerthürle, Latten.

Vacci-

V.

Vaccinium Myrtillus, (Heidelbeere) ſchwarze Beere.
—— vitis Idæa, (gemeine Preußelbeere) Moſtjöckle, Hölperle.

Veronica triphyllos, bey Erdorf: Hußarbe.
—— Beccabunga, Pfungen.

Viburnum Lantana, Wiedbaum.
—— Opulus, Schwalbenbeer.

Viola hirta, Holz-veigele, d. i. Holzveilchen, große Hunds-veigele.

Note. Wo abuſive ſteht, bedeutet es, daß die Benennung einer andern Pflanze geraubt worden, der ſie eigentlich, dem gemeinen Brauche nach, gehört.

Hennebergiſche Sprüchwörter.

1.

Du kannſt abkommen ohne Muſikanten. Man vermißt dich nicht; du biſt ein ſehr entbehrlicher Gaſt.

2) Laß dich heimgeigen! Fahr ab!

Beyde Sprüchwörter werden überhaupt gegen läſtige Perſonen gebraucht, beſonders aber, wenn ein Junggeſelle einem Mädchen einen zu dreiſten Antrag thut, oder ſich zu viel herausnimmt. Der Urſprung mag wohl ſeyn, daß die Hochzeitgäſte bey gemeinen Hochzeiten ſich von dem Tanzſaale außer dem Hauſe wieder heimgeigen laſſen, oder mit Muſik zurück ziehen.

3) Wer im Winter nicht ſeyn will ein Pöpel, (eine Puppe)
Der kann im Sommer ſeyn ein Kröpel. (ein Krüpel)
Wer im Sommer nicht krank ſeyn will, der verwahre, verhülle ſich im Winter wohl! S. im Wörter-Verzeichn. Pöpel.

4) Juden und Edelleute hängen zuſammen. Nämlich jedes Corps unter ſich. Daher auch der Beſſere ſich des Schlimmern gemeiniglich gegen andere Stände annimmt, und z. B. bey dem Sturze des Franzöſiſchen Adels der beſſere Deutſche Jenes Partei oft ſchwärmeriſch ergriff.

5) Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht ſorgen. Hohn und Verachtung iſt die gewöhnliche Folge des Unglücks.

6) Was alt is, klät ſich, (klagt ſich)
Was jong is, frät ſich (freut ſich):
ſagen junge Leute, wenn kränkliche Alte ihnen Luſtbarkeiten wehren wollen, weil ſie ſelbſt nicht Antheil daran nehmen können.

7) Auf dem Kambank zu Haus ſeyn: vor Freude über Tiſch und Bänke ſpringen, und Schüſſeln und Kannen von den Geſimſen herunter werfen. S. Wörter-Verz. bey Kambank.

8) Ein

8) Ein ſilbern Nixle (Nichtschen) und ein gülden Wart=e=Weile, (harr eine Weile) und ein Schächtele, wo dus nein thuſt. Betrogne Hofnung, wenn man ſich auf ein herrliches Geſchenk oder Erbtheil Staat machte; oder der Andere fragt: Nun was haſt du denn ſchönes gekriegt? — Ein ſilbern Nixle ꝛc.

9) Jemanden an einen andern Ort auf die Konduite thun: (eine junge Perſon) an einen andern Ort ſchicken, um ſich zu verfeinern.

10) Es träumt dich von Hammelswürſten: du haſt leere Grillen, machſt unausführbare Projekte: weil Hammelswürſte bey uns ungewöhnlich ſind.

11) Ich hab mein'n Theil. S. das Wörter=Verz.

12) Wer die Küh hat muß auch die Müh haben. Wer den Nutzen von einer Sache zieht, muß auch die Beſchwerde tragen, die damit verbunden iſt. Ulm. Wer die Küh nicht hat, hat auch die Müh nicht.

Folgende bey uns bräuchliche ſind auch im ſüdlichern Franken; und zum Theil im benachbarten Heſſen:

1) Haſt du dich der Geiß angenommen, ſo hüt ſie auch! Haſt du dich eines Geſchäfts unterzogen, ſo verſäume auch nichts, was dazu gehört.

2) Er läuft wie ein Schuſter, der den Markt verſäumt hat. d. i. recht ſehr.

3) Er läuft wie ein bleyern Vögele. d. i. nicht ſehr.

4) Es iſt Matthäi am Letzten mit ihm: es iſt aus mit ihm.

5) Die ſchnelle Kathrine haben: die Diarrhöe.

6) Es iſt Hauks Mauks: ein Uebel wie das andere.

7) Im Oberſtüble nicht richtig ſeyn: nicht bey Verſtand.

8) Außer dem Häusle ſeyn: ſchwärmen, entweder im Rauſche eines frohen Affekts, oder vor Trunkenheit.

9) Das Maul bis auf die Schuh hängen: ſehr verdrießlich ſeyn.

Mit entferntern Provinzen haben wir, unter mehreren, gemein:

1) Es iſt ein großer Unterſchied unter dem König David und einem Hutmachers-Geſellen: Würtenb. — und einem Kienrußträger. — Duo cum faciunt idem non eſt idem.

2) Kriech unter, die Welt iſt dir gram! Gegen einen der wegen Alters oder Elends der Welt nur läſtig iſt. Auch Hamburg.

3) Es iſt wieder ein Kuchen und ein Platz: Pilatus und Herodes haben ſich wieder verſöhnt. Auch Thüring.

4) Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Beinen haben: Mangel der Aufmerkſamkeit verurſacht mehrere Gänge.

5) Es hält von 11 Uhr bis zu Mittag: d. h. nur eine Stunde; wenn etwas ſchlecht gearbeitet iſt.

6) Beſſer eine Laus im Kraut, als gar kein Fleiſch. Niedriger Ausdruck der Gnügſamkeit! Dieſe 3 Nummern auch Ulm.

Hennebergiſche Superlative, die Vergleichungen vorſtellen ſollen, aber meiſt dunkler Herkunſt ſind.

Behr=gut, bitzel=bös, pik=feſt, klipper=klein, höhlich=groß, rappel=ſchwarz, klitſch=roth, krach=ſauer, ſchnorr=krumm, mutter=allein, rappel=dürr, kliſper=kalt, praſſel=hart. — Sollen die Superlative recht kräftig ſeyn, ſo wird noch ein Vergleichungs=Wort zugeſezt, als: klipper=winzig=klein, kohl=rappel=ſchwarz, fuchs=feuer=roth, ſchnorr=raſpel=krumm, mutter=ſeelig=allein, ſchnee=hagel=weiß u. ſ. w.

Reinwald, Wilhelm Friedrich Hermann,

Hennebergisches Idiotikon, oder Sammlung der in der gefürsteten Grafschaft Henneberg gebräuchlichen Idiotismen, mit etymologischen Anmerkungen und Vergleichung anderer alten und neuen Germanischen Dialekte
Bd.: [1]

Berlin und Stettin 1793

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Philol.o.69#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11752777-2
VD18 90673441